

**Wir schaffen  
mehr Wert.**

# **DER JAHRES- FINANZBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016**

**HYPO**  
OBERÖSTERREICH

**Jahresfinanzbericht  
für das Geschäftsjahr 2016**

**Oberösterreichische Landesbank  
Aktiengesellschaft**  
FN 157656 y

## **ALLGEMEINE INFORMATIONEN**

- 5 Vorwort Generaldirektor  
KommR Dr. Andreas Mitterlehner
- 7 Bestgeratete Bank Bank
- 8 Geschäftsverteilung
- 11 Organe der Bank
- 12 Bericht des Aufsichtsrates
- 13 Eigentumsverhältnisse
- 15 Filialen

## **KONZERNLAGEBERICHT**

- 18 Geschäftsverlauf und  
wirtschaftliche Lage
- 22 Gesamtwirtschaftliches Umfeld  
und Wertpapiergeschäft
- 25 Kreditgeschäft
- 27 Marketing
- 29 Personalmanagement und  
Personalentwicklung

### **GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT GROSSKUNDEN**

- 33 Großkunden

### **GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT RETAIL UND WOHNBAU**

- 35 Filialvertrieb
- 37 Geförderter Wohnbau
- 39 Ärzte und Freie Berufe

### **GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT FINANCIAL MARKETS**

- 40 Treasury

### **GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT SONSTIGE**

- 43 Tochterunternehmen

- 45 Ausblick

## **KONZERNABSCHLUSS**

### **NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)**

- 48 I. Konzernerfolgsrechnung
- 49 II. Konzernbilanz
- 49 III. Entwicklung des Konzern-  
eigenkapitals
- 50 IV. Konzernkapitalflussrechnung
- 51 V. Anhang (Notes) zum  
Konzernabschluss
- 76 VI. Organe
- 77 VII. Anteilsbesitz
- 78 VIII. Schlussbemerkung des  
Vorstandes (Bilanzeit)
- 79 IX. Bericht des Aufsichtsrates
- 80 X. Bericht des unabhängigen  
Abschlussprüfers

## **ANNUAL INFORMATIONEN**

- 84 Business Performance
- 89 Outlook

## **EINZELJAHRESABSCHLUSS**

### **NACH UNTERNEHMENS- RECHTLICHEN VORSCHRIFTEN**

- 92 Lagebericht
- 99 Bilanz
- 100 Gewinn- und Verlustrechnung
- 101 Anhang
- 108 Bestätigungsvermerk

# MEHR WERTE

## SCHAFFEN MEHRWERT

Die Gesundheit ist unser größter Wert. Darüber hinaus streben Menschen nach Individualität und Zusammenhalt, Leistung und Ertrag, Sicherheit und eine überschaubare Portion Risiko.

Für all diese Werte steht unser Haus, die HYPO Oberösterreich. Und zwar nicht erst seit den Turbulenzen der vergangenen Jahre. Denn Werte wie Zusammenhalt, Nachhaltigkeit und Sicherheit werden in der HYPO Oberösterreich schon über Jahrzehnte hinweg gelebt.



VORWORT  
GENERALDIREKTOR  
KOMMR DR. ANDREAS  
MITTERLEHNER



Sehr geehrte Kundinnen, sehr geehrte Kunden,  
geschätzte Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner!

Das Geschäftsjahr 2016 war für die HYPO Oberösterreich in mehrfacher Hinsicht ein Besonderes. Wir feierten unser 125-jähriges Bestehen in bester „wirtschaftlicher“ Gesundheit. Zum dritten Mal in Folge ist die HYPO Oberösterreich die bestgeratete Universalbank Österreichs. Unser Rating von Single A mit stabilem Ausblick ist eine Bestätigung unseres Geschäftsmodells. Darüber hinaus haben wir mit unserem ausgezeichneten Deckungsstockrating die Basis für eine zukunftsichere und solide Refinanzierungsstruktur unseres Hauses gelegt. Dies fand in der international viel beachteten, erfolgreichen Emission eines Pfandbriefes im Volumen von 300 Millionen Euro ihre Bestätigung. Nicht unerwähnt bleiben soll auch unser Nachhaltigkeitsrating. Gleich im ersten Anlauf haben wir hier den „Prime-Status“ erreicht. All dies ist Ausdruck unserer Geschäftsphilosophie. Sicherheit, Stabilität und Nachhaltigkeit sind unsere Grundpfeiler, für die wir nunmehr bereits über drei Jahrhunderte hinweg stehen.

Positiv war auch die nachhaltige und endgültige Erledigung des von der Finanzmarktaufsicht verhängten HETA-Moratoriums.

Ein guter operativer Geschäftsverlauf in Verbindung mit der Auflösung nicht benötigter Risikovorsorgen führte bei einer Bilanzsumme von 8,8 Milliarden Euro zu einem Jahresüberschuss vor Steuern von 51,9 Millionen Euro. Das Eigenkapital erhöhte sich auf 430,5 Millionen Euro.

Im Namen des Vorstandes und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedanke ich mich für Ihr Vertrauen in die HYPO Oberösterreich. Ich versichere Ihnen, dass wir auch im Jahr 2017 alles daran setzen werden, Ihr Vertrauen in uns zu rechtfertigen. Wir werden für Sie weiterhin ein stabiler und verlässlicher Partner sein.

  
KomMR Dr. Andreas Mitterlehner  
Generaldirektor HYPO Oberösterreich



# BESTE BANK



## Bestgeratete Universalbank Österreichs

Die HYPO Oberösterreich steht einmal mehr an der Spitze des aktuellen Ratingvergleichs. Die HYPO Oberösterreich ist mit ihrem Rating von „A mit stabilem Ausblick“ zum dritten Mal in Folge die bestbewertete Universalbank Österreichs. Standard & Poor's bewertete vor allem die gute Risikopolitik und die gute Liquiditätsausstattung der Bank als positiv. Diese sehr gute Bewertung ist für die Kundinnen und Kunden der Bank eine weitere Bestätigung der hohen Sicherheit und Stabilität der HYPO Oberösterreich.

Darüber hinaus hat die Bank mit dem ausgezeichneten Deckungsstockrating von „AA+ mit stabilem Ausblick“ die Basis für eine zukunftssichere und solide Refinanzierungsstruktur gelegt. Nicht unerwähnt bleiben soll auch unser Nachhaltigkeitsrating. Gleich im ersten Anlauf hat die HYPO Oberösterreich von oekom research den „Prime-Status“ verliehen bekommen.

# GESCHÄFTS- VERTEILUNG

Generaldirektor  
KommR Dr. Andreas  
Mitterlehner



Der Compliance-Officer, der Geldwäscherei- und Datenschutzbeauftragte sowie die Interne Revision sind dem Gesamtvorstand unterstellt.

**Asset- und Liabilitymanagement/  
Treasury**

Mag. Christoph Zoitl

**Institutionelle Großkunden**

Mag. Christoph Khinast

**Marketing, Produktsteuerung**

Mag. Georg Haushofer, LL.M

**Personal/Organisation**

Seit: 1.1.2017: **Personal**  
Mag. Michael Hintenaus

**Recht und Compliance**

Seit: 1.1.2017: **Recht und  
Unternehmenstentwicklung**  
Mag.<sup>a</sup> Serena Denkmair

**Wohnbau und Kommerz**

Mag. Alexander Reiter

Generaldirektor-Stv.  
Mag.<sup>a</sup> Sonja  
Ausserer-Stockhamer



Vorstandsdirektor  
Mag. Thomas  
Wolfsgruber



**Filialvertrieb, Privatkunden**

Seit: 1.1.2017: **Filialvertrieb, Privatkunden, Ärzte und Freie Berufe**

Dr. Martin Pree

**FinanzService Ärzte und Freie Berufe**

Seit: 1.1.2017: **Filialvertrieb, Privatkunden, Ärzte und Freie Berufe**

Dr. Martin Pree

**Spar/Giro**

Friedrich Wiesinger

**Wertpapiere**

Franz Jahn, MBA

**Finanzierung**

Mario Eidinger

**Gesamtbanksteuerung**

Helmut Hinterhölzl

**Informationstechnologie/**

**Facilitymanagement**

Dipl.-Ing. Christian Hofer

**Interne Revision**

Franz Horner

**Rechnungswesen**

Dipl.-Kfm. Stefan Meier

Seit: 1.1.2017: **Risikomanagement**

Mag. Georg-Dominik Stangl

**Tochtergesellschaften**

Dr. Helmut Schrems

Mag.<sup>a</sup> Margit Weinhöpl

# MEHR GLANZ- LEISTUNGEN



# ORGANE DER BANK

## Aufsichtsrat

### Vorsitzender:

Mag. Othmar Nagl  
(Generaldirektor-  
Stellvertreter  
OÖ Versicherung AG)

### Stellvertretende

#### Vorsitzende:

Dr. Heinrich Schaller  
(Generaldirektor  
Raiffeisenlandes-  
bank OÖ AG)

Mag. René Lindner  
bis 25. Februar 2016  
(Rechtsanwalt)

Dr. Peter Baier  
ab 25. Februar 2016  
(Unternehmensberater)

### Mitglieder:

Ing. Volkmar Angermeier  
(Vizepräsident des  
Aufsichtsrates Raiffeisen-  
landesbank OÖ AG)

Mag.<sup>a</sup> Jasmine Chansri  
(Rechtsabteilung Volkshilfe  
Oberösterreich)

Mag.<sup>a</sup> Karin Jenatschek  
(Büroleiterin Landesrat  
Dr. Strugl)

KommR Ing. Wolfgang  
Klinger  
ab 25. Februar 2016  
(Abgeordneter zum  
Nationalrat, Unternehmer)

Dr. Georg Starzer  
(Vorstandsdirektor Raiff-  
eisenlandesbank OÖ AG)

Mag. Markus Vockenhuber  
(Vorstandsdirektor Raiff-  
eisenlandesbank OÖ AG)

Dr. Gerhard Wildmoser  
(Rechtsanwalt)

### Vom Betriebsrat entsandt:

Boris Nemeč  
(Betriebsrats-Vorsitzender  
der HYPO Oberösterreich)

Jürgen Gadomski, MBA  
(Betriebsrats-Vorsitzender-  
Stellvertreter der HYPO  
Oberösterreich)

Andrea Koppe BA, MBA  
(Zweite Betriebsrats-Vor-  
sitzender-Stellvertreterin  
der HYPO Oberösterreich)

Kurt Dobersberger

Sabine Schützinger

## Aufsichtskommissär des Landes

### Oberösterreich:

Dr. Josef Pühringer  
(Landeshauptmann des  
Landes Oberösterreich)

## Aufsichtskommissär- Stellvertreterin des Landes Oberösterreich:

Dr.<sup>in</sup> Christiane Frauscher  
(Landesfinanzdirektorin  
des Landes  
Oberösterreich)

## Staatskommissärin:

Mag.<sup>a</sup> Helga Berger  
ab 1. Jänner 2016  
(Leiterin Budgetsektion  
Bundesministerium für  
Finanzen)

## Staatskommissärin- Stellvertreter:

Mag. Christoph Kreutler  
(Bundesministerium für  
Finanzen)

## Vorstand

### Vorsitzender:

Generaldirektor  
KommR Dr. Andreas  
Mitterlehner

### Vorsitzender- Stellvertreterin:

Generaldirektor-  
Stellvertreterin  
Mag.<sup>a</sup> Sonja Ausserer-  
Stockhamer

### Mitglied des Vorstandes:

Vorstandsdirektor  
Mag. Thomas Wolfsgruber

## Treuhänder

### Treuhänderin:

Dr.<sup>in</sup> Nadine  
Wiedermann-Ondrej  
(Bundesministerium für  
Finanzen)

### Treuhänderin- Stellvertreter:

Dr. Johannes  
Payrhuber-Wolfesberger  
bis 30. November 2016  
(Präsident des  
Oberlandesgerichtes Linz)

Mag.<sup>a</sup> Katharina Lehmayr  
ab 1. März 2017  
(Präsidentin des  
Oberlandesgerichtes Linz)

# BERICHT DES AUFSICHTSRATES



Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres in den Sitzungen vom Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich über die Geschäftslage sowie über die wichtigsten Geschäftsfälle berichten lassen.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Lagebericht des Vorstandes für das abgelaufene Geschäftsjahr 2016 sind von der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Bericht des Wirtschaftsprüfers bestätigt die Übereinstimmung von Jahres- und Konzernabschluss sowie des Lageberichtes des Vorstandes mit den ordnungsgemäß geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften.

Der Aufsichtsrat hat den Jahres- und Konzernabschluss 2016, den Lagebericht des Vorstandes sowie den Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 96 Abs. 4 des Aktiengesetzes den vom Vorstand erstellten Jahresabschluss gebilligt und sich dem Vorschlag des Vorstandes über die Gewinnverwendung angeschlossen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für die im Jahr 2016 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Linz, im April 2017

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Nagl', written over a light blue horizontal line.

Mag. Othmar Nagl  
Vorsitzender des Aufsichtsrates

# EIGENTUMS- VERHÄLTNISSE

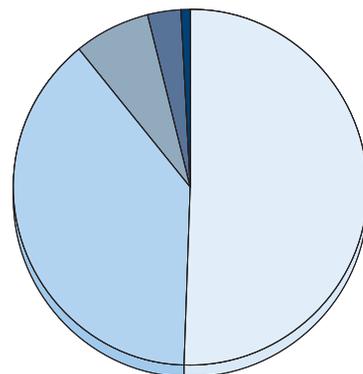
Die HYPO Oberösterreich befindet sich zu 50,57 Prozent im Eigentum des Landes Oberösterreich. Die Anteile werden vom Land Oberösterreich über die OÖ Landesholding GmbH, die zu 100 Prozent im Eigentum des Landes Oberösterreich steht, gehalten.

Für die Verbindlichkeiten der Bank, die bis 2. April 2003 begründet wurden, haftet das Land Oberösterreich aufgrund einer Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB. Für Verbindlichkeiten, die zwischen dem 3. April 2003 und 1. April 2007 begründet wurden und deren Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht, besteht eine Ausfallsbürgschaft seitens des Landes bis 30. September 2017.

Für alle nach den angeführten Übergangszeiten begründeten Verbindlichkeiten beziehungsweise für alle in diesem Zeitraum begründeten Verbindlichkeiten, deren Laufzeit aber über den 30. September 2017 hinausgeht, besteht keine Landeshaftung.

48,59 Prozent der Aktien hält die HYPO Holding GmbH. An der HYPO Holding GmbH sind die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft, die Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft sowie die Generali Holding Vienna AG beteiligt. Durchgerechnet ergeben sich daraus folgende Beteiligungsanteile an der HYPO Oberösterreich: Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft 38,57 Prozent, Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft 6,98 Prozent und Generali Holding Vienna AG 3,04 Prozent. Mit 0,84 Prozent sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über stimmrechtslose Vorzugsaktien beteiligt. Das gezeichnete Grundkapital der Bank beträgt 14.663.590 Euro.

**Eigentumsverhältnisse**  
in Prozent



- Land Oberösterreich 50,57 %
- Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft 38,57 %
- Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft 6,98 %
- Generali Holding Vienna AG 3,04 %
- Mitarbeiter 0,84 %



# MEHR KUNDEN- NUTZEN

# FILIALEN

## **Linz – ServiceCenter Landstraße**

Leiter: Josef Loimayr  
Landstraße 38, 4010 Linz  
Tel. 0732 / 76 39-54 130  
landstrasse@hypo-ooe.at

## **Linz – Bahnhof-LDZ**

Leiter: Christian Tucho  
Bahnhofplatz 2, 4020 Linz  
Tel. 0732 / 65 63 90  
bahnhof@hypo-ooe.at

## **Linz – Bindermichl**

Leiter: Dipl. Fw. Christian Stuffner  
Am Bindermichl 28, 4020 Linz  
Tel. 0732 / 34 46 11  
bindermichl@hypo-ooe.at

## **Linz – Eisenhand**

Leiter: Reinhard Elmer, MBA  
Eisenhandstraße 28, 4020 Linz  
Tel. 0732 / 77 83 91  
eisenhand@hypo-ooe.at

## **Linz – Neues Rathaus**

Leiterin: Lydia Kropfreiter  
Hauptstraße 1 – 5, 4040 Linz  
Tel. 0732 / 73 11 29  
neues.rathaus@hypo-ooe.at

## **Linz – Magdalena**

Leiter: Andreas Nigl  
Griesmayrstraße 19, 4040 Linz  
Tel. 0732 / 25 25 24  
magdalena@hypo-ooe.at

## **Linz – Steg**

Leiter: Gerald Schlager  
Pulvermühlstraße 21, 4040 Linz  
Tel. 0732 / 25 14 83  
steg@hypo-ooe.at

## **Ried i. I.**

Leiter: Gerald Lehner, CFP, EFA  
Stelzhammerplatz 6, 4910 Ried i. I.  
Tel. 07752 / 82 9 22  
ried@hypo-ooe.at

## **Schärding**

Leiter: Ludwig Gerstorfer  
Karl-Gruber-Straße 1, 4780 Schärding  
Tel. 07712 / 79 79  
schaerding@hypo-ooe.at

## **Steyr**

Leiter: Michael Oppl  
Redtenbachergasse 4, 4400 Steyr  
Tel. 07252 / 74 0 88  
steyr@hypo-ooe.at

## **Vöcklabruck**

Leiterin: Mag.<sup>a</sup> Brigitte Aigenbauer  
Dr.-Anton-Bruckner-Straße 15  
4840 Vöcklabruck  
Tel. 07672 / 22 4 44  
voecklabruck@hypo-ooe.at

## **Wels**

Leiter: Klaus Wahlmüller  
Kaiser-Josef-Platz 23, 4600 Wels  
Tel. 07242 / 62 8 81  
wels@hypo-ooe.at

## **Wien**

Leiterin: Manuela Art  
Wipplingerstraße 30/3, 1010 Wien  
Tel. 01 / 79 69 820  
wien@hypo-ooe.at

# KONZERN- LAGE- BERICHT



# GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE



## Erfolgreiches Geschäftsjahr 2016

Die HYPO Oberösterreich hat ihr Jubiläumsgeschäftsjahr 2016 erfolgreich abgeschlossen. Bei einer konsolidierten Bilanzsumme von 8.756,8 Millionen Euro konnte der Jahresüberschuss vor Steuern auf 51,9 Millionen Euro (2015: 31,0 Millionen Euro) gesteigert werden. Die Steigerung des Ergebnisses um 67,3 Prozent ist zum einen durch einen guten operativen Geschäftsverlauf und zum anderen durch einen Einmaleffekt in Zusammenhang mit der endgültigen Bereinigung des HETA-Moratoriums begründet.

Für die potenziellen Risiken aus dem HETA-Moratorium wurden in den Bilanzen 2014 und 2015 entsprechende Vorsorgen gebildet. Diese konnten im Jahr 2016 in Höhe von rund 27,7 Millionen Euro wieder aufgelöst werden.

## Starkes Einlagenwachstum

Die HYPO Oberösterreich wurde im vergangenen Jahr als sicherer Hafen für Kundeneinlagen stark nachgefragt. Die Spar- und Giroeinlagen erhöhten sich auf 1.700,6 Millionen Euro (2015: 1.517,3 Millionen Euro). Das ist eine Steigerung um 12,1 Prozent.

Das Volumen der verbrieften Verbindlichkeiten konnte stabil auf hohem Niveau von 5.011,3 Millionen Euro gehalten werden. Der Rückgang von 190,6 Millionen Euro im Vergleich zu 2015 resultiert unter anderem aus dem Auslaufen gewährträgerbehalteter Emissionen. Demgegenüber hat die Bank erstmals am internationalen Kapitalmarkt einen hypothekarisch besicherten Pfandbrief im Volumen von 300 Millionen Euro platziert. Die Nachfrage nach dieser Anleihe war hoch. Binnen einer Stunde war die Emission mehrfach überzeichnet. Mit einem Fundingvolumen von mehr als 580 Millionen Euro konnte der Fundingplan 2016 übererfüllt und bereits ein Liquiditätspuffer für 2017 aufgebaut werden.

Das Ausleihungsvolumen reduzierte sich aufgrund der stichtagsbezogenen Nichtnutzung von kurzfristigen Liquiditätslinien auf 5.594,2 Millionen Euro (2015: 5.924,8 Millionen Euro). Herausragend ist nach wie vor die Stellung der HYPO Oberösterreich als Wohnbaubank in Oberösterreich. 61 Prozent des gesamten Ausleihungsvolumens entfallen auf den Bereich Wohnbau. Dabei konnte nicht nur die Marktführerschaft im Großwohnbau gehalten werden, sondern auch das Volumen im privaten Wohnbau gesteigert werden.

Besonders bemerkenswert ist das im österreichweiten Vergleich geringe Risiko im Ausleihungsgeschäft. Der in der Bilanz ausgewiesene Stand der Risikovorsorgen beträgt zum Bilanzstichtag lediglich 10,6 Millionen Euro (2015: 30,8 Millionen Euro). Damit konnte die Wertberichtigungsquote weiter reduziert werden und beträgt lediglich 0,19 Prozent (2015: 0,21 Prozent).



Insgesamt reduzierte sich die Bilanzsumme geringfügig um zwei Prozent auf 8.756,8 Millionen Euro (2015: 8.934,2 Millionen Euro).

### Gutes Ergebnis

Der Zinsüberschuss nach Risikoversorge erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2015 um 94,7 Prozent auf 104,9 Millionen Euro. Diese Steigerung ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Zum einen konnte der Nettozinsenertrag trotz der Niedrigzinsphase und der damit angespannten Margensituation geringfügig auf 58,0 Millionen Euro (2015: 57,5 Millionen Euro) gesteigert werden.

Darüber hinaus erhöhte sich der Ergebnisbeitrag aus At Equity-bewerteten Unternehmen aufgrund eines Einmaleffektes von 9,0 auf 18,0 Millionen Euro. Und schließlich gab es eine Nettoauflösung von Kreditrisikovorsorgen in Höhe von 28,9 Millionen Euro. Das resultiert im Wesentlichen aus einer Auflösung der nicht benötigten Vorsorgen im Zusammenhang mit dem HETA-Moratorium.

Das Provisionsergebnis konnte mit 14,0 Millionen Euro stabil auf dem Niveau von 2015 gehalten werden.

Das Handelsergebnis in Höhe von 4,9 Millionen Euro fiel – wenn auch nicht so hoch wie im Jahr 2015 – wiederum positiv aus. Das ist unter anderem auf vorzeitige Rückkäufe eigener Verbindlichkeiten des designierten Bestandes zurückzuführen.

Das Finanzanlageergebnis verbesserte sich auf –0,7 Millionen Euro (2015: –5,0 Millionen Euro).

Durch ein straffes Kostenmanagement reduzierten sich die Verwaltungsaufwendungen um 1,0 Prozent auf 51,3 Millionen Euro. So konnte etwa der Personalaufwand trotz der extern definierten Kostensteigerungen mit 30,6 Millionen stabil auf dem Niveau von 2015 gehalten werden.

Das sonstige betriebliche Ergebnis verschlechterte sich auf –19,8 Millionen Euro (2015: –10,0 Millionen Euro). Diese Veränderung ist im Wesentlichen in der einmaligen Sonderzahlung zur gesetzlichen Stabilitätsabgabe in Höhe von 14,9 Millionen Euro begründet.

Das sonstige Konzernergebnis erhöhte sich vor allem durch den Einmaleffekt aus der Endkonsolidierung eines At Equity-bewerteten Unternehmens. Das Gesamtergebnis in Höhe von 49,3 Millionen Euro stieg damit um 53,7 Prozent im Vergleich zum Jahr 2015. Die Available for Sale-Rücklage entwickelt sich nach wie vor erfreulich und beträgt nun 7,6 Millionen Euro (2015 nach Umgliederungen 3,7 Millionen Euro siehe Punkt III. im Anhang zum Konzernabschluss).

Die Gesamtkapitalrentabilität liegt bei 0,3 Prozent (2015: 0,3 Prozent), die Eigenkapitalrentabilität bei 8,1 Prozent (2015: 8,7 Prozent). Zur Ermittlung wird der Jahresüberschuss nach Steuern ins Verhältnis mit dem jeweiligen Vorjahreskapital gesetzt.



EIGENMITTEL gemäß CRR	KREDITINSTITUT		KONSOLIDIERT	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage	2.920,3	2.882,0	3.102,0	3.026,0
<b>Eigenmittel SOLL</b>	<b>233,6</b>	<b>230,6</b>	<b>248,2</b>	<b>242,1</b>
<b>Eigenmittel IST</b>	<b>378,4</b>	<b>370,7</b>	<b>457,5</b>	<b>407,0</b>
Eigenmittel in %	13,0 %	12,9 %	14,8 %	13,5 %
Freie Eigenmittel	144,8	140,1	209,4	164,9
<b>Kernkapital IST</b>	<b>293,8</b>	<b>275,0</b>	<b>388,9</b>	<b>331,0</b>
Kernkapital in %	10,1 %	9,6 %	12,5 %	11,0%
Ergänzende Eigenmittel IST	84,7	95,0	68,6	76,0
Ergänzende Eigenmittel in %	2,9 %	3,3 %	2,2 %	2,5 %



## Eigenmittelausstattung

Die konsolidierten, anrechenbaren Eigenmittel stiegen im Geschäftsjahr 2016 um 50,5 Millionen Euro und betragen zum Stichtag 457,5 Millionen Euro (2015: 407,0 Millionen Euro). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Anrechnung des Jahresüberschusses (abzüglich geplanter Ausschüttung) und der Veränderung der bonitätsinduzierten Gewinne zurückzuführen.

Die Anrechnung des Jahresüberschusses gemäß nationaler Rechnungslegung (UGB) führte ebenso zu einer Erhöhung der unkonsolidierten Eigenmittel. Demgegenüber stand die laufzeitabhängige Abreifung des Tier 2 Kapitals, ein unterjähriger Rückkauf einer Ergänzungskapitalanleihe sowie die stetig sinkende Anrechenbarkeit der Grandfathered Instruments. Insgesamt zeigte sich im Geschäftsjahr 2016 eine Erhöhung der Eigenmittel von 7,7 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahreswert.

Trotz eines leichten Anstiegs des konsolidierten und unkonsolidierten Gesamtforderungsbetrags (RWA) konnten die Gesamtkapitalquoten auf 14,8 Prozent (2015: 13,5 Prozent) bzw. 13,0 Prozent (2015: 12,9 Prozent) erhöht werden.

## Risikomanagement

Für Informationen zu den Risikomanagementzielen und -methoden sowie zu Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfalls- und Marktrisiken wird auf die Ausführungen im Risikobericht im Anhang (Notes) zum Konzernabschluss sowie auf die Offenlegung gemäß Teil VIII der CRR auf der Homepage des Kreditinstituts unter [www.hypo.at](http://www.hypo.at) verwiesen.

## Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Dieses System stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in der HYPO Oberösterreich sind folgende:

- Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.

- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen sind in quantitativer wie qualitativer Hinsicht ausreichend ausgestattet.
- Die Funktionen der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche sind klar getrennt.
- Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Kontrollmechanismen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Buchhaltungsdaten werden laufend stichprobenweise auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in regelmäßigen Intervallen durch die Interne Revision geprüft.



Mittels dieser Maßnahmen wird erreicht, dass alle Geschäftsfälle ordnungsgemäß erfasst, verarbeitet, dokumentiert sowie zeitlich und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Weiters ist damit sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss korrekt angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

### Filialen

Neben der Zentrale an der Landstraße in Linz betreibt die HYPO Oberösterreich 12 weitere Filialen. Bis auf eine Filiale in Wien befinden sich alle Filialen in Oberösterreich. Im Geschäftsjahr 2016 gab es keine Änderungen bei den Filialstandorten. Es gibt keine Zweigniederlassungen.

### Forschung und Entwicklung

Mobile payment – das Bezahlen in Geschäften mittels Smartphone – ist immer mehr im Kommen. In der HYPO Oberösterreich stehen dafür zwei Apps zur Verfügung. Zum einen die digitale Bankomatkarte mit der App „HYPO ELBA-pay“, zum anderen bieten wir seit Ende 2016 auch die App „Blue Code“ an.

Blue Code ist eine speziell für Smartphones entwickelte Bezahltechnologie. Für jeden Einkauf wird ein neuer, einmal gültiger Barcode erstellt, der einen direkten Bezahlvorgang von einem Bankkonto auslöst. Mit Ihrem Smartphone, der Blue Code-App und Ihrem HYPO Konto wird das Bezahlen somit zum Kinderspiel – schnell, einfach und sicher.

Online Sparen kombiniert die Vorteile moderner Banktechnologie mit den Zinsen wie am Sparbuch. Sie können Ihr Geld bequem von zuhause aus via Internet auf dem HYPO Online-Plus „parken“ oder auch regelmäßig ansparen bzw. auf dem HYPO Online FixzinsPlus kurz- und mittelfristig veranlagen. Neu steht das Online-Sparen der HYPO Oberösterreich nun auch Fremdbankkunden zur Verfügung. Die Eröffnung erfolgt ganz einfach über unsere Homepage [www.hypo.at](http://www.hypo.at).

Mit der HYPO ELBA-App können Sie Ihre Bankgeschäfte über Ihr Smartphone oder Tablet in einer eigens entwickelten, grafisch optimierten Anwendung erledigen. Das neue Widget der HYPO ELBA-App gibt Ihnen die Möglichkeit, sich Ihre Kontostände einfach und bequem ohne Login auf dem Homescreen Ihres Smartphones und Tablets bzw. in der Heute-Ansicht Ihres Apple-Gerätes anzeigen zu lassen.

Das Widget kann zusätzlich zur ELBA-App genutzt werden.

Mit der HYPO Business Banking-App bietet die HYPO Oberösterreich Geschäftskunden ein zukunftsorientiertes, hochkomfortables Service. Die Business App wurde speziell zugeschnitten auf den Zahlungsverkehrsbedarf von Unternehmen und unterstützt den Multi Bank Standard auch in einer mobilen Anwendung. MBS (Multi Bank Standard) ermöglicht mit einer App den direkten Zugriff auf Konten bei allen österreichischen MBS-Banken. Zum einen können Sie sich jederzeit und überall über die Salden aller Ihrer österreichischen Konten informieren und erhalten somit einen Überblick über den gesamthaften Liquiditätsstatus Ihres Unternehmens, zum anderen können bereits erfasste Zahlungen orts- und zeitunabhängig autorisiert werden.

Auch hinsichtlich Überweisungen im SEPA-Raum ist es im Jahr 2016 zu einigen Änderungen gekommen. So ist zum Beispiel seit 1. Februar 2016 die Anführung des BICs (Business Identifier Code) auch bei grenzüberschreitenden SEPA-Zahlungen nicht mehr erforderlich.

# GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND WERTPAPIERGESCHÄFT



## Konjunktorentwicklung im Schatten politischer Ereignisse

Schon in den ersten Tagen des Jahres 2016 drückten negative Konjunkturnachrichten und nach unten revidierte Einschätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) hinsichtlich des weltweiten Wirtschaftswachstums und jenes in den Industrieländern auf die Stimmung. Als weitere Treiber wirkten wieder aufkommende Sorgen um eine stärkere Reduzierung des Wachstums in China. Im Verlauf des Jahres bestätigten sich die verhaltenen Prognosen des IWF. Das anfangs erwartete weltweite Wachstum in Höhe von 3,6 Prozent reduzierte sich schließlich auf einen Zuwachs in Höhe von 3,1 Prozent.

Die für die USA ausgegebenen IWF-Prognosen erwiesen sich ebenfalls als zu optimistisch. Von den anfangs erwarteten 2,8 Prozent Zuwachs des Bruttoinlandproduktes konnten schlussendlich rund 1,6 Prozent realisiert werden. Nach einer Wachstumsschwäche im ersten Halbjahr beschleunigte sich jedoch die US-Wirtschaft im 2. Halbjahr, getragen durch den privaten Konsum.

Wie in den Jahren zuvor bestand für die Eurozone für 2016 die Hoffnung auf ein zumindest moderates Wirtschaftswachstum. So erwartete der IWF ein Plus von 1,6 Prozent. Die im Jahresverlauf anziehende Binnenkonjunktur und die steigende Exportnachfrage förderten eine positive Entwicklung. Nicht übersehen werden darf, dass gerade in den Peripherieländern auch 2016 wichtige Strukturreformen ausblieben. So unterstützten vor allem die historisch niedrigen Zinsen und die niedrigen Energiepreise die konjunkturelle Belebung. Aktuellen Daten zufolge wuchs die Eurozone in 2016 um rund 1,7 Prozent.

In Folge der konjunkturellen Unsicherheit zögerten die Anleger unserer Bank teilweise, getilgte Wertpapiere unmittelbar wieder zu veranlagen und parkten die liquiden Mittel vorerst auf Girokonten. Auch kam es zu vorzeitigen Kredittilgungen und frei werdende Veranlagungen wurden für Konsumanschaffungen verwendet.

## Politische Ereignisse mit unterschiedlichem Einfluss

Als erstes Großereignis musste die Entscheidung für den Austritt Großbritanniens aus der EU verarbeitet werden. Vorerst blieben negative Rückkoppelungseffekte auf die britische Konjunktur aus. Stabilisierend wirkten die expansiven geldpolitischen Schritte der englischen Zentralbank.

Für die kommenden Jahre darf allerdings mit Blick auf die reduzierten Wachstumsprognosen und die Schwäche des britischen Pfunds mit zunehmender Unsicherheit gerechnet werden.

Ebenfalls keine wesentlichen Auswirkungen auf die EWU-Wirtschaft hatte der für die italienische Regierung negative Ausgang des Referendums in Italien. Allerdings dürfte der politische und wirtschaftliche Stillstand des Landes weiter zementiert sein. Die unerwartete Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten zeigte im Jahr 2016 noch keine Auswirkung auf das weltweite wirtschaftliche Umfeld. In der HYPO Oberösterreich führten sowohl die Brexit-Entscheidung als auch die Trump-Wahl zu einem starken Anstieg bei den Aktienumsätzen.

## Niedrige Inflation beeinflusst Anleger

Nach einem mehrjährigen Rückgang der Inflation erreichte diese im Jahr 2016 die bisherigen Tiefstwerte. So betrug die jährliche Inflation im Euroraum zu Jahresbeginn 0,33 Prozent, erreichte im April mit minus 0,24 Prozent den Tiefststand und wies im Dezember 2016 einen Wert von 1,14 Prozent aus. Dies war zum einen eine Folge der Globalisierung, da durch die Verlagerung von Produktionsstätten Produktionskosten gesenkt werden



konnten. Durch den globalen Preiswettbewerb konnten Unternehmen kaum höhere Preise durchsetzen. Zum anderen trug der dramatische Verfall der Ölpreise zur niedrigen Inflation bei. Die Ursachen für den Einbruch der Ölpreise sahen Experten in zu hohen Fördermengen und in den zu Jahresbeginn herrschenden negativen Konjunkturerwartungen. Die mit den geringen Inflationsraten verbundenen niedrigen Renditen hatten in unserem Haus einen Rückgang der Nachfrage nach verzinslichen Wertpapieren zur Folge. Die Wiederanlagerung getilgter Wertpapiere wurde fallweise aufgeschoben, teilweise wurden getilgte Wertpapiere für Konsumanschaffungen verwendet.

### **EZB Zinspolitik prägte das Wertpapiergeschäft**

Sowohl für sicherheitsorientierte Anleger als auch für Aktien-Investoren brachte das Jahr 2016 vermehrt unangenehme Entwicklungen mit sich. Von einem bereits historisch tiefen Niveau fielen die Renditen für sichere Anlageformen wie beispielsweise eine österreichische Staatsanleihe mit rund 10 Jahren Laufzeit von circa 0,7 Prozent p.a. zu Jahresbeginn auf 0,05 Prozent p.a. per Ende August. Erst gegen Jahresende zogen die Renditen

angesichts steigender Inflation wieder an und lagen per Jahresende bei rund 0,6 Prozent p.a.

Der dramatische Rückgang des Zinsniveaus war der besonders expansiven Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) geschuldet. Die bereits seit mehreren Jahren niedrigen Zinsen haben für Anleger und Vorsorge-Sparer nachteilige Effekte bei der Vermögensanlage und der Bildung von Vorsorgekapital.

Im Segment der verzinslichen Wertpapiere konnten mit Wohnbauanleihen auch in der Phase tiefster Zinsen Renditen erreicht werden, die zumindest einen wesentlichen Teil der jeweils aktuellen Inflation kompensierten. Gemäß Einkommenssteuergesetz sind die Zinsen bis zu 4 Prozent für österreichische Privatanleger von der 27,5 prozentigen Kapitalertragssteuer (KESt) befreit (vorbehaltlich künftiger Änderungen). Trotz der im Vergleich zum Jahr 2015 wesentlich tieferen Renditen nutzte eine große Zahl von Anlegern unserer Bank diesen Vorteil, sodass ein Volumen in Höhe von circa 34 Millionen Euro (2015: 56 Millionen Euro) abgesetzt werden konnte.

Bei Rendite suchenden Anlegern waren im abgelaufenen Jahr Investmentfonds, insbesondere Laufzeitfonds, gefragt. Auch Fonds, die gemischt in Aktien und Anleihen veranlagen, wurden in ähnlich hohem Maß wie in den Vorjahren nachgefragt. Insgesamt stieg das in Fonds veranlagte Kundenvolumen von 292 Millionen Euro auf 316 Millionen Euro.

Für Aktienanleger glich 2016 eher einer Achterbahn. Schon zu Jahresbeginn versetzten die Konjunktursorgen in China den Aktienkursen einen herben Rückschlag. Der allseits erwartete Börsencrash blieb allerdings aus. In der Folge sorgte das Brexit-Votum neuerlich für stark schwankende Aktienkurse und hohes Umsatzvolumen bei unseren Kunden.

Die aufkommende Konjunkturerholung ließ die Anleger trotz massiver Unsicherheiten (Italien-Referendum und US-Präsidentenwahl) ab dem vierten Quartal vermehrt zu Aktien greifen. Dennoch führte dies bei unseren Beratungskunden als auch bei unseren Kunden, welche per ELBA-Internet Wertpapiere disponieren, zu einem im Vergleich zum Vorjahr um rund 7 Millionen Euro reduzierten Umsatzvolumen von rund 46 Millionen Euro. Das in Aktien veranlagte Kundenvolumen stieg im Jahresvergleich um rund 12 Millionen Euro auf 88,5 Millionen Euro.

# MEHR VISIONEN



# KREDITGESCHÄFT



Bei den Forderungen an Kunden kam es im Jahr 2016 zu einem Rückgang um 5,6 Prozent auf 5.594 Millionen Euro (2015: 5.925 Millionen Euro).

Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf ein hohes Maß an kurzfristigen Liquiditätslinien zurückzuführen.

Die Ausleihungen an öffentliche Institutionen gingen 2016 auf 1.097 Millionen Euro zurück (2015: 1.332 Millionen Euro). Sie sind mit einem Anteil von 20 Prozent aber weiterhin ein wesentlicher Bestandteil des gesamten Kreditportefolles.

Der Teilmarkt Wohnbau hat mit einem Volumen von 3.426 Millionen Euro (2015: 3.478 Millionen Euro) nach wie vor den größten Anteil an den gesamten Ausleihungen mit 61 Prozent. Die Zuzählungen in diesem Bereich betragen im Jahr 2016 rund 210 Millionen Euro (2015: 260 Millionen Euro). Die traditionelle Stellung als Wohnbau-bank sowie die Marktführerschaft als Finanzierungspartner im Großwohnbau in Oberösterreich konnte damit weiter gefestigt werden.

Im Teilmarkt Geschäftskunden liegt der Schwerpunkt in der Betreuung und Begleitung von kleineren und mittleren Unternehmen in Oberösterreich. Zusätzlich erfolgt die selektive Teilnahme an syndizierten Finanzierungen mit ausgewählten Partnern. Das Finanzierungsvolumen beträgt circa 318 Millionen Euro (2015: 358 Millionen Euro).

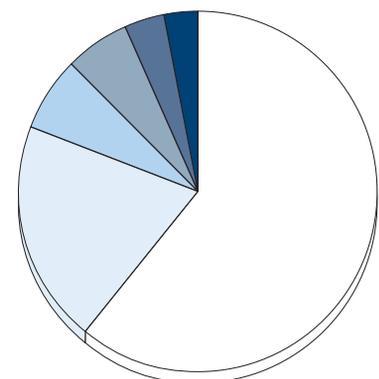
Im Teilmarkt Ärzte und Freie Berufe ist die HYPO Oberösterreich durch hohe Kompetenz und umfassende Beratung und Betreuung seit Jahren Marktführer. Diese Stellung als Ärzte-bank und Bank für Freiberufler konnte 2016 trotz des stark umkämpften Marktes gehalten werden. Der Anteil an den gesamten Ausleihungen beträgt circa 3,5 Prozent.

Der Teilmarkt Private beinhaltet auch den nicht geförderten privaten Wohnbau und konnte aufgrund der starken Wohnbaukompetenz überproportional gesteigert werden. Das Ausleihungsvolumen beträgt circa 364 Millionen Euro (2015: 344 Millionen Euro) und hat damit einen Anteil von circa 6,5 Prozent am gesamten Ausleihungsvolumen.

Im Teilmarkt Kirche und Soziales beträgt das Ausleihungsvolumen circa 179 Millionen Euro (2015: 161 Millionen Euro).

## Verteilung der Ausleihungen nach Teilmärkten

Gesamtvolumen per 31.12.2016: 5.594 Millionen Euro



- Wohnbau 61,0 %
- Öffentliche Institutionen 20,0 %
- Private 6,5 %
- Geschäftskunden 6,0 %
- Ärzte und Freie Berufe 3,5 %
- Kirche und Soziales 3,0 %



# **MEHR WIRKUNG**

# MARKETING

## Zukunft feiert Jubiläum – 125 Jahre HYPO Oberösterreich

Im Außenauftritt stand das Jahr 2016 ganz im Zeichen des 125-jährigen Bestehens der HYPO Oberösterreich. Dieses besondere Jubiläum wurde zum Anlass genommen, den Weg der Bank durch eine wechselvolle Geschichte mit ihren großen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen nachzuzeichnen. Einen Weg, der immer in enger Verzahnung mit der Geschichte Oberösterreichs, seinen Menschen und den Unternehmen des Landes stand.

Zentraler Bestandteil der Kampagne waren dabei jene Werte, für die die HYPO Oberösterreich seit vielen Jahrzehnten steht und die damit die HYPO-DNA darstellen. Sicherheit,

Stabilität, Nachhaltigkeit sind jene Werte, die die Besonderheit der Bank ausmachen. Bespielt wurden dabei alle zur Verfügung stehenden Kommunikations-Kanäle. So wurde etwa unser Jubiläumsvideo zu einem der besten österreichischen Imagefilme des Jahres 2016 gekürt. Festlicher Höhepunkt waren schließlich die Jubiläumsvorlesungen am Maindeck des Ars Electronica Centers in Linz. Sowohl die Mitarbeiter- als auch die Kundenveranstaltung waren ein herausragendes und gleichzeitig auch dem feierlichen Anlass würdiges Erlebnis.

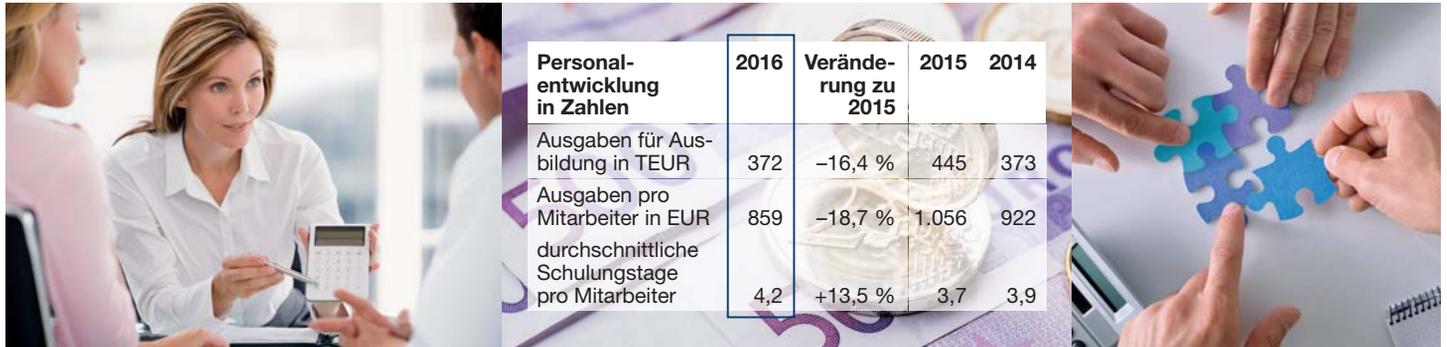
Das ganze Jahr hinweg wurde die Jubiläumskampagne von Aktionen für die Kundinnen und Kunden der Bank begleitet. Sehr erfolgreich war dabei die Platzierung der Jubiläumsanleihe mit dem besonderen Jubiläumszinssatz.





# **MEHR ZUSAMMEN- HALT**

# PERSONALMANAGEMENT UND PERSONALENTWICKLUNG



## 433

Mitarbeiter haben im Jahr 2016 zu einer erfolgreichen Geschäftsentwicklung der HYPO Oberösterreich beigetragen. Neben dem persönlichen Engagement zählen eine konsequente Kundenorientierung sowie hohe fachliche und soziale Kompetenz jedes Mitarbeiters zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren der Bank.

## 3

Prozent betrug die Fluktuationsrate im abgelaufenen Geschäftsjahr, wodurch neuerlich die hohe Attraktivität der HYPO Oberösterreich als Arbeitgeber zum Ausdruck gebracht wurde. Dem Austritt von 17 Mitarbeitern inkl. Pensionierungen stehen 19 Neuaufnahmen gegenüber. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei 16 Jahren. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter beträgt rund 41,8 Jahre. In der HYPO Oberösterreich sind 245 Frauen beschäftigt, was einem Anteil von 56,6 Prozent entspricht. Knapp 30 Prozent aller Mitarbeiter stehen in einem Teilzeitarbeitsverhältnis zur Bank.

## 24

Schüler und Studenten erhielten im Jahr 2016 die Möglichkeit ihre beruflichen Erfahrungen im Rahmen eines Praktikums zu erweitern. Bei der Beschäftigung der jungen Leute wird besonders auf abwechslungsreiche Tätigkeiten und eine Erweiterung des jeweiligen Wissensstandes geachtet. So zum Beispiel hat jeder Praktikant die Möglichkeit ausgewählte eLearning-Bankprogramme mit Abschlussprüfungen zu absolvieren oder an einem Bewerbertraining teilzunehmen.

## 100

Prozent aller Mitarbeiter<sup>1</sup> nahmen mit durchschnittlich 4,2 Tagen an Weiterbildungsmaßnahmen teil. Ein hoher Qualitätsanspruch im Sinne unserer Kunden, steigender Wettbewerbsdruck sowie strenge rechtliche Auflagen

erfordern eine permanente Weiterbildung und Ausbau des fachlichen Know-hows und der persönlichen Kompetenz.

<sup>1</sup> ausgenommen Mitarbeiter in Altersteilzeit und Langzeitkrankenstände

Die vermehrte Aufnahme von ausgebildeten Bankmitarbeitern sowie der steigende Einsatz von Blended Learning-Systemen führte 2016 zu einem Rückgang der Ausbildungskosten.

Die Weiterbildungsschwerpunkte umfassten neben den jährlich planmäßig stattfindenden Bankausbildungen für Berufseinsteiger ebenso zahlreiche bedarfsorientierte Spezialausbildungen für Fachexperten.

- 19 Mitarbeiter absolvierten erfolgreich die HYPO-Bankprüfungen 1 und 2
- 9 Fachexperten nahmen an einer Spezialausbildung teil
- 39 Anlageberater stellten sich dem jährlichen Zertifizierungsprogramm

## Top-Arbeitgeber



### 2007

erhielt die HYPO Oberösterreich als erste Bank in Oberösterreich das staatliche Gütezeichen „berufundfamilie“ verliehen. 2016 unterzog sich das Unternehmen erneut und damit zum 4. Mal einem Auditierungsprozess. Am 15. November 2016 überreichte Bundesministerin Sophie Karmasin der HYPO Oberösterreich erneut das Gütesiegel.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist – neben attraktiven Familiensozialleistungen – in der HYPO Oberösterreich gelebte Unternehmenskultur. Etablierung flexibler Arbeitszeitmodelle, Verankerung des Themas im Mitarbeitergespräch, Aussendung eines Karenznewsletters, Organisation von

Familien-Mitarbeiterveranstaltungen, spezielle Bildungsangebote für den Bereich „Ich / Job / Familie“ sind nur einige Maßnahmen, die in den vergangenen 10 Jahren in der Bank umgesetzt wurden.

### 3

Jahre (2013 – 2016) lang wurde in einem unternehmensweiten Projekt „GESUND & ZUFRIEDEN“ an der Verankerung von Gesundheitsmaßnahmen in der HYPO Oberösterreich gearbeitet. Viele Initiativen und Maßnahmen wurden umgesetzt. Unter anderem

vielfältige Bewegungsangebote (Bike-Camp, Lauffreff, Yoga am Arbeitsplatz) sowie diverse Vorträge zum Thema „Psychische und Physische Gesundheit“ als auch zusätzliche betriebsärztliche Maßnahmen (Gratis-Vorsorge-screening, Erste-Hilfe-Kurs etc.).

Das Ergebnis all dieser Anstrengungen mündet nun in der Zuerkennung des BGF-Gütesiegels für den Zeitraum 2017 bis 2019 sowie in der Etablierung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Dass sich das Engagement für dieses Thema rechnet, zeigt sich an der traditionell besonders niedrigen Krankenstandsquote in der HYPO Oberösterreich von circa 6 Tagen pro Mitarbeiter p.a.

**GESCHÄFTS-  
ENTWICKLUNG  
IN DEN  
SEGMENTEN**



# MEHR ERFOLG



# GROSSKUNDEN

## Großwohnbau

Großwohnbau hat bei uns Tradition. Die HYPO Oberösterreich ist kompetenter und verlässlicher Partner der gemeinnützigen und gewerblichen Wohnungswirtschaft in Oberösterreich und darüber hinaus. Immer mehr Wohnbauvereinigungen auch in Wien, Niederösterreich, der Steiermark und im Burgenland schätzen unsere Leistungen und vertrauen in unser Angebot. Wir sind stolz auf unser Know-how, unser beständiges Wachstum und höchste Zufriedenheit bei unseren Kunden. Unser Erfolg gibt uns recht: 2016 konnten in diesem Geschäftsfeld – nunmehr das fünfte Jahr in Folge – mehr als 100 Millionen Euro an langfristigen Wohnbaugeldern an unsere Kunden ausgereicht werden.

## Öffentliche Institutionen

Die HYPO Oberösterreich versteht sich als Hauptbank des Landes Oberösterreich und der Landesunternehmen. Bei wichtigen Infrastrukturprojekten des Landes, bei Bildungs- und Kulturinstitutionen, Krankenhäusern, aber auch bei Investitionen in Tourismus-

regionen und bei Nahverkehrsprojekten wird auf das Finanzierungs-Know-how unseres Hauses zurückgegriffen. Wir bieten dafür auf den Kundenbedarf zugeschnittene Modelle an, die gemeinsam mit den Kunden erarbeitet werden.

Neben dem Finanzierungsbereich bieten wir uns für Institutionen als Zahlungsverkehrspartner und für Veranlagungsmodelle an. Mit Privatplatzierungen als Anleihen oder Pfandbriefe können wir individuelle Kundenwünsche bestmöglich abdecken.

## Geschäftskunden

Selektives Wachstum ist unser Ziel. Unser Fokus richtet sich vorzugsweise auf kleinere und mittlere Unternehmen in unserem Bundesland und unser Betreuerteam im FinanzService Geschäftskunden legt dabei besonderen Wert auf das persönliche Gespräch.

Individuelle Banklösungen machen uns erfolgreich. Werte wie Kompetenz, Verlässlichkeit und Schnelligkeit werden bei uns in der täglichen Beratung und Betreuung besonders großgeschrieben. Es freut uns, viele unserer Kunden in dieser Form nun bereits seit Jahrzehnten begleiten zu dürfen und laufend neue in unserer Bank zu begrüßen.

## Kirche und Soziales

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten wir unsere Position im kirchlich-sozialen Kundenbereich deutlich ausbauen. Es ist uns gelungen, das Finanzierungsvolumen um rund zehn Millionen Euro zu steigern, bei den Einlagen konnte ebenfalls ein deutliches Wachstum erzielt werden. Nachhaltige Veranlagungsmöglichkeiten sind gerade in dieser Kundengruppe sehr gefragt. Unser Nachhaltigkeitsrating macht unsere soziale Verantwortung, die wir unter anderem auch durch gezielte Sponsoring-Aktivitäten im Sozialbereich leben, deutlich.



# MEHR INDIVIDU- ALITÄT



# FILIALVERTRIEB



Die HYPO Oberösterreich belegte 2016 erneut den ersten Platz als Beste Filialbank bei Geldanlagen am Linzer Bankenplatz. Zentrale Grundlagen für diese Auszeichnung sind unser nachhaltig gelebtes Wertesystem für langfristige Kundenbeziehungen sowie bestens ausgebildete Mitarbeiter.

## Persönliche Begleitung in Zeiten historisch niedriger Zinsen

Die Zinsen befinden sich bereits seit mehreren Jahren auf historisch niedrigen Ständen, weshalb speziell bei Veranlagungen individuelle Lösungsansätze entsprechend den Kundenbedürfnissen im Mittelpunkt standen. Das Jahr 2016 war im Filialvertrieb dementsprechend durch eine aktive Betreuung unserer Kunden geprägt.

Die HYPO Oberösterreich hat damit bewiesen, wie eine Regionalbank eine stabile Partnerschaft mit Kunden vorbildlich lebt.

## Steigerungen im Bereich Wohnbaufinanzierungen

Bei den Wohnbaufinanzierungen fanden im Jahr 2016 über 1.500 Kundenberatungen statt. Im Mittelpunkt dieser Gespräche standen Fixzinsvereinbarungen für eine längere Absicherung der aktuellen niedrigen Zinslandschaft. Der Bestand an Wohnbaufinanzierungen konnte von 350 Millionen Euro auf über 380 Millionen Euro gesteigert werden.

Bei Veranlagungen wurden die Primäreinlagen um über 5 Prozent gesteigert. Auch das Wertpapierportfolio konnte dank zahlreicher Beratungsschwerpunkte rund um die Themen Veranlagungen in Zeiten niedriger Zinsen sowie Vorsorgen gesteigert werden.

## Vertrieboptimierung

Zur Ausrichtung des Filialvertriebes auf zukünftige Anforderungen wurden über ein Projekt neue Strukturen geschaffen. Hier wurde festgelegt, dass etwa das Segment für Ärzte und Freie Berufe mit dem Filialvertrieb zusammengeführt wird. Über diese Struktur sind eine weitere Steigerung der Spezialisierung sowie eine gezielte Unterstützung für die regionalen Filialstandorte noch besser möglich. Als weitere Kundengruppen stehen im Filialvertrieb Wohnbaukunden, Gehobene Privatkunden sowie Öffentlich Bedienstete im Fokus.

Über dieses Projekt wurde darüber hinaus die Basis geschaffen, das Thema Digitalisierung stärker verankern zu können. Es wird derzeit intensiv daran gearbeitet, die Kunden neben den persönlichen Beratungen über weitere Vertriebskanäle ergänzend zu servicieren. Bei unseren Kundengruppen wird jedoch auch in Zukunft das persönliche Gespräch im Mittelpunkt stehen!

# MEHR ENTSPAN- NUNG





## GEFÖRDERTER WOHNBAU

Finanzierungen im Rahmen der Wohnbauförderung haben in der HYPO Oberösterreich jahrzehntelange Tradition und sie machen uns in unserem Bundesland zur „Wohnbaubank“ schlechthin.

Rund 2.000 geförderte Wohnraumfinanzierungen wurden im Geschäftsjahr im FinanzService Wohnbauförderung betreut und abgewickelt. Dies entspricht einer Finanzierungsleistung von über 100 Millionen Euro. Geld, das nicht nur den zahlreichen „Häuselbauern“ in Oberösterreich zu Gute kommt, sondern indirekt auch der regionalen Bauwirtschaft.

Wir sind stolz auf die intensive Zusammenarbeit mit dem Land Oberösterreich als Fördergeber und darauf, dass wir mit unseren Förderdarlehen für viele junge Familien einen Beitrag leisten, den Traum vom Eigenheim Wirklichkeit werden zu lassen.



**MEHR  
PRAXISNÄHE**

# ÄRZTE UND FREIE BERUFE

## Ganzheitliche und solide Beratung – unser Rezept für Ihren Erfolg!

Eine zentrale Kundengruppe der HYPO Oberösterreich sind Ärzte und Freie Berufe. Diese Kundengruppe legt großen Wert auf hohe Beratungsqualität, maßgeschneiderte Produkte sowie Sicherheit und Vertrauen.

Die HYPO Oberösterreich als die Bank für Ärzte ist Marktführerin bei den niedergelassenen Ärzten. Ein Schwerpunkt lag in der Betreuung von Praxisgründungen. In Summe wurden knapp 20 Millionen Euro an Investitionsfinanzierungen zugezählt. Auch Wohnbaufinanzierungen waren stark nachgefragt.

Bei den angestellten Ärzten konnten erneut viele Turnusärzte als Neukunden gewonnen werden.

In Zusammenarbeit mit der MedAk – Medizinische Fortbildungsakademie, der Bildungseinrichtung von Ärztekammer für Oberösterreich und HYPO Oberösterreich, wurden erfolgreiche Seminare zu wirtschaftlichen Themen organisiert. Gemeinsam mit der Landeszahnärztekammer Oberösterreich gab es wieder den bewährten Seminartag für niedergelassene Zahnärzte und Praxisgründer. Interessante Begegnungen mit Kollegen ermöglichten die vielseitigen Lifestyle-Events. Im Ars Electronica Center wurden etwa bei einer Reise in den Anatomiesaal der Zukunft mögliche zukünftige Perspektiven auf dem Gebiet der Medizin aufgezeigt.

Zum Thema „Gewinnfreibetrag gemäß § 10 EStG“ erfolgte wieder eine enge Kooperation mit den Wirtschaftstreuhändern bei der Beratung der Klienten. Mit unserer langjährigen Erfahrung im Wertpapierbereich und dem breiten Angebot an attraktiven Wohnbauanleihen konnten wir Freiberuflern eine optimale Nutzung des Gewinnfreibetrages ermöglichen.

Branchenkompetenz, umfassende Beratung, individuelle Lösungen sowie eine solide und risikobewusste Geschäftspolitik waren wiederum die Grundlage für die hohe Kundenzufriedenheit sowie die erfolgreiche Entwicklung.



# TREASURY



## Kapitalmärkte

Auch 2016 war die Politik der Europäischen Zentralbank (EZB) tonangebend an den Anleihemärkten. Die enorme künstlich geschaffene Nachfrage nach Staatsanleihen führte zu einem weiteren Rückgang der Renditen auf den europäischen Rentenmärkten. So erzielte eine zehnjährige österreichische Bundesanleihe im August nur mehr eine Rendite von 0,05 Prozent (Tiefstwert 2015 0,20 Prozent). Die Renditen zehnjähriger deutscher Bundesanleihen notierten mit -0,20 Prozent im Juli 2016 sogar im negativen Bereich. Der Euribor als Referenzsatz für Termingelder in Euro im Interbankengeschäft notiert über alle Laufzeiten hinweg negativ. Im Sog der Zinserhöhung in den USA stiegen auch die Renditen europäischer Staatsanleihen und so beendete die zehnjährige österreichische Bundesanleihe das Geschäftsjahr 2016 mit einer Rendite von rund 0,40 Prozent.

An den Aktienmärkten verlief das Jahr 2016 recht turbulent, nach einer deutlichen Korrektur zu Jahresbeginn ausgelöst durch Wachstumssorgen in China, konnten sich die Märkte festigen. Jedoch wurden sie wie viele vom Ausgang der Brexit-Abstimmung im Juni überrascht. Von diesem Zeitpunkt

an standen die Börsen im Zeichen politischer Risiken. Die Regierungskrise in Italien ließ Sorgen bezüglich der fast in Vergessenheit geratenen PIGS-Staaten aufflammen und die Präsidentschaftswahl in den USA sorgte für zusätzliche Volatilität. Eine Rally Ende des Jahres brachte noch einen versöhnlichen Jahresausklang. Der österreichische Aktienindex ATX ging mit 2.618 Punkten aus dem Handel, einem Plus von fast 10 Prozent, der deutsche Aktienindex DAX gewann fast 7 Prozent auf 11.481 Punkte. Der Trump-Effekt bescherte dem amerikanischen Dow Jones-Index ein besonders erfreuliches Jahresende und so ging er mit 19.762 Punkten und einem Plus von mehr als 13 Prozent aus dem Handel.

Die Brexit-Abstimmung in UK war das markanteste Ereignis an den Devisenmärkten. Das britische Pfund (GBP) musste massive Verluste zum Euro verkraften. Der Höchststand EUR/GBP wurde im Oktober mit über 0,90 erreicht im Vergleich zu 0,77 vor der Brexit-Abstimmung. Das britische Pfund konnte die Verluste kaum wettmachen und beendet 2016 bei circa 0,85.

Der Euro konnte bis ins 4. Quartal hinein Boden gegenüber dem US-Dollar (USD) gutmachen und handelte zwischen 1,10 und 1,15. Die Zinserhöhung in den USA sowie die Erwartung für 2017 führte jedoch Ende 2016 dazu, dass der USD wieder die Oberhand gewann und bis auf 1,04 aufwertete. Für 2017 wird von vielen Marktteilnehmern das Erreichen der Parität erwartet.

## Zentralbanken und Leitzinsen

Die Politik der europäischen Zentralbank war 2016 von weiteren „quantitative easing“ Stimulus-Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft geprägt. So wurden auf der Sitzung im März der Hauptrefinanzierungssatz von 0,05 Prozent auf 0,00 Prozent sowie der Zinssatz der Einlagenfazilität von -0,30 Prozent auf -0,40 Prozent gesenkt. Darüber hinaus wurde mittels einer neuen Reihe von längerfristigen Refinanzierungsgeschäften, so genannten TLTROs, den Banken Liquidität für bis zu vier Jahren und unter gewissen Voraussetzungen eine Verzinsung auf Basis der Einlagenfazilität zur Verfügung gestellt. Das Anleihen-Ankaufprogramm wurde um Unternehmensanleihen erweitert und um 20 Milliarden Euro pro Monat auf 80 Milliarden Euro aufgestockt. Bis Jah-



resende hat die EZB mehr als 1,5 Billionen Euro an Wertpapieren gekauft. Im Dezember hat die EZB erstmals eine leichte Reduktion der geldpolitischen Sondermaßnahmen angekündigt. Das Ende der Wertpapier-Ankaufprogramme wurde vorläufig von März 2017 auf Dezember 2017 hinausgeschoben, das monatliche Ankaufvolumen jedoch mit April wieder auf 60 Milliarden Euro pro Monat reduziert. Sollte es zu keiner nachhaltigen Korrektur der Inflationsentwicklung kommen, beabsichtigt die EZB das Programm im Hinblick auf Umfang und/oder Dauer auszuweiten. Nachdem die US-Notenbank FED bereits 2014 ihr Wertpapierankaufprogramm beendet hat und 2015 mit einer ersten Zinserhöhung das „Tapering“ fortgesetzt hat, wurde für 2016 mit mehreren Zinsschritten gerechnet. Auch das Doppelmandat der FED, stabile Preise und Vollbeschäftigung schienen in Griffweite. Politische Unsicherheiten wie das Brexit-Votum und die Präsidentenwahl in den USA veranlassten jedoch die FED dazu abzuwarten und so wurde nur einmal im Dezember 2016 an der Zinsschraube gedreht. Die Spanne für den Leitzins wurde um 25 Basispunkte auf 0,50 bis 0,75 Prozent erhöht. Für 2017 werden weitere Zinserhöhungen in den USA erwartet.

### Eigenveranlagung

Die Veranlagungspolitik der HYPO Oberösterreich basiert vor dem Hintergrund gesetzlicher Vorgaben und regulatorischer Liquiditätsvorschriften und auf einer konservativen Risiko-Ertragsausrichtung. 2016 war das Umfeld von negativen Renditen für Staatsanleihen am Kapitalmarkt sowie negativen Zinsen am Geldmarkt und in der Einlagenfazilität der EZB geprägt. Der Fokus lag wie 2015 auf so genannten Level 1- und 2a-Papieren in Form von Staatsanleihen der Euro-Kernzone und liquiden gedeckten Bankanleihen, die mit circa 120 Millionen Euro den Großteil der gesamt 150 Millionen Euro Neuveranlagungen ausmachten. Das Volumen der Neuveranlagung lag damit unter dem Volumen der Tilgungen und Verkäufe von 185 Millionen Euro. Die Beträge beinhalten jeweils 77,3 Millionen Euro Nominale des Zeros des Kärntner Ausgleichsfonds der im Zuge des Umtauschangebotes erworben und nach Ende der Haltefrist wieder veräußert wurde.

### Refinanzierung

Die Bank verfügt über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung und übererfüllt die regulatorischen Liquiditätsanforderungen deutlich. Zum Ultimo 2016 lag die LCR bei 196,96 Prozent. Vor allem die fristenkongruente Refinanzierung im Neugeschäft sowie die laufende Verbesserung des Fundingmix sind die Eckpunkte des strukturellen Liquiditätsmanagements. 2016 konnte die HYPO Oberösterreich erstmals am internationalen Kapitalmarkt einen hypothekarisch besicherten Pfandbrief im Volumen von 300 Millionen Euro platzieren. Die siebenjährige Anleihe mit einem Kupon von 0,125 Prozent war mit einem Orderbuch von über 800 Millionen Euro mehr als zweifach überzeichnet. Mit einem Fundingvolumen von mehr als 580 Millionen Euro konnte der Fundingplan 2016 übererfüllt und bereits ein Liquiditätspuffer für 2017 aufgebaut werden. Darüber hinaus verzeichneten auch die Primäreinlagen weitere Zuwächse. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnten um 183 Millionen Euro auf 1.701 Millionen Euro gesteigert werden.



# MEHR LEISTUNG

# TOCHTERUNTERNEHMEN

Die Konzernoptimierung, die rückwirkend mit 30. September 2016 erfolgte, umfasst die Zusammenführung des Immobiliengeschäfts in eine Gesellschaft (OÖ Hypo Immobilien GmbH, OÖ Hypo Gebäudeleasing GmbH und OÖ Hypo Secunda Gebäudeleasing GmbH in die Hypo Immobilien Anlagen GmbH). Weiters wurde die OÖ Hypo Prima Mobilienleasing GmbH in die OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H. verschmolzen (Holdingfunktion). Für weitere Informationen siehe Anhang zum Konzernabschluss.

Die OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H. bietet alle Formen des Mobilien- und KFZ-Leasing an. Unsere Kundinnen und Kunden werden von der Hypo Leasing, den Filialen und den FinanzService-Teams der HYPO Oberösterreich betreut.

Im Jahr 2016 konnte ein Neugeschäftsvolumen im Kfz- und Mobilienbereich in Höhe von 26,5 Millionen Euro abgeschlossen werden (2015: 25,5 Millionen Euro). Davon entfallen 17,7 Millionen Euro auf Kfz-Leasingneugeschäft und 8,8 Millionen Euro auf Mobilien-Leasingneugeschäft).

Die Hypo Immobilien Anlagen GmbH ist Eigentümerin von Gewerbeimmobilien, die überwiegend an renommierte Einzelhandelspartner vor allem aus den Branchen Textil, Lebensmittel, Schuhe und Drogerie vermietet sind. Die Gesellschaft legt besonderen Wert auf qualitative und quantitative Standortfaktoren.

Zum Bilanzstichtag 30. September 2016 wurde ein Bestand zu Anschaffungskosten an Leasingverträgen und Mietobjekten in den eigenen Tochtergesellschaften (inkl. Hypo Immobilien Anlagen GmbH) in Höhe von 190,7 Millionen Euro (2015: 142,5 Millionen Euro ohne Hypo Immobilien Anlagen GmbH) gehalten.



# MEHR WEITBLICK



# AUSBLICK



Die weltweiten wirtschaftlichen Aus-sichten sind für das Jahr 2017 vor-sichtig optimistisch. Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert für das heurige Jahr ein globales Wirt-schaftswachstum von 3,4 Prozent. Die Treiber des Wachstums bleiben dabei einmal mehr die Entwicklungs- und Schwellenländer. Vor allem in Bra-silien und Russland zeichnet sich eine moderate Erholung ab. Demgegen-über stellt der Brexit für die Industrie-staaten ein Konjunkturrisiko dar. In der Eurozone hat sich noch kein selbsttragender nachhaltiger wirt-schaftlicher Aufschwung eingestellt. Ein Ende der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) ist daher nicht in Sicht. Vielmehr hat die EZB das Anleihekaufprogramm bis Dezember 2017 verlängert. Für Öster-reich erwarten die Experten ein Wirt-schaftswachstum von 1,5 Prozent. Vor allem eine robuste Inlandsnach-frage soll das Wachstum – wie schon im vergangenen Jahr – unterstützen. Herausforderung bleibt auch 2017 die Bekämpfung der gestiegenen Arbeits-lostigkeit.

Die strategische Ausrichtung der Bank mit der Konzentration auf die defi-nierten Zielgruppen – Ärzte und Freie Berufe, Privatkunden sowie Wohnbau – bleibt auch 2017 im Wesentlichen unverändert. Hier sehen wir in allen Geschäftsfeldern noch gutes Wachs-tumspotenzial. Ziel ist es, die Provi-sionserträge konsequent weiter zu steigern.

Wir sind überzeugt, dass unsere Positionierung als Beraterbank das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden in unser Haus stärkt. Diesen Weg werden wir auch 2017 fortset-zen. Gleichzeitig werden wir weiterhin der fortschreitenden Digitalisierung im Bankgeschäft Rechnung tragen und unser Online-Angebot konsequent ausbauen. Wir sind überzeugt, dass die erfolgreiche Symbiose aus beiden „Welten“ ein Erfolgsgarant sein wird.

Die HYPO Oberösterreich ist öster-reichweit die Bank mit den geringsten Risiken. Wir gehen davon aus, dass die ausgezeichnete Risikolage der Bank – insbesondere die geringen Risiken aus den Kreditgeschäften – auch im Jahr 2017 weiter erhalten bleiben wird.

Wir sind davon überzeugt, dass wir die für 2017 gesetzten Ziele erreichen werden. Aufgrund der bisherigen Ent-wicklung und der aktuellen Prognosen erwarten wir für das laufende Ge-schäftsjahr wieder ein stabiles Ergeb-nis, das operativ an die erfolgreichen Ergebnisse der vergangenen Jahre anschließen wird.

Linz, am 3. April 2017

Vorstand der HYPO Oberösterreich

  
KommR Dr. Andreas Mitterlehner



Mag.<sup>a</sup> Sonja Ausserer-Stockhamer



Mag. Thomas Wolfsgruber

# KONZERN- ABSCHLUSS

NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

<b>I. Konzernerfolgsrechnung</b>	<b>48</b>	(14) Handelsaktiva und Designierter Bestand	54
<b>II. Konzernbilanz</b>	<b>49</b>	(15) Finanzanlagen	54
<b>III. Entwicklung des Konzerneigenkapitals</b>	<b>49</b>	(16) Immaterielles Anlagevermögen	54
<b>IV. Konzernkapitalflussrechnung</b>	<b>50</b>	(17) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Sachanlagen	54
<b>V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss</b>	<b>51</b>	(18) Leasing	55
<b>Grundlagen der Konzernrechnungslegung</b>	<b>51</b>	(19) Sonstige Aktiva	55
<b>Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden</b>	<b>51</b>	(20) Ertragsteuern	55
(1) Grundsätze	51	(21) Verbindlichkeiten	55
(2) Angewandte IAS/IFRS- und SIC/IFRIC-Vorschriften	51	(22) Rückstellungen	55
(3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements	52	(23) Sonstige Passiva	56
(4) Konsolidierungskreis	52	(24) Nachrangkapital	56
(5) Konsolidierungsgrundsätze	53	(25) Treuhandgeschäfte	56
(6) Finanzinstrumente	53	(26) Garantien – Eventualschulden	56
(7) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)	54	(27) Eigenkapital	56
(8) Währungsumrechnung	54	<b>Erläuterungen zur Konzernerfolgsrechnung</b>	<b>56</b>
(9) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	54	(28) Zinsüberschuss	56
(10) Zahlungsmittelbestand	54	(29) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	56
(11) Forderungen	54	(30) Provisionsergebnis	57
(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	54	(31) Handelsergebnis	57
(13) Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	54	(32) Finanzanlageergebnis	57
		(33) Verwaltungsaufwand	58
		(34) Sonstiges betriebliches Ergebnis	58
		(35) Steuern vom Einkommen und Ertrag	58

<b>Erläuterungen zur Konzernbilanz</b>	<b>58</b>		
(36) Barreserve	58	(60) Fremdwährungsvolumina	69
(37) Forderungen an Kreditinstitute	58	(61) Nachrangige Vermögenswerte	69
(38) Forderungen an Kunden	59	(62) Treuhandgeschäfte	69
(39) Risikovorsorgen	59	(63) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	69
(40) Handelsaktiva	59	(64) Personal	69
(41) Finanzanlagen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	60	(65) Dividenden	69
(42) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	60	(66) Wertpapiergliederung gemäß BWG	70
(43) Sonstige Aktiva	61	(67) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	70
(44) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	61	(68) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	70
(45) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	61	<b>Risikobericht</b>	<b>71</b>
(46) Verbriefte Verbindlichkeiten	61	(69) Gesamtbankrisikomanagement	71
(47) Rückstellungen	62	(70) Marktrisiko	71
(48) Sonstige Passiva und Steuerverbindlichkeiten	62	(71) Derivate	72
(49) Latente Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten	63	(72) Kreditrisiko	72
(50) Nachrangkapital	63	(73) Liquiditätsrisiko	75
(51) Eigenkapital	63	(74) Operationelles Risiko	75
<b>Zusätzliche IFRS-Informationen</b>	<b>64</b>	<b>VI. Organe</b>	<b>76</b>
(52) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte	64	<b>VII. Anteilsbesitz</b>	<b>77</b>
(53) Saldierung von Finanzinstrumenten	64	<b>VIII. Schlussbemerkung des Vorstandes (Bilanzeit)</b>	<b>78</b>
(54) Fair Values	65	(Verantwortlichkeitserklärung gemäß § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG)	
(55) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen	67	<b>IX. Bericht des Aufsichtsrates</b>	<b>79</b>
(56) Eigentümer der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft	68	<b>X. Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers</b>	<b>80</b>
(57) Segmentberichterstattung	68		
(58) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	69		
(59) Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	69		

# I. KONZERNERFOLGSRECHNUNG

in TEUR	Notes	2016	2015
I. Zinsen und ähnliche Erträge		91.684	99.006
II. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-33.646	-41.516
III. Ergebnis aus At Equity-bilanzierten Unternehmen		17.983	9.013
<b>A. Zinsüberschuss</b>	<b>28</b>	<b>76.022</b>	<b>66.503</b>
IV. Kreditrisikovorsorge	29	28.885	-12.616
<b>B. Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>		<b>104.907</b>	<b>53.886</b>
V.-VI. Provisionsergebnis	30	13.956	14.037
VII.-VIII. Handelsergebnis	31	4.897	29.857
IX. Finanzanlageergebnis	32	-721	-4.961
X. Verwaltungsaufwendungen	33	-51.312	-51.823
XI. Sonstiges betriebliches Ergebnis	34	-19.825	-9.972
<b>C. Jahresüberschuss vor Steuern</b>		<b>51.902</b>	<b>31.025</b>
XII. Steuern vom Einkommen und Ertrag	35	-20.714	-118
<b>D. Konzernjahresüberschuss</b>		<b>31.187</b>	<b>30.907</b>

## Gesamtergebnisrechnung

in TEUR	2016	2015
Konzernjahresüberschuss	31.187	30.907
<b>Sonstiges Konzernergebnis:</b>		
<b>Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden können:</b>		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste <sup>*)</sup>	3.111	-999
Latente Steuern auf Posten direkt im Kapital verrechnet <sup>**)</sup>	-778	250
<b>Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden können:</b>		
Erfolgsneutrale Änderungen von At Equity-bewerteten Unternehmen	11.867	-1.182
Available for Sale-Rücklage	5.223	4.147
Im Eigenkapital erfasste Beträge	5.184	-7.267
In die Erfolgsrechnung umgegliederte Beträge	39	11.414
Latente Steuern auf Posten direkt im Kapital verrechnet	-1.306	-1.037
<b>Sonstiges Konzernergebnis</b>	<b>18.117</b>	<b>1.179</b>
<b>Gesamtes Konzernjahresergebnis</b>	<b>49.305</b>	<b>32.086</b>
<sup>*)</sup> hievon von At Equity-bewerteten Unternehmen	3.987	-1.377
<sup>**)</sup> hievon von At Equity-bewerteten Unternehmen	-997	344

## II. KONZERNBILANZ

<b>Aktiva in TEUR</b>	<b>Notes</b>	<b>31.12.2016</b>	<b>31.12.2015</b>
1. Barreserve	36	323.404	60.463
2. Forderungen an Kreditinstitute	37	889.249	948.052
3. Forderungen an Kunden	38	5.594.207	5.924.772
4. Risikovorsorgen	39	-10.627	-30.762
5. Handelsaktiva	40	1.134.687	1.213.124
6. Finanzanlagen	41	689.330	657.310
7. Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	41	80.555	131.091
8. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	42	38.466	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände	42	1.258	2.601
10. Sachanlagen	42	12.737	25.027
11. Sonstige Aktiva	43	3.514	2.496
<b>SUMME DER AKTIVA</b>		<b>8.756.780</b>	<b>8.934.173</b>

<b>Passiva in TEUR</b>	<b>Notes</b>	<b>31.12.2016</b>	<b>31.12.2015</b>
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44	1.331.948	1.576.698
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	45	1.700.554	1.517.264
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	46	5.011.270	5.201.858
4. Rückstellungen	47	30.868	43.491
5. Sonstige Passiva	48	147.756	118.171
6.1 Laufende Steuerverbindlichkeiten	48	5.809	751
6.2 Latente Steuerverbindlichkeiten	49	17.958	2.701
7. Nachrangkapital	50	80.156	87.016
8. Eigenkapital	51	430.462	386.223
<b>SUMME DER PASSIVA</b>		<b>8.756.780</b>	<b>8.934.173</b>

## III. ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS

### Konzerneigenkapital-Veränderungsrechnung

<b>in TEUR</b>	<b>Gezeichnetes Kapital</b>	<b>Kapitalrücklagen</b>	<b>Gewinnrücklagen<sup>1)</sup></b>	<b>IAS 19-Rücklage</b>	<b>AFS-Rücklage<sup>1)</sup></b>	<b>Summe Eigenkapital</b>
<b>Stand 1.1.2016</b>	<b>14.574</b>	<b>30.739</b>	<b>345.498</b>	<b>-8.245</b>	<b>3.656</b>	<b>386.223</b>
Erwerb/Veräußerung eigener Aktien	-3		-68			-71
Gewinnausschüttung			-874			-874
Konzernjahresüberschuss			31.187			31.187
Sonstiges Konzernergebnis			11.867	2.333	3.917	18.117
Gesamtes Konzernjahresergebnis			43.054	2.333	3.917	49.305
Sonstige Veränderungen			-4.120			-4.120
<b>Stand 31.12.2016</b>	<b>14.571</b>	<b>30.739</b>	<b>383.490</b>	<b>-5.912</b>	<b>7.574</b>	<b>430.462</b>

<b>in TEUR</b>	<b>Gezeichnetes Kapital</b>	<b>Kapitalrücklagen</b>	<b>Gewinnrücklagen<sup>1)</sup></b>	<b>IAS 19-Rücklage</b>	<b>AFS-Rücklage<sup>1)</sup></b>	<b>Summe Eigenkapital</b>
<b>Stand 1.1.2015</b>	<b>14.595</b>	<b>30.739</b>	<b>316.533</b>	<b>-7.496</b>	<b>546</b>	<b>354.918</b>
Erwerb/Veräußerung eigener Aktien	-21		-368			-389
Gewinnausschüttung			-876			-876
Konzernjahresüberschuss			30.907			30.907
Sonstiges Konzernergebnis			-1.182	-749	3.110	1.179
Gesamtes Konzernjahresergebnis			29.725	-749	3.110	32.086
Sonstige Veränderungen			485			485
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>14.574</b>	<b>30.739</b>	<b>345.498</b>	<b>-8.245</b>	<b>3.656</b>	<b>386.223</b>

<sup>1)</sup> Die Unterschiedsbeträge bei der Erstkonsolidierung im IFRS-Konzernabschluss in Höhe von TEUR 4.876, welche vom UGB-Konzernabschluss im Rahmen der IFRS-Erstanwendung fortzuführen waren, wurden ursprünglich in der AFS-Rücklage erfasst. Die AFS-Rücklage wurde nun um diese Unterschiedsbeträge durch Umbuchung von der AFS-Rücklage in die Gewinnrücklagen korrigiert. Die Vorjahreswerte wurden ebenfalls in derselben Höhe angepasst. Das Eigenkapital in Summe ändert sich dadurch nicht.

Die sonstigen Veränderungen 2016 ergeben sich aus der erfolgsneutralen Ausbuchung der IAS 19-Rücklage (in die Gewinnrücklagen) im Zuge der Endkonsolidierung der At Equity-Bilanzierung der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG. Für weitere Informationen wird auf Punkt (41) verwiesen.

## IV. KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung nach der indirekten Methode zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes des Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Finanzaktiva, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, und sonstige Aktiva ausgewiesen, wie auch Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus Verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva. Die im Zinsüberschuss enthaltenen gezahlten und erhaltenen Zinsen und Dividenden resultieren ebenfalls aus der operativen Geschäftstätigkeit.

Die in Punkt (35) angeführten laufenden Ertragsteuern stammen ebenfalls aus der operativen Geschäftstätigkeit.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für die Finanzanlagen sowie für Sachanlagen und Finanzimmobilien.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen sowie Ein- und Auszahlungen für Nachrangkapital. Auch ausgeschüttete Dividenden werden hier gezeigt.

Als Zahlungsmittelbestand wird die Barreserve angesehen, die sich aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

### Konzernkapitalflussrechnung

in TEUR	2016	2015
Konzernjahresüberschuss	31.187	30.907
Im Konzernjahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten:		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sachanlagen, Finanzimmobilien und Finanzanlagen	4.046	4.262
Erträge aus assoziierten Unternehmen	-9.419	-9.235
Realisierte Aufwendungen/Erträge aus Veräußerung		4.135
Dotierungen/Auflösungen von Rückstellungen und Risikovorsorgen	-27.876	5.547
Bewertungsergebnis Wertpapier-Eigenbestand	3.851	-20.804
Sonstige Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	12.268	12.131
Sonstige Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	2.893	4.912
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	397.746	308.975
Wertpapier-Eigenbestand	-24.603	3.300
Sonstige Aktiva	-28.311	3.688
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-59.227	66.486
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-102.438	-385.270
Sonstige Passiva	31.258	-8.264
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>231.375</b>	<b>20.770</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	130.068	369.934
Sachanlagen, Finanzimmobilien und immateriellen Vermögensgegenständen	564	1
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-89.917	-368.510
Sachanlagen, Finanzimmobilien und immateriellen Vermögensgegenständen	-1.332	-1.932
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>39.383</b>	<b>-507</b>
Dividendenzahlungen	-874	-876
Nachrangkapital	-6.943	-42.107
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-7.817</b>	<b>-42.983</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>60.463</b>	<b>83.183</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	231.375	20.770
Cashflow aus Investitionstätigkeit	39.383	-507
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-7.817	-42.983
<b>Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>323.404</b>	<b>60.463</b>
<b>Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden (im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit enthalten)</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Erhaltene Dividenden	8.928	7.827
Erhaltene Zinsen	87.657	106.534
Gezahlte Zinsen	-46.558	-53.661
Ertragsteuerzahlungen	-1.502	-2.538

## V. ANHANG (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäftsfeldern zählen Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, Kirche und Soziales, Öffentliche Institutionen sowie Privatkunden. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen im Bereich Leasing, Versicherungen und Immobilien angeboten.

Kernmarkt des Bankkonzerns ist das Bundesland Oberösterreich. Im Osten Österreichs ist die Bank durch einen Standort in Wien vertreten.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft, hat ihren Sitz in Linz, Österreich, und ist im Firmenbuch Linz, Österreich (FN 157656y) eingetragen. Die Anschrift der Bank lautet auf Landstraße 38, 4010 Linz.

### GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Der Bankkonzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der OÖ Landesholding GmbH mit Sitz in Linz.

Dieser Konzernabschluss wurde nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt und erfüllt auch die Voraussetzungen gemäß § 59a BWG (Bankwesengesetz) in Verbindung mit § 245a UGB.

Neben der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, die Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb des Anhangs unter Punkt (57) dargestellt.

Der Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht gemäß IFRS 7) ist in den Notes unter den Punkten (69) bis (74) dargestellt.

Die Genehmigung sowie die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses 2016 durch den Aufsichtsrat erfolgt am 25. April 2017.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) dargestellt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

### BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

#### (1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Die Rechnungslegung im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft-Konzern erfolgt nach konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

#### (2) Angewandte IAS/IFRS- und SIC/IFRIC-Vorschriften

Der vorliegende Konzernabschluss wurde im Einklang mit den am 31. Dezember 2016 gültigen IAS/IFRS-Vorschriften, wie sie in der EU anwendbar sind, aufgestellt. Bei der Bilanzierung und Bewertung wurden grundsätzlich alle gültigen IAS- bzw. IFRS-Standards sowie Interpretationen des SIC bzw. IFRIC angewendet. Standards und Interpretationen, die erst ab dem 1. Jänner 2017 oder später anzuwenden sind, wurden nicht frühzeitig berücksichtigt.

Nachfolgend werden die im Geschäftsjahr erstmalig angewendeten Standards sowie neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen, die zum Bilanzstichtag bereits veröffentlicht waren, jedoch noch nicht in Kraft getre-

ten sind und im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewendet wurden, dargestellt:

Standard/Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
Änderungen zu IAS 1	Disclosure Initiative	1.1.2016	ja
Änderungen zu IAS 16 und IAS 38	Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation	1.1.2016	ja
Änderungen zu IAS 16 und IAS 41	Bearer Plants	1.1.2016	ja
Änderungen zu IAS 27	Equity Method in Separate Financial Statements	1.1.2016	ja
Änderungen zu IFRS 11	Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations	1.1.2016	ja
Änderungen verschiedener Standards	Annual Improvements to IFRSs 2012 – 2014 Cycle	1.1.2016	ja
Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Investment Entities: Applying the Consolidation Exception	1.1.2016	ja
IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers	1.1.2018	ja
IFRS 9	Financial Instruments	1.1.2018	ja
IFRS 16	Leases	1.1.2019	nein
Änderungen zu IAS 12	Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses	1.1.2017	nein
Änderungen zu IAS 7	Disclosure Initiative	1.1.2017	nein
Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28	Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture	auf unbestimmte Zeit verschoben	nein
Klarstellung zu IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers	1.1.2018	nein
Änderungen zu IFRS 2	Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions	1.1.2018	nein
Änderungen zu IFRS 4	Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts	1.1.2018	nein
Änderungen verschiedener Standards	Annual Improvements to IFRSs 2014 – 2016 Cycle	1.1.2017	nein
IFRIC 22	Foreign Currency Transactions and Advance Consideration	1.1.2018	nein
Änderungen zu IAS 40	Transfers of Investment Property	1.1.2018	nein

Durch Anwendung der genannten Standards (ausgenommen IFRS 9 „Finanzinstrumente“) und Interpretationen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet. Bezüglich IFRS 16 „Leases“ werden mögliche Effekte noch erhoben.

Durch IFRS 9 wird die Klassifizierung, Erfassung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten neu geregelt. Der vollständige Standard wurde im Juli 2015 veröffentlicht, ist ab 2018 anzuwenden und ersetzt die Bestimmungen im IAS 39 zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten.

IFRS 9 behält das gemischte Bewertungsmodell und führt drei grundsätzliche Bewertungskategorien: fortgeführte Anschaffungskosten (Amortised Cost, „AC“), erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value through OCI, „FVOCI“) und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value through P&L, „FVPL“). Die Klassifikation basiert auf dem festgelegten Geschäftsmodell und der Gestaltung der vertraglichen Geldflüsse des Finanzinstruments. Bei Eigenkapitalinstrumenten gibt es bei Zugang des Finanzinstruments das unwiderrufliche Wahlrecht, die Wertänderungen über das Sonstige Ergebnis (OCI) zu erfassen, ansonsten werden sie FVPL-bewertet. Für die finanziellen Verbindlichkeiten gibt es keine Änderungen in der Klassifikation und Bewertung. Die Erfassung der Veränderungen des eigenen Kreditrisikos der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten muss jedoch im Sonstigen Ergebnis erfolgen.

Die Klassifikation basiert auf den festgelegten Geschäftsmodellen, in deren Rahmen die Vermögenswerte gehalten werden. Die Geschäftsmodelle werden unter Berücksichtigung der Segmente eingeteilt. Die finale Festlegung der Geschäftsmodelle ist noch nicht erfolgt.

Im Kreditgeschäft wird aus derzeitiger Sicht wie bereits jetzt in den Segmenten Retail und Wohnbau sowie Großkunden das Geschäftsmodell „Halten“ verfolgt. Ziel ist, die vertraglichen Zahlungsströme bis zum Ende der Laufzeit zu vereinnahmen (Solely Payments of Principal and Interest, „SPPI“). Dies bedeutet, dass der Großteil der finanziellen Vermögenswerte zu AC bewertet werden wird. Vorbehaltlich einer detaillierten Prüfung der Individualverträge ergeben sich im Kreditgeschäft aus der Analyse der SPPI-Kriterien keine wesentlichen Änderungen in der Klassifizierung, da der Großteil der Zinssatzvereinbarungen, die nicht einfach strukturierten Verträgen entsprechen, aus den regulatorisch vorgegebenen Zinssatzvereinbarungen bei den geförderten Wohnbaurdarlehen resultieren. Darüber hinaus ist ein EDV-unterstützter Benchmarktest für die weitere Prüfung der Verträge bei SPPI-Verletzungen vorgesehen, welche sich dadurch erwartungsgemäß weiter reduzieren werden. Folglich wird keine wesentliche Zunahme der zu FVPL zu bilanzierenden Bestände von finanziellen Vermögenswerten erwartet.

Im Segment Financial Markets, unter das im Wesentlichen die Wertpapier-Eigenbestände sowie Geldmarktgeschäfte subsummiert werden, wird ebenso größtenteils das Geschäftsmodell „Halten“ verfolgt. Dies führt dazu, dass größere Bestände aus der bisherigen IAS 39-Kategorie Available for Sale (entspricht einer FVOCI-Bewertung) unter IFRS 9 auf eine AC-Bewertung umgestellt werden. Diese Änderungen werden in nachfolgenden Perioden zu geringeren Volatilitäten im Sonstigen Ergebnis führen. Im Liquiditätsportfolio wird neben dem Geschäftsmodell „Halten“ auch ein Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ betrieben. Diese Bestände werden zu FVOCI bewertet, es wird mit keinen wesentlichen Effekten gerechnet.

Sowohl in den Kredit- als auch Wertpapierbeständen, welche die Kriterien für eine AC- oder FVOCI-Bewertung erfüllen, wird im Fall ergänzender Derivate zur Vermeidung von Bewertungsinkonsistenzen die sogenannte Fair Value-Option gezogen. Dies führt zu einer erfolgswirksamen FVPL-Bewertung. Die Regeln des IAS 39 bleiben hier weitgehend unverändert, es werden daher keine nennenswerten Effekte erwartet.

Die Auswirkungen betreffend das Wahlrecht der Bewertung der Eigenkapitalinstrumente zu FVPL oder zu FVOCI werden aktuell noch auf künftige Effekte geprüft.

Durch IFRS 9 werden die Bestimmungen zum Hedge Accounting hinsichtlich der Vorgaben zum Effektivitätstest entspannt. Es bedarf einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument. Das Sicherungsverhältnis muss dasselbe sein wie auch im Risikomanagement festgelegt und wird in einer separaten Aufstellung dokumentiert. Da es sich aktuell rein um sogenannte Microhedgedes handelt und sich die Anforderungen an die Sicherungsbeziehungen für Microhedgedes unter IFRS 9 nicht wesentlich ändern, wird es diesbezüglich keine qualitativen Änderungen geben.

Wertminderungen sind gemäß IAS 39 zu bilden, wenn Anzeichen für bereits eingetretene Verluste vorliegen (Incurred Loss Modell). Nach IFRS 9 entspricht die Höhe der Wertberichtigungen dem erwarteten Verlust (Expected Loss Modell). Für die Impairment-Modellierung gemäß IFRS 9 sind die Parameter für den 1Y-Expected Loss sowie den Lifetime Expected Loss auf Basis bestehender Basel-Modelle weiterzuentwickeln. Weiters sind Transferkriterien für die Überleitung in die verschiedenen Stufen nach IFRS 9 zu definieren. Die dafür erforderlichen Modellierungen, Validierungen sowie Sensitivitätsanalysen werden projekthaft durchgeführt.

Es wird erwartet, dass die Impairment-Vorschriften von IFRS 9 grundsätzlich zu einer Erhöhung der Risikovorsorge führen werden. Begründet ist dies insbesondere durch die Einbeziehung von Lifetime Expected Loss, welcher zum einen die Vorsorge höher und zum anderen volatiler werden lässt.

Im Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurde durch Projekte das Ausmaß der Auswirkungen des IFRS 9 bereits vorab evaluiert. Das konkrete Umsetzungsprojekt wurde im Herbst 2015 mit der notwendigen Softwareevaluierung und -entscheidung gemeinsam mit den im Raffeeisenbereich betroffenen Landesbanken gestartet. Neben der Definition und Umsetzung der fachlichen Themenstellungen zu Klassifizierung, Bewertung und Impairment sowie damit zusammenhängend zur Buchungslogik wird seit Anfang 2016 intensiv an notwendigen Anpassungen/Implementierungen der erforderlichen Systeme und Schnittstellen gearbeitet. In der zweiten Jahreshälfte 2017 sollen mittels Parallelkalkulationen die Auswirkungen der Umstellung auf IFRS 9 getestet und analysiert werden. Innerhalb des laufenden Projektes erfolgen bereits jetzt themenspezifische Kalkulationen und Auswirkungsanalysen als Entscheidungsgrundlage bis hin zu notwendigen Anpassungen in Prozessen sowie bei Kundenvertragsgestaltungen.

Im Zuge der Analysen kann es basierend auf den Finanzinstrumenten, die der Konzern halten wird, den wirtschaftlichen Bedingungen und Markt-

entwicklungen bis zur Erstanwendung von IFRS 9 per 1. Jänner 2018 zu neuen Erkenntnissen und notwendigen Anpassungen der beschriebenen Ermessensentscheidungen und Effekten kommen.

### (3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Zur ordnungsgemäßen vollständigen Erstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die die Angaben im Anhang und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Fair Values von Vermögenswerten inklusive At Equity-Bewertung und Verbindlichkeiten (sofern diese nicht direkt von Börsenkursen abgeleitet werden können), der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, der konzernerheitlichen Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen und Finanzimmobilien, Klassifizierung von Leasingverträgen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen.

Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die einzustellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

### (4) Konsolidierungskreis

Um festzustellen, ob ein Unternehmen zu konsolidieren ist, werden folgende Faktoren gemäß IFRS 10 überprüft:

- Zweck und Gestaltung des Unternehmens
- relevante Tätigkeiten und wie diese bestimmt werden
- ob der Konzern durch seine Rechte die Fähigkeiten hat, die relevanten Tätigkeiten zu bestimmen
- ob der Konzern die Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable Rückflüsse hat und
- ob der Konzern die Fähigkeiten hat, seine Verfügungsgewalt so zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rückflüsse beeinflusst wird.

Sind Stimmrechte maßgeblich, beherrscht der Konzern ein Unternehmen, wenn er direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte an dem Unternehmen besitzt, ausgenommen es gibt Anzeichen, dass ein anderer Investor über die praktische Fähigkeit verfügt, die relevanten Tätigkeiten einseitig zu bestimmen. Einer oder mehrere der folgenden Faktoren deuten auf solche Anzeichen hin:

- Ein anderer Investor besitzt aufgrund einer Vereinbarung mit dem Konzern die Beherrschungsmöglichkeit über mehr als die Hälfte der Stimmrechte.
- Ein anderer Investor besitzt aufgrund gesetzlicher Regelungen oder einer Vereinbarung die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanzpolitik und der geschäftlichen Tätigkeiten der Beteiligung.
- Ein anderer Investor beherrscht die Beteiligung aufgrund seiner Möglichkeit zur Bestellung und Abberufung der Mehrheit der Vorstandsmitglieder oder eines gleichwertigen Lenkungsorgans.
- Ein anderer Investor beherrscht das Unternehmen aufgrund seiner Möglichkeit, über die Mehrheit der abzugebenden Stimmrechte bei einer Sitzung der Vorstandsmitglieder oder eines gleichwertigen Lenkungsorgans zu verfügen.

Bei der Beurteilung der Beherrschung werden auch potenzielle Stimmrechte berücksichtigt. Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem der Konzern einen beherrschenden Einfluss erlangt. Die Angemessenheit der getroffenen Konsolidierungsentscheidungen wird regelmäßig überprüft. Für die Überprüfung der Wesentlichkeit der einzelnen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen wurde die Vermögens- und Ertragslage ins Verhältnis mit den Konzernwerten gestellt.

Am 5. Dezember 2016 wurde eine Konzernumstrukturierung durchgeführt, welche zu folgenden Veränderungen geführt hat: Die Hypo Immobilien Anlagen GmbH als aufnehmende Gesellschaft wurde zum Verschmelzungstichtag 30. September 2016 mit der OÖ Hypo Gebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., der OÖ Hypo Secunda Gebäudeleasing Gesellschaft m.b.H. und der OÖ Hypo Immobilien Gesellschaft m.b.H. verschmolzen. Folglich wurde die Hypo Immobilien Anlagen GmbH in den Konzernkreis aufgenommen. Die OÖ Hypo Prima Mobilienleasing GmbH wurde mit Stichtag 30. September 2016 mit der OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H. als aufnehmende Gesellschaft fusioniert. Materiell verändert sich der Konzernabschluss durch die Konzernumstrukturierung nur um die Aufnahme der

Bilanz der Hypo Immobilien Anlagen GmbH zum 30. September 2016. Die I&B Immobilien und Bewertungs GmbH wurde endkonsolidiert. Im Konzernabschluss sind nun neben dem Mutterunternehmen 3 Tochterunternehmen (2015: 7), an denen die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt 100 % (2015: 100 %) der Stimmrechte hält, einbezogen. Von diesen Unternehmen haben 3 ihren Sitz im Inland (2015: 7) und keine ihren Sitz im Ausland (2015: 0). 2 (2015: 4) wesentliche inländische assoziierte Unternehmen werden nach der At Equity-Methode bewertet. Die Anteile an der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH und der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG wurden am 29. Dezember 2016 verkauft. Für weitere Informationen siehe Punkt (41).

14 Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (2015: 13) mit untergeordneter Bedeutung für die Gesamtaussage der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert.

Der Bilanzstichtag bei den vollkonsolidierten Unternehmen ist der 30.9. Der Bilanzstichtag bei den assoziierten Unternehmen ist bei der Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH der 30.9. und bei der Salzburger Landes-Hypothekenbank AG der 31.12. Um eine zeitnahe Jahresabschlussstellung zu gewährleisten, wurden abweichende Stichtage gewählt.

Eine vollständige Aufzählung der Tochterunternehmen sowie der assoziierten Unternehmen befindet sich in den Notes unter Punkt VII (Anteilsbesitz). Sämtliche assoziierte Unternehmen und Tochterunternehmen sind nicht börsennotiert.

## **(5) Konsolidierungsgrundsätze**

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beherrscht werden, sind in den Konzernabschluss einbezogen und werden vollkonsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3. Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, die nach UGB-Grundsätzen mit den Rücklagen verrechnet wurden, wurden im Sinne des IFRS 1.15 in die IFRS-Eröffnungsbilanz übernommen.

Im Rahmen der Konsolidierung werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten eliminiert. Im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet – soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf temporäre Unterschiede aus der Konsolidierung werden die nach IAS 12 erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

Assoziierte Unternehmen wurden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bewertet. Die Beurteilung der Werthaltigkeit erfolgt anlassbezogen. Liegen für derartige Beteiligungen keine beobachtbaren Marktpreise vor, wird für die Ermittlung des Marktwertes auf bankinterne Unternehmensbewertungen zurückgegriffen. Im Falle einer Unterdeckung wird ein Impairment in dieser Höhe vorgenommen.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert wurden, und Beteiligungen sind zum Marktwert (Fair Value) oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten in den Finanzanlagen ausgewiesen.

## **(6) Finanzinstrumente**

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Forderungen, Einlagen und begebene Schuldverschreibungen werden zum Entstehungszeitpunkt klassifiziert und bilanziert. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden erstmals am Handelstag in der Bilanz erfasst.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des IAS 39 in unserem Konzern umgesetzt wurden:

### **a) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung**

**Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden (Held for Trading – HFT)**

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dieser Kategorie werden in der Bilanz unter Handelsaktiva und Sonstige Passiva ausgewiesen. Den Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentzertifikate), Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Un-

ter der Position Sonstige Passiva werden derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert geführt, welche ebenfalls als HFT kategorisiert sind. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt zum Marktwert (Fair Value through P&L) – Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden am Bilanzstichtag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfasst und im Handelsergebnis dargestellt.

### **Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestufte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (At Fair Value – AFV, Fair Value-Option)**

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aufgrund einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde (accounting mismatch). Die Nostro-Wertpapiere in dieser Kategorie werden unter dem Bilanzposten Handelsaktiva und Designierter Bestand dargestellt. Die restlichen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die der Kategorie AFV zugeordnet werden, werden in ihren ursprünglichen Bilanzposten ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis ausgewiesen. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss dargestellt.

### **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale – AFS)**

Dieser Kategorie werden alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der anderen hier genannten Kategorien erfasst wurden. Dabei handelt es sich insbesondere um verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Investmentzertifikate und Beteiligungen. Diese Gruppe wird auch als Available for Sale-Bestand bezeichnet. Zum Zeitpunkt des Zuganges erfolgt die Bewertung zum Fair Value unter Berücksichtigung von Transaktionskosten. In der Regel fallen beim Erwerb von finanziellen Vermögenswerten keine oder nur unwesentliche Transaktionskosten gemäß IAS 39.43 an. Die Folgebewertung wird zum Marktwert (Fair Value) vorgenommen. Das Ergebnis aus der Bewertung wird erfolgsneutral in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals (Available for Sale-Rücklage) ausgewiesen. Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der Available for Sale-Rücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung wird die Available for Sale-Rücklage um den Wertminderungsbetrag reduziert und dieser ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen. Ist der Marktwert nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen. Bei finanziellen Vermögenswerten mit festen oder bestimmbareren Zahlungen werden Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt.

### **Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)**

Diese Kategorie umfasst nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbareren Zahlungsansprüchen, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden. Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Zu dieser Kategorie zählen Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden. In den Kundenforderungen sind jedoch auch finanzielle Vermögenswerte enthalten, die zum Fair Value bewertet wurden.

### **Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Other Financial Liabilities)**

Zu dieser Kategorie zählen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. In den Posten verbrieftete Verbindlichkeiten und Kundenverbindlichkeiten sind jedoch auch finanzielle Verpflichtungen enthalten, die zum Fair Value bewertet wurden.

### **b) Hedge Accounting**

Durch das Fair Value-Hedge Accounting nach IFRS wird eine Sicherungsbeziehung zur Absicherung eines Risikos, welches die Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Grundgeschäfts zur Folge hätte, bilanziell abgebildet und damit eine einseitige Auswirkung auf das Ergebnis vermieden. Voraussetzung dafür ist die Effektivität der Sicherungsbeziehung (Verhältnis Wertveränderung Grundgeschäft zu Wertveränderung Sicherungsgeschäft zwischen 80 % und 125 %), welche nachgewiesen und

überwacht werden muss, sowie eine Dokumentation der Sicherungsbeziehung zu Sicherungsbeginn. Das zu besichernde Risiko betrifft dabei ausschließlich das Zinsrisiko. Derzeit werden fix verzinsten Verbindlichkeiten mittels Receiver-Zinsswaps in variable Verbindlichkeiten gedreht. Bei den gegenläufigen Sicherungsgeschäften handelt es sich in der Regel um derivative Finanzinstrumente, welche in den Bilanzpositionen Handelsaktiva und Sonstige Passiva ausgewiesen werden. Die Grundgeschäfte sind in der Bilanzposition Verbriefte Verbindlichkeiten enthalten. Das Ergebnis aus Hedge Accounting wird im Erfolgsrechnungsposten Handelsergebnis dargestellt.

#### **(7) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)**

Unter eingebetteten Derivaten sind Derivate zu verstehen, die Bestandteil eines originären Finanzinstrumentes und mit diesem verbunden sind. Sie werden vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden sind. Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstrumentes. Eine weitere Möglichkeit ist die Bilanzierung des gesamten Vertrages zum Fair Value. Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates jedoch eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht abgetrennt und das hybride Finanzinstrument nach den allgemeinen Vorschriften bewertet.

#### **(8) Währungsumrechnung**

Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden gemäß IAS 21 zum Bilanzstichtag mit marktgerechten Kassakursen in Euro umgerechnet.

#### **(9) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten**

Eine Aufrechnung erfolgt gemäß IAS 32.42 nur insoweit, als ein durchsetzbares Recht darauf besteht und die Aufrechnung dem tatsächlich erwarteten Ablauf des Geschäftes entspricht.

#### **(10) Zahlungsmittelbestand**

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand ist in der Bilanzposition Barreserve enthalten.

#### **(11) Forderungen**

Forderungen an Kreditinstitute bzw. an Kunden, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt und nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt.

Nicht an einem aktiven Markt gehandelte verbrieft Forderungen, im Wesentlichen Schuldscheindarlehen, die nicht dem Handelsbestand angehören, werden in den Forderungen an Kunden ausgewiesen.

#### **(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft**

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes wird durch konservative Kreditvergabe sowie entsprechende Forderungsbewertung in vollem Umfang Rechnung getragen. Gründe für die Bildung einer Wertberichtigung stellen wirtschaftliche bzw. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, Ausfall von Zins- und Tilgungsverpflichtungen sowie weitere Ausfallsgründe gemäß aufsichtsrechtlichen Bestimmungen dar. Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der Rückflüsse aus künftigen Cashflows gebildet. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger, abgezinster Sicherheiten. Bei signifikanten Kreditengagements erfolgt eine Einzelfallbetrachtung, bei nicht signifikanten Kreditengagements kommt ein pauschalierter Ansatz zur Anwendung. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Kreditzusagen – siehe Punkt (63)) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeitigt.

Für nicht ausgefallene Forderungen wird eine Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39.64, für Eventualverbindlichkeiten und außerbilanzielle Kreditrisiken (siehe Punkt (63)) wird eine Portfoliorückstellung gebildet. Damit werden jene Forderungsausfälle erfasst, die zum Bilanzstichtag noch nicht

erkannt werden können, jedoch aufgrund statistischer Grundlagen bestehen. Die Berechnung einer Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis von statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten je Ratingklasse. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

#### **(13) Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte**

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese zu einem bestimmten Termin und einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte werden aus der Bilanz nicht ausgebucht sondern nach den Regeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet, da alle wesentlichen Chancen und Risiken beim Pensionsgeber verbleiben. In Höhe der erhaltenen Liquidität wird eine Verbindlichkeit gebucht.

Wertpapierleihgeschäfte werden gemäß dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entlehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet.

Bei unechten Pensionsgeschäften besteht für den Pensionsgeber zwar die Verpflichtung, die Vermögenswerte zurückzunehmen, nicht jedoch das Recht, diese zurückzufordern. Der Pensionsnehmer allein entscheidet über die Rückübertragung. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs erworben. Die dabei entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen bilanziert und entsprechend bewertet.

Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

#### **(14) Handelsaktiva und Designierter Bestand**

Unter Handelsaktiva werden Wertpapiere des Handelsbestandes sowie derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert ausgewiesen und zu deren beizulegendem Zeitwert bewertet. Für die Ermittlung des Fair Value werden neben Börsenkursen auch Kurse von Bloomberg und Reuters herangezogen. Sind derartige Kurse nicht vorhanden, so werden Werte auf Basis von Barwertberechnungen oder Optionspreismodellen verwendet. Marktübliche Kauf- und Verkaufsgeschäfte von finanziellen Vermögenswerten gemäß IAS 39.38 werden zum Handelstag angesetzt bzw. ausgebucht. Darüber hinaus erfolgt in diesem Posten der Ausweis der Nostro-Wertpapiere, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft wurden (vgl. Punkt (6)). Weiters wird auf die in Punkt (54) beschriebenen Bewertungstechniken verwiesen.

#### **(15) Finanzanlagen**

Unter dem Posten Finanzanlagen werden Finanzinstrumente ausgewiesen, die nicht der Kategorie Kredite und Forderungen zuzuordnen sind und die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Dazu zählen die AFS-Wertpapiere im Eigenbestand, Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Jene Finanzanlagen, für die die Ermittlung eines verlässlichen Fair Values nicht möglich war, wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Davon betroffen sind Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, da für diese Unternehmen kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann. Eine Veräußerung dieser Finanzanlagen ist derzeit nicht vorgesehen.

#### **(16) Immaterielles Anlagevermögen**

Der Posten Immaterielles Anlagevermögen umfasst ausschließlich erworbene Software und Lizenzrechte. Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten reduziert um die planmäßigen Abschreibungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer beträgt für Standard- und sonstige Software 4 Jahre. Sofern der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung.

#### **(17) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Sachanlagen**

Unter „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Finanzimmobilien)“ werden solche Immobilien ausgewiesen, die zur Vermietung und Verpachtung oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Falls die Immobilie teilweise selbst genutzt wird, werden die Teile getrennt bilanziert, wenn

diese gesondert verkauft werden können. In Bau befindliche Liegenschaften mit dem gleichen erwarteten Zweck wie bei Finanzimmobilien werden wie Finanzimmobilien behandelt.

Finanzimmobilien und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer des Vermögenswertes.

Die Nutzungsdauer stellt sich wie folgt dar:

Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	20 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 – 20
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	10
EDV-Hardware	3

Bei Wertminderungen wird gemäß IAS 36 auf den höheren der beiden Vergleichswerte (Fair Value abzüglich Veräußerungskosten sowie Nutzungswert) abgeschrieben. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung erfolgt die Zuschreibung bis zu den fortgeschriebenen Anschaffungskosten.

### (18) Leasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt.

#### Finanzierungs-Leasing

Leasinggegenstände, die dem Leasingnehmer zuzurechnen sind, werden unter den Forderungen mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen. Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden, periodischen Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt ist, vereinnahmt.

#### Operating-Leasing

Leasinggegenstände, die dem Leasinggeber zuzurechnen sind (Operating-Leasing), werden unter Sachanlagen bzw. Finanzimmobilien ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

### (19) Sonstige Aktiva

Im Bilanzposten Sonstige Aktiva werden Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie abgegrenzte Erträge aus Beteiligungen) und Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

### (20) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Erstattung sowie die Zahlung gegenüber den jeweiligen Finanzbehörden geleistet werden. Der Ansatz und die Bewertung von latenten Steuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Die Ermittlung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden. Die bilanzierten Steueransprüche und -verbindlichkeiten berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Differenzen).

Aktive latente Steuern werden nur dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Latente Steuern werden nicht abgezinst.

Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in diesem Posten enthalten, es sei denn, sie beziehen sich auf ergebnisneutral bewertete Posten. In diesem Fall erfolgt deren Bildung bzw. Auflösung ergebnisneutral im Sonstigen Konzernergebnis.

Die Oösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist Gruppenmitglied der Gruppenträger-Beteiligungsgemeinschaft gemäß § 9 KStG zwischen der OÖ Landesholding GmbH und der Hypo Holding GmbH. Das

Steuerumlagen-Verrechnungskonto gegenüber der Beteiligungsgemeinschaft weist zum 31. Dezember 2016 eine Verbindlichkeit mit einem Saldo von TEUR 4.470 (2015: Forderung TEUR 657) aus.

### (21) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden einerseits zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Andererseits wurde für bestimmte verbrieftete Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die in einer Sicherungsbeziehung mit einem Derivat stehen, die Fair Value-Option in Anspruch genommen, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde (accounting mismatch). Eine detaillierte Aufstellung über die Designierung der finanziellen Verpflichtungen ist unter Punkt (54) des Anhanges ersichtlich.

### (22) Rückstellungen

Die Rückstellungen für das Sozialkapital beinhalten die Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder, Pensionen inklusive Zuschüsse zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen und Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko. Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen werden nach dem Anwartschaftsansammlungsverfahren gebildet.

In der Oösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft haben 7 (2015: 7) aktive Dienstnehmer und 16 (2015: 17) Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Für alle übrigen aktiven Dienstnehmer wurde ein beitragsorientierter Pensionskassenvertrag abgeschlossen.

Nach Verstreichen des Abfertigungszeitraums nach erfolgter Pensionierung erhalten die Begünstigten einen Versicherungszuschuss in Höhe von 50 % der Versicherungsprämie zur privaten Gruppenkrankenversicherung.

Das österreichische Arbeitsrecht sieht bei Beendigung des Dienstverhältnisses unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschädigungszahlung an Dienstnehmer vor. Dazu zählt auch die Beendigung des Dienstverhältnisses infolge des Pensionsantritts. Dieser Abfertigungsanspruch gilt für alle Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Für diese Ansprüche hat der Bankkonzern eine Abfertigungsrückstellung gemäß IAS 19 gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für diese Mitarbeiter werden monatliche Beiträge in eine Abfertigungskasse einbezahlt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

Jedem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 35-jähriger Dienstzugehörigkeit 1,5 bzw. 2,5 Monatsgehälter an Jubiläumsgeld zu.

Dem Sozialkapital steht kein besonderes Vermögen oder Funding gegenüber. Die Ergebnisse aus Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen werden direkt im Verwaltungsaufwand dargestellt.

Diese leistungsorientierten Versorgungspläne sollen die versicherungsmathematischen Risiken wie Zinsrisiken, Kostentrends oder demografische Risiken wie Sterbewahrscheinlichkeit und Arbeitnehmerfluktuation sowie Anlage- und Marktrisiken abdecken. Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgte unter versicherungsmathematischen Annahmen:

- Rechnungszinsfuß 1,5 % (2015: 2,0 %)
- Jährliche Valorierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen 3,5 % (2015: 3,5 %) bei den Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder, Pensionen sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Jährliche Valorierungen der laufenden Pensionszahlungen 1,5 % (2015: 1,5 %) bzw. der laufenden Leistungen zu den Zuschüssen zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen 1,0 % (2015: 1,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Bei allen aktiven Dienstnehmern wurde das frühestmögliche Pensionsantrittsalter unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Bestimmungen und Übergangsregelungen herangezogen.
- Generationentafeln für Angestellte: Tabellenwerte „AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“

Die Festlegung des Rechnungszinsfußes erfolgte auf Basis der Zinsbandbreite für eine durchschnittliche Laufzeit von 10 – 15 Jahren. IAS 19 verlangt die Anwendung von stichtagsaktuellen Zinssätzen, die aus laufezeitadäquaten, erstrangigen Unternehmensanleihen abgeleitet werden. Als erstrangig werden Anleihen angesehen, die bei Standard and Poor's mit AA bzw. bei Moody's mit Aa2 oder besser bewertet werden. Da in der Eurozone kein

liquider Markt für erstrangige Anleihen mit sehr langen Laufzeiten vorliegt, werden die Zinssätze für lange Laufzeiten durch Extrapolation der aktuellen Marktzinssätze entlang der Zinsstrukturkurve geschätzt.

Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten und der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters wurden jährliche dienstzeitabhängige Raten für vorzeitige Beendigungen des Dienstverhältnisses basierend auf internen Statistiken zu dienstzeitabhängigen Fluktuationsraten angesetzt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Anpassung versicherungsmathematischer Annahmen werden im Sonstigen Konzernergebnis in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst; darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Bei wesentlichen Zinseffekten werden die Rückstellungen abgezinst und mit ihrem Barwert angesetzt.

### (23) Sonstige Passiva

Im Posten Sonstige Passiva werden hauptsächlich derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert, Verbindlichkeiten, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Personalverrechnung und gegenüber dem Finanzamt) und Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

### (24) Nachrangkapital

Dieser Posten enthält Ergänzungskapital im Sinne des Artikel 62 ff. CRR. Weiters erfolgt in diesem Posten der Ausweis von Hybridkapital.

Dieses wird einerseits zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Andererseits wurde für bestimmtes Ergänzungskapital, welches in einer Sicherungsbeziehung mit einem Derivat steht, die Fair Value-Option in Anspruch genommen, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde (accounting mismatch).

### (25) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis enthalten. Aktuell werden keine solchen Geschäfte abgewickelt.

### (26) Garantien – Eventualschulden

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantgeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt.

Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantgeber Vertragspartei wird, das heißt zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Die Folgebewertung der Verpflichtung der Bank erfolgt zum höheren Wert aus der Erstbewertung abzüglich lineare Auflösung, mit der die Garantieprovision auf die Laufzeit der Finanzgarantie verteilt und im Periodenergebnis vereinnahmt wird, und einer Risikovorsorge aus der möglichen Inanspruchnahme.

Eventualschulden sind Verpflichtungen, deren Bestand noch von Bedingungen abhängt oder deren Höhe oder Fälligkeit so ungewiss ist, dass die Erfassung einer Rückstellung unterbleibt. Erläuternde Angaben diesbezüglich sind unter Punkt (63) angeführt.

### (27) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten Kapital (Gezeichnetes Kapital zuzüglich Kapitalrücklagen) und aus erwirtschaftetem Kapital (Gewinnrücklagen sowie erfolgsneutral gebildete Rücklagen und dem Konzernjahresergebnis) zusammen. Unter der Available for Sale-Rücklage werden die nicht ergebniswirksam erfassten Bewertungsänderungen des AFS-Bestandes zusammengefasst.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNERFOLGSRECHNUNG

### (28) Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst, solange mit der Einbringlichkeit der Zinsen gerechnet wird. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (meist zinsähnliche Berechnung nach Zeitablauf oder Höhe der Forderung), den zinsähnlichen Erträgen zugerechnet. Ergänzend werden Erträge aus Beteiligungen in den laufenden Erträgen berücksichtigt. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen.

in TEUR	2016	2015
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	4.318	6.647
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	59.088	68.823
Finanzanlagen (Available for Sale)	6.697	7.835
dem Handelsbuch		1
designierten Wertpapieren	11.219	11.449
Verbindlichkeiten	4.336	741
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.252	1.893
Anteilen an verbundenen Unternehmen	205	
sonstigen Beteiligungen	3.214	2.327
dem Handelsbuch	12	13
designierten Wertpapieren	275	369
Sonstige zinsähnliche Erträge	68	38
<b>Zinsen und ähnliche Erträge gesamt</b>	<b>91.684</b>	<b>100.136</b>
<i>hievon Available for Sale</i>	<i>6.697</i>	<i>7.835</i>
<i>hievon At Fair Value</i>	<i>19.616</i>	<i>20.006</i>
<i>hievon Held for Trading</i>	<i>12</i>	<i>14</i>
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-6.782	-9.288
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-12.916	-15.068
Verbriefte Verbindlichkeiten	-128.172	-145.757
Nachrangkapital	-1.606	-1.932
derivative Finanzinstrumente	117.222	130.259
Vermögenswerte	-843	-389
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	-548	-471
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt</b>	<b>-33.645</b>	<b>-42.646</b>
<i>hievon At Fair Value</i>	<i>-121.475</i>	<i>-141.479</i>
<i>hievon Held for Trading</i>	<i>117.222</i>	<i>130.259</i>
<b>Ergebnis aus At Equity-bewerteten Unternehmen</b>	<b>17.983</b>	<b>9.013</b>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>76.022</b>	<b>66.503</b>

Für finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beläuft sich der gesamte Zinsertrag auf TEUR 72.056 (2015: TEUR 80.116) und der gesamte Zinsaufwand auf TEUR -29.393 (2015: TEUR -31.426).

### (29) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unter diesem Posten werden Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie direkte Abschreibungen von nicht wertberichtigten Forderungen und nachträgliche Eingänge abgeschriebener Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft dargestellt.

in TEUR (ausschließlich Kategorie Loans and Receivables)	2016	2015
Zuweisung zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-3.312	-25.383
Auflösung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	32.144	12.771
Direktabschreibungen von Forderungen	-34	-43
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	87	39
<b>Gesamt</b>	<b>28.885</b>	<b>-12.616</b>

Der Verlust aus dem Kreditgeschäft ergibt sich aus den Direktabschreibungen von Forderungen sowie aus dem Verbrauch der gebildeten Vorsorgen. Im Jahr 2016 betrug dieser Verlust TEUR 9.750 (2015: TEUR 5.780). Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge in Höhe von TEUR 105 (2015: TEUR 267) aus wertberechtigten finanziellen Vermögenswerten vereinnahmt. Der Zinsertrag nach Erfassung einer Wertminderung gemäß IAS 39 A93 beträgt TEUR 63 (2015: TEUR 165).

Am 31.12.2015 bestanden für Forderungen gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) bzw. nicht ausgenützte Kreditrahmen gegenüber der Pfandbriefbank (Österreich) AG (bei Ausnutzung Forderung gegenüber der HETA) aus dem eigenen Kopfanteil Vorsorgen in Höhe von 35,4 Mio. EUR (Wertberichtigungen in Höhe von 16,5 Mio. EUR und Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von 18,9 Mio. EUR).

Im Oktober 2016 kam es durch mehrheitliche Annahme des zweiten Angebots des Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) zum Vergleich zwischen Bund, dem Land Kärnten und den HETA-Gläubigern. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat sich für das Umtauschangebot (Nullkuponanleihe, zum Zeitpunkt der Emission mit einem wirtschaftlichen Wert von 90,0 %, ausgestattet mit einer Rückkaufverpflichtung des KAF) entschieden. Im Geschäftsjahr 2016 wurden die Vorsorgen für die HETA in Höhe von 7,7 Mio. EUR (Wertberichtigungen in Höhe von 5,0 Mio. EUR und Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von 2,7 Mio. EUR) verwendet und der Rest von 27,7 Mio. EUR aufgelöst.

### (30) Provisionsergebnis

Unter Provisionsergebnis sind die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zuzuordnende Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen.

in TEUR	2016	2015
Zahlungsverkehr	4.670	4.645
Kreditgeschäft	4.042	4.064
Wertpapiergeschäft	4.687	4.709
Devisen-/Valutengeschäft	119	124
Sonstiges	438	495
<b>Gesamt</b>	<b>13.956</b>	<b>14.037</b>

### (31) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis setzt sich aus vier Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen, Valuten und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value-Option
- Ergebnis aus der Anwendung von Hedge Accounting

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestandes werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte wurden Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte wurden zur Bestimmung des Zeitwertes interne Preismodelle verwendet. Im Handelsergebnis wurden nur die aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnisse gezeigt. Nicht im Handelsergebnis enthalten sind die Zins- und Dividendenerträge sowie die Refinanzierungskosten, die im Zinsüberschuss abgebildet wurden.

in TEUR	2016	2015
Handelsbuch	29	-4
Währungsbezogene und Münzen-Geschäfte	1.081	1.971
Marktwertverluste	30.757	9.470
Designierte Geschäfte	-25.072	14.457
Hedge Accounting	-1.899	3.962
Bewertung aus Sicherungsgeschäften	5.493	-8.960
Bewertung aus Grundgeschäften	-7.392	12.922
<b>Gesamt</b>	<b>4.897</b>	<b>29.857</b>

Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

in TEUR	2016	2015
Zinsswaps	-18.241	-106.179
Cross Currency Swaps	-78.634	43.648
Makroswaps	-112	-2.490
Devisentermingeschäfte	-8	-298
Zinsoptionen	467	0 <sup>1)</sup>
<b>Gesamt</b>	<b>-96.528</b>	<b>-65.319</b>

<sup>1)</sup> Werte < TEUR 1

Das Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten ist im Zusammenhang mit dem Bewertungsergebnis aus der Anwendung der Fair Value-Option zu sehen. Das Ergebnis aus der Derivatbewertung stellt überwiegend die Absicherung gegen Marktrisiken für die der Fair Value-Option und Hedge Accounting unterliegenden Bankgeschäfte dar.

Das Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value-Option und Hedge Accounting setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2016	2015
Forderungen Kunden	9.349	-20.862
Wertpapier Nostro	5.626	-12.833
Verbindlichkeiten Kunden	601	15.049
Verbriefte Verbindlichkeiten	79.350	102.533
Nachrangkapital	-241	139
<b>Gesamt</b>	<b>94.685</b>	<b>84.026</b>

Bei der Designation eigener Verbindlichkeiten und Forderungen zum Fair Value ergeben sich aus der Änderung der Bonität folgende Gewinne oder Verluste:

Bei den eigenen Verbindlichkeiten wurde im Jahr 2016 bei der Ermittlung des Fair Value das eigene Bonitätsrisiko ergebniswirksam in Höhe von TEUR -10.624 (2015: TEUR 36.513) berücksichtigt, kumuliert TEUR 18.930 (2015: TEUR 29.554). Um auch den Pull to Par-Effekt in der periodenreinen bonitätsinduzierten Fair Value-Änderung zu berücksichtigen, wird diese Änderung aus der Differenz des Anfang- und Endstandes der kumulierten Fair Value-Änderung ermittelt. Die kumulierten Änderungen des beizulegenden Zeitwertes, welche dem Ausfallrisiko zuzuordnen sind, werden auf Basis der Parameter bestimmt, die nicht auf Marktbedingungen zurückzuführen sind.

Beim Wertpapiereigenbestand und den Forderungen ergibt sich bei jenen Positionen, die zum Fair Value designiert wurden, eine bonitätsinduzierte Änderung des beizulegenden Zeitwertes von TEUR 3.062 (2015: TEUR -14.128), kumuliert TEUR 4.817 (2015: TEUR 1.768). Änderungen des beizulegenden Zeitwertes, welche dem Ausfallrisiko zuzuordnen sind, werden auf Basis der Parameter bestimmt, die nicht auf Marktbedingungen zurückzuführen sind.

### (32) Finanzanlageergebnis

In dieser Position ist das Ergebnis aus der Bewertungskategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale – AFS)“ enthalten.

in TEUR	2016	2015
Realisierte Aufwendungen/Erträge aus Veräußerungen	96	-4.135
Impairment	-817	-34
Fremdwährungsbewertung		-791
<b>Gesamt</b>	<b>-721</b>	<b>-4.960</b>

Bei einem (2015: 1) Finanzinstrument wurde ein Impairment vorgenommen, da aufgrund der aktuellen Marktwertveränderung die Wertminderung von Dauer ist. Die Zinserträge auf wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie AFS belaufen sich auf TEUR 0 (2015: TEUR 4).

### (33) Verwaltungsaufwand

#### Personalaufwand

in TEUR	2016	2015
Löhne und Gehälter	22.100	22.162
Soziale Abgaben	6.055	5.922
Freiwilliger Personalaufwand	782	693
Aufwendungen für Abfertigungen	747	765
<i>hievon Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen</i>	<i>152</i>	<i>143</i>
Aufwendungen für Pensionen	918	931
<i>hievon Beiträge an Pensionskassen</i>	<i>620</i>	<i>622</i>
<b>Gesamt</b>	<b>30.602</b>	<b>30.473</b>

#### Sachaufwand

in TEUR	2016	2015
EDV-Aufwand	6.298	5.628
Mietaufwand	778	1.049
Raumaufwand	1.120	1.063
Aufwand Bürobetrieb	2.060	2.373
Werbung/Marketing	2.203	2.090
Rechts- und Beratungskosten	1.921	2.117
Sonstiger Sachaufwand	3.102	3.126
<b>Gesamt</b>	<b>17.482</b>	<b>17.446</b>

Im Geschäftsjahr 2016 fielen Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung (inkl. USt und Tochterunternehmen) in Höhe von TEUR 188 (2015: TEUR 186) und für Beratungsleistungen in Höhe von TEUR 114 (2015: TEUR 60) an die Prüfungsgesellschaft an.

#### Abschreibungen auf Finanzimmobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	2016	2015
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	618	
Software und immaterielles Anlagevermögen	1.581	2.350
Vom Konzern genutzte Immobilien	523	626
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	507	928
<b>Gesamt</b>	<b>3.229</b>	<b>3.904</b>

Bei den Abschreibungen der Finanzimmobilien sind jene der Hypo Immobilien Anlagen GmbH nicht enthalten, da mit der Erstkonsolidierung nur die Bilanz vom 30. September 2016 in den Konzernabschluss aufgenommen wurde.

### (34) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in TEUR	2016	2015
Übrige betriebliche Erträge	13.773	4.191
Übrige betriebliche Aufwendungen	-10.382	-5.931
Sonstige Steuern	-23.217	-8.232
<b>Gesamt</b>	<b>-19.826</b>	<b>-9.972</b>

Die übrigen betrieblichen Erträge umfassen im Wesentlichen Verwaltungsentgelte, Immobilienverkäufe sowie Einnahmen aus Mietverhältnissen und Weiterverrechnungen. Darüber hinaus sind aus der Erstkonsolidierung der Hypo Immobilien Anlagen GmbH ein Ertrag in Höhe von TEUR 2.235 und ein Ertrag aus einer einmaligen Kompensationszahlung in Höhe von TEUR 7.000 enthalten. Diese Kompensationszahlung dient als Ausgleich für die Auflösung einer Haftungsvereinbarung. Die übrigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus Dotierungen des Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds in Höhe von TEUR 4.633 (2015: TEUR 4.003), Aufwendungen aus bereits realisierten Verlusten sowie aus der Zuweisung einer Rückstellung für drohende Verluste bezüglich negativem Euribor insgesamt in Höhe von TEUR 4.122 (2015: TEUR 0) sowie Schadensfälle, Kulanzvergütungen und Mietaufwendungen zusammen. In den sonstigen Steuern ist zusätzlich zur Stabilitätsabgabe in Höhe von TEUR 8.278 (2015: TEUR 8.214) eine einmalige Sonderzahlung zur Stabilitätsabgabe in Höhe von TEUR 14.854 enthalten.

### (35) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in TEUR	2016	2015
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-6.560	-6.026
Latente Steuern	-14.155	5.908
<b>Gesamt</b>	<b>-20.714</b>	<b>-118</b>

Unter Punkt (49) wird die Zusammensetzung der latenten Steuerforderungen und der latenten Steuerverpflichtungen näher dargestellt.

Die nachstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag wie folgt dar:

in TEUR	2016	2015
Jahresüberschuss vor Steuern	51.901	31.025
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz (25 %)	-12.975	-7.756
Steuereffekte		
Steuerersparnis aus steuerfreien Beteiligungserträgen	1.923	1.425
Steuerersparnis aus steuerfreien Zinsen	4	44
Steuer aus nicht abzugsfähigen Erträgen und Aufwendungen	638	581
Verlustabzug		393
Steuer aus sonstigen Anpassungen	-10.304	5.196
<b>Ausgewiesener Steueraufwand (-) / -ertrag (+)</b>	<b>-20.714</b>	<b>-118</b>
Effektiver Steuersatz	-39,91 %	-0,38 %

In den Steueraufwendungen aus sonstigen Anpassungen ist ein Einmaleffekt aus der Endkonsolidierung der At Equity-Beteiligung an der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG und aus dem folglich zum Fair Value bewerteten weiterhin in Bestand befindlichen Genussrecht an der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG enthalten. Da die Bestimmungen des IAS 12.39 damit nicht mehr zur Anwendung kommen, wurden in Summe passive latente Steuern in Höhe von TEUR 14.705 erfasst (für weitere Informationen siehe Punkt (41)), davon sind TEUR 12.215 in den sonstigen Anpassungen enthalten. Darüber hinaus sind Steuereffekte aus At Equity-Erträgen und Siebtelabschreibungen erfasst.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

### (36) Barreserve

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Kassenbestand	8.023	6.910
Guthaben bei Zentralnotenbanken	315.383	53.553
<b>Gesamt</b>	<b>323.406</b>	<b>60.463</b>

### (37) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

#### Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Giro- und Clearinggeschäfte	12.647	40.763
Geldmarktgeschäfte	872.272	902.742
Kredite an Banken	4.330	4.547
<b>Gesamt</b>	<b>889.249</b>	<b>948.052</b>

**Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen (Restlaufzeit)**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Täglich fällig	120.334	71.752
bis 3 Monate	220.014	231.014
über 3 Monate bis 1 Jahr	389.598	140.368
über 1 Jahr bis 5 Jahre	63.410	412.202
über 5 Jahre	95.893	92.716
<b>Gesamt</b>	<b>889.249</b>	<b>948.052</b>

**(38) Forderungen an Kunden**

Die Forderungen an Kunden sind überwiegend der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Für Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 207.511 (2015: TEUR 203.758), deren Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value-Option in Anspruch genommen.

**Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Kontokorrentkredite	267.227	399.268
Barvorlagen	419.952	601.919
Abstattungskredite	943.232	936.165
Pfandbriefdeckungsdarlehen	2.747.407	2.673.281
Kommunaldeckungsdarlehen	534.867	551.629
Sonstige Darlehen	619.994	704.217
Leasingforderungen	61.528	58.293
<b>Gesamt</b>	<b>5.594.207</b>	<b>5.924.772</b>

**Forderungen an Kunden nach Fristen (Restlaufzeit)**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Täglich fällig	194.452	279.046
bis 3 Monate	517.100	653.970
über 3 Monate bis 1 Jahr	348.000	374.843
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.258.816	1.199.930
über 5 Jahre	3.275.840	3.416.983
<b>Gesamt</b>	<b>5.594.207</b>	<b>5.924.772</b>

**Forderungen an Kunden nach Geschäftsfeldern**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Großkunden	1.372.266	1.604.541
Retail und Wohnbau	4.189.141	4.273.809
Financial Markets	32.800	46.422
<b>Gesamt</b>	<b>5.594.207</b>	<b>5.924.772</b>

**Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft**

31.12.2016 in TEUR	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	18.782	41.232	3.556	63.570
Noch nicht realisierte Finanzerträge	1.121	1.292	75	2.488
<b>Nettoinvestitionswerte</b>	<b>17.661</b>	<b>39.940</b>	<b>3.481</b>	<b>61.082</b>
Hievon Immobilienleasing				2.034
Hievon Mobilienleasing				27.699
Hievon Kraftfahrzeugleasing				31.350
<b>31.12.2015 in TEUR</b>	<b>&lt; 1 Jahr</b>	<b>1 – 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Gesamt</b>
Bruttoinvestitionswerte	17.332	39.369	3.415	60.116
Noch nicht realisierte Finanzerträge	992	1.319	93	2.404
<b>Nettoinvestitionswerte</b>	<b>16.340</b>	<b>38.050</b>	<b>3.322</b>	<b>57.712</b>
Hievon Immobilienleasing				2.982
Hievon Mobilienleasing				28.505
Hievon Kraftfahrzeugleasing				26.225

Die nicht garantierten Restwerte betragen TEUR 628 (2015: TEUR 1.269). Die kumulierten Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen betragen TEUR 307 (2015: TEUR 368). Sowohl in diesem als auch im vorangegangenen Geschäftsjahr gab es keine als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen.

**(39) Risikovorsorgen**
**Entwicklung der Risikovorsorgen**

in TEUR	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Wertberichtigungen	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Stand 1.1.</b>	<b>26.648</b>	<b>21.630</b>	<b>4.115</b>	<b>5.263</b>	<b>30.762</b>	<b>26.893</b>
Verbrauch	-7.014	-5.730		-7	-7.014	-5.737
Auflösung	-12.982	-6.719	-2.425	-4.742	-15.407	-11.461
Zuführung	625	17.412	1.660	3.655	2.285	21.067
Transfer	15	55	-15	-55		
<b>Stand 31.12.</b>	<b>7.292</b>	<b>26.648</b>	<b>3.335</b>	<b>4.115</b>	<b>10.627</b>	<b>30.762</b>

Die Auflösungen der Einzelwertberichtigungen 2016 beinhalten nicht benötigte Vorsorgen für HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) in Höhe von TEUR 11.484 (2015: Dotierung in Höhe von TEUR 16.478). Für weitere Informationen zur Entwicklung der Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Punkt (29) verwiesen.

**(40) Handelsaktiva**
**Handelsaktiva nach Geschäftsarten**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.670	1.477
Börsennotiert	23	167
Nicht börsennotiert	1.647	1.310
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	707.378	799.474
Zinssatzgeschäfte	551.295	558.657
Wechselkursgeschäfte	84.019	158.667
Sonstige Geschäfte	72.064	82.150
<b>Handelsaktiva</b>	<b>709.048</b>	<b>800.951</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	420.933	412.173
Börsennotiert	355.806	349.430
Nicht börsennotiert	65.127	62.743
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.706	
Börsennotiert	4.706	
<b>Designierter Bestand</b>	<b>425.639</b>	<b>412.173</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.134.687</b>	<b>1.213.124</b>

Der positive Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen von Fair Value-Hedge Accounting als Sicherungsgeschäfte eingesetzt werden, beträgt per 31. Dezember 2016 TEUR 40.373 (2015: TEUR 29.239).

**Handelsaktiva nach Fristen**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Täglich fällig	80.415	90.286
bis 3 Monate	18.070	4.481
über 3 Monate bis 1 Jahr	96.395	96.410
über 1 Jahr bis 5 Jahre	134.472	257.688
über 5 Jahre	805.335	764.258
<b>Gesamt</b>	<b>1.134.687</b>	<b>1.213.124</b>

#### (41) Finanzanlagen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	510.994	548.913
Börsennotiert	365.144	404.433
Nicht börsennotiert	145.850	144.480
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	147.670	72.734
Börsennotiert	834	1.549
Nicht börsennotiert	146.836	71.185
Anteile an verbundenen Unternehmen	72	4.552
Sonstige Beteiligungen	30.594	31.112
Kreditinstitute	2.519	2.444
Nicht-Kreditinstitute	28.075	28.668
<b>Finanzanlagen (Available for Sale)</b>	<b>689.330</b>	<b>657.310</b>
Kreditinstitute	45.695	45.695
Nicht-Kreditinstitute	34.860	85.396
<b>Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen</b>	<b>80.555</b>	<b>131.091</b>

#### Nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	Finanzanlagen		At Equity-bewertete Unternehmen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Täglich fällig	98.700	24.080		
bis 3 Monate	55.728	34.027		
über 3 Monate bis 1 Jahr	79.041	51.412		
über 1 Jahr bis 5 Jahre	204.483	270.987		
über 5 Jahre	251.379	276.805	80.555	131.091
<b>Gesamt</b>	<b>689.330</b>	<b>657.310</b>	<b>80.555</b>	<b>131.091</b>

#### Finanzinformationen zu At Equity-bewerteten Unternehmen

in TEUR	Salzburger Landes-Hypothekenbank AG		RLB OÖ Invest GmbH		RLB OÖ Invest GmbH & Co OG		Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH		Gesamt	
	31.12.2016	31.12.2015	30.9.2016	30.9.2015	30.9.2016	30.9.2015	30.9.2016	30.9.2015	2016	2015
<b>Zusammengefasste Bilanz</b>										
Vermögenswerte	4.159.501	4.475.073		20	651.945		807.978	784.883	4.967.479	5.911.921
Schulden	3.944.388	4.268.666		2	17.392		626.363	622.674	4.570.751	4.908.734
<b>Zusammengefasste Erfolgsrechnung</b>										
Erlöse	38.490	43.479		6			119.599	119.275	158.089	162.760
Gewinn/Verlust aus fortgeführten Geschäftsbereichen	9.385	7.776			88.657		23.953	9.859	33.338	106.292
Sonstiges Ergebnis	-679	-590			-19.335		-122	722	-801	-19.203
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>8.707</b>	<b>7.186</b>		<b>0</b>	<b>69.322</b>		<b>23.831</b>	<b>10.581</b>	<b>32.538</b>	<b>87.089</b>

Überleitungsrechnung At Equity-Buchwert in TEUR	Salzburger Landes-Hypothekenbank AG		RLB OÖ Invest GmbH		RLB OÖ Invest GmbH & Co OG		Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Erhaltene Dividenden					1.994		1.625	1.230	1.625	3.224
Eigenkapital	215.113	206.407		18	634.553		181.615	162.209	396.728	1.003.187
Kumuliertes Impairment	-8.083	-5.907							-8.083	-5.907
At Equity-Buchwert	45.695	45.695		4	54.633		34.860	30.759	80.555	131.091

Die Anteile an der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH und der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG wurden am 29. Dezember 2016 verkauft. Die At Equity-Bilanzierung wurde damit beendet. Dabei wurden zugewiesene Gewinne in Höhe von TEUR 37.127 und ein sonstiges Ergebnis in Höhe von TEUR -11.481 erfolgswirksam sowie versicherungsmathematische Verluste in Höhe von TEUR -4.120 erfolgsneutral ausgebucht.

Das weiterhin im Bestand befindliche Genussrecht an der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG wird nun als AFS-Finanzinstrument zum Fair Value bewertet (zum 31. Dezember 2016 in Höhe von TEUR 75.430). Da die Bestimmungen des IAS 12.39 damit nicht mehr zur Anwendung kommen, wurden passive latente Steuern in Höhe von TEUR 14.705 erfasst.

Die zusammengefassten Finanzinformationen entsprechen den Beträgen der in Übereinstimmung mit den gemäß IFRS aufgestellten Abschlüssen und Packages der assoziierten Unternehmen.

Bei der Ermittlung des At Equity-Buchwerts der Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH wurde das anteilige Eigenkapital um das nicht zurechenbare Genussrechtskapital bereinigt.

Die Beteiligungen an den At Equity-bewerteten Unternehmen wurden eingegangen, um das geografische Geschäftsumfeld zu festigen und zu erweitern und das Geschäftssegment Retail und Wohnbau zu intensivieren. Weiters soll der oberösterreichische Wirtschaftsstandort durch diese Beteiligungen gestärkt werden.

#### (42) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Der Fair Value von den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt TEUR 49.635 (2015: TEUR 0). Die Gutachten werden von I&B Immobilien und Bewertungs GmbH, Linz, sowie durch die allgemein beeideten gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Mag. Stephan Hirsch, Mag. Christian Haidinger-Wiesinger und Ing. Erhard Leimer erstellt. Die Mieteinnahmen aus Finanzimmobilien betragen im Geschäftsjahr 2016 TEUR 1.888 (2015: TEUR 0), die damit direkt in Zusammenhang stehenden betrieblichen Aufwendungen belaufen sich auf TEUR 693 (2015: TEUR 0). Es bestehen zum Bilanzstichtag keine vertraglichen Verpflichtungen (2015: keine) für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Bei den Erträgen und Aufwendungen der Finanzimmobilien sind jene der Hypo Immobilien Anlagen GmbH nicht enthalten, da mit der Erstkonsolidierung nur die Bilanz vom 30. September 2016 in den Konzernabschluss aufgenommen wurde.

**Anlagespiegel**

in TEUR	Anschaffungswerte 1.1.2016	Änderungen Konsolidie- rungskreis	Um- buchungen	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaf- fungswerte 31.12.2016	Kumul. Ab-/ Zuschrei- bungen	Buchwert 31.12.2016	Laufende Ab-/Zuschrei- bungen
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	39.467	20.090	513	-1.335	58.735	-20.269	38.466	-618
Immaterielle Vermögensgegenstände	30.006			237	-33	30.210	-28.952	1.258	-1.581
Grundstücke und Gebäude	46.159	950	-20.090			27.019	-16.956	10.063	-523
Sonstige Sachanlagen	18.189	53		582	-316	18.508	-15.834	2.674	-507
<b>Gesamt</b>	<b>94.354</b>	<b>40.470</b>	<b>0</b>	<b>1.332</b>	<b>-1.684</b>	<b>134.472</b>	<b>-82.011</b>	<b>52.461</b>	<b>-3.229</b>

in TEUR	Anschaffungswerte 1.1.2015	Änderungen Konsolidie- rungskreis	Um- buchungen	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaf- fungswerte 31.12.2015	Kumul. Ab-/ Zuschrei- bungen	Buchwert 31.12.2015	Laufende Ab-/Zuschrei- bungen
Immaterielle Vermögensgegenstände	30.016			3	-13	30.006	-27.405	2.601	-2.350
Grundstücke und Gebäude	44.695			1.857	-393	46.159	-23.746	22.413	-1.011
Sonstige Sachanlagen	18.254			290	-355	18.189	-15.574	2.615	-543
<b>Gesamt</b>	<b>92.965</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2.150</b>	<b>-761</b>	<b>94.354</b>	<b>-66.725</b>	<b>27.629</b>	<b>-3.904</b>

**(43) Sonstige Aktiva**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Rechnungsabgrenzungsposten	524	420
Forderungen Land Oberösterreich	146	62
Forderungen assoziierte Unternehmen	2.391	1.672
Übrige Aktiva	453	342
<b>Gesamt</b>	<b>3.514</b>	<b>2.496</b>

Die Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen resultieren aus offenen Forderungen aus Beteiligungserträgen.

**(44) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind der Kategorie „Other Financial Liabilities“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Giro- und Clearinggeschäfte	7.484	39.190
Geldmarktgeschäfte	1.324.464	1.537.508
<b>Gesamt</b>	<b>1.331.948</b>	<b>1.576.698</b>

**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Täglich fällig	619.911	761.040
bis 3 Monate	563	76.830
über 3 Monate bis 1 Jahr	39.685	
über 1 Jahr bis 5 Jahre	93.334	122.658
über 5 Jahre	578.456	616.171
<b>Gesamt</b>	<b>1.331.948</b>	<b>1.576.698</b>

**(45) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind überwiegend der Kategorie „Other Financial Liabilities“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 141.679 (2015: TEUR 153.477), deren Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value-Option in Anspruch genommen.

**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Sichteinlagen	802.942	645.167
Termineinlagen	387.884	350.667
Spareinlagen	509.659	521.360
Sonstige	69	70
<b>Gesamt</b>	<b>1.700.554</b>	<b>1.517.264</b>

**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen (Restlaufzeit)**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Täglich fällig	1.121.950	762.729
bis 3 Monate	124.936	88.062
über 3 Monate bis 1 Jahr	317.547	221.901
über 1 Jahr bis 5 Jahre	55.594	271.221
über 5 Jahre	80.528	173.351
<b>Gesamt</b>	<b>1.700.554</b>	<b>1.517.264</b>

**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsfeldern**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Großkunden	332.847	167.676
Retail und Wohnbau	1.043.867	1.022.333
Financial Markets	323.840	327.255
<b>Gesamt</b>	<b>1.700.554</b>	<b>1.517.264</b>

**(46) Verbriefte Verbindlichkeiten**

Für Verbriefte Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 3.474.292 (2015: TEUR 4.156.530), deren Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value-Option in Anspruch genommen. Die restlichen Verbrieften Verbindlichkeiten sind der Kategorie „Other Financial Liabilities“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

**Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Pfandbriefe	2.381.034	2.081.496
Kommunalbriefe	425.889	292.325
Anleihen	2.204.347	2.828.036
<b>Gesamt</b>	<b>5.011.270</b>	<b>5.201.858</b>

## Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen (Restlaufzeit)

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Täglich fällig <sup>1)</sup>	65.847	75.412
bis 3 Monate	252.691	218.616
über 3 Monate bis 1 Jahr	617.410	484.520
über 1 Jahr bis 5 Jahre	936.305	1.435.238
über 5 Jahre	3.139.017	2.988.072
<b>Gesamt</b>	<b>5.011.270</b>	<b>5.201.858</b>

<sup>1)</sup> Im Wesentlichen handelt es sich um Zinsabgrenzungen.

## (47) Rückstellungen

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Rückstellungen für Sozialkapital	22.844	21.854
Sonstige Rückstellungen	8.024	21.638
<b>Gesamt</b>	<b>30.868</b>	<b>43.491</b>

## Entwicklung des Sozialkapitals

in TEUR	Pensionsrückstellungen	Abfertigungsrückstellungen	Jubiläumsgeldrückstellungen	Rückstellungen Sozialkapital
<b>Rückstellungen (= DBO) 31.12.2015</b>	<b>10.281</b>	<b>10.423</b>	<b>1.150</b>	<b>21.854</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	98	399	81	578
Zinsaufwand	201	205	22	428
Versicherungsmath. Gewinne/Verluste	442	435	95	972
aus demografischen Annahmen		-7	1	-6
aus finanziellen Annahmen	567	485	71	1.123
aus erfahrungsbedingter Berichtigung	-125	-43	23	-145
Zahlungen	-465	-428	-73	-966
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand		-23		-23
<b>Sozialkapital (= DBO) 31.12.2016</b>	<b>10.557</b>	<b>11.011</b>	<b>1.275</b>	<b>22.844</b>

in TEUR	Pensionsrückstellungen	Abfertigungsrückstellungen	Jubiläumsgeldrückstellungen	Rückstellungen Sozialkapital
<b>Rückstellungen (= DBO) 31.12.2014</b>	<b>10.739</b>	<b>10.109</b>	<b>1.265</b>	<b>22.113</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	103	403	80	586
Zinsaufwand	210	199	22	431
Versicherungsmath. Gewinne/Verluste	-279	-99	-4	-382
aus demografischen Annahmen			-7	-7
aus erfahrungsbedingter Berichtigung	-279	-99	3	-375
Zahlungen	-492	-183	-214	-889
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand		-5		-5
<b>Sozialkapital (= DBO) 31.12.2015</b>	<b>10.281</b>	<b>10.423</b>	<b>1.150</b>	<b>21.854</b>

Am 31. Dezember 2016 lag die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtungen für Abfertigungen bei 9,23 Jahre (2015: 9,56 Jahre), für Jubiläumsgelder bei 11,73 Jahre (2015: 11,63 Jahre) und für Pensionen bei 14,77 Jahre (2015: 14,55 Jahre).

## Sensitivitätsanalyse der Defined Benefit Obligation (DBO)

Zum Bilanzstichtag wurden Sensitivitätsanalysen durchgeführt, indem die jeweiligen Annahmen zu den wichtigsten Bewertungsparametern unter vernünftiger Betrachtungsweise variiert und die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen für Pensionen und Abfertigungen neu berechnet wurden:

Parameter	Veränderung der Annahme	Veränderungen DBO			
		Pensionen		Abfertigungen	
		31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Rechnungszins	+0,5 %	-6,74 %	-6,64 %	-4,42 %	-4,55 %
	-0,5 %	7,57 %	7,44 %	4,79 %	4,93 %
Bezüge	+0,5 %	0,86 %	0,92 %	4,66 %	4,83 %
	-0,5 %	-0,83 %	-0,89 %	-4,35 %	-4,50 %
Pensionen	+0,5 %	6,75 %	6,60 %		
	-0,5 %	-6,15 %	-6,02 %		

## Entwicklung Sonstige Rückstellungen

in TEUR	Stand 1.1.2016	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Stand 31.12.2016
Risiken aus dem Kreditgeschäft	19.849	1.027	-2.701	-16.737	1.437
Übrige sonstige Rückstellungen	1.789	6.313	-1.219	-295	6.587
<b>Gesamt</b>	<b>21.638</b>	<b>7.340</b>	<b>-3.920</b>	<b>-17.032</b>	<b>8.024</b>

Die Übrigen sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen aus offenen Verrechnungen mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft in Höhe von TEUR 1.673 (2015: TEUR 760) sowie für Schadensfälle und Prozesskosten in Höhe von TEUR 4.495 (2015: TEUR 694). Davon wurde 2016 eine Rückstellung für drohende Verluste bezüglich negativem Euribor in Höhe von TEUR 3.950 gebildet.

In den Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ist keine Vorsorge mehr (2015: TEUR 18.924) für HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) enthalten. Die Vorsorge für die HETA wurde 2016 zu TEUR 2.701 verbraucht und zu TEUR 16.223 aufgelöst. Für weitere Informationen zur Entwicklung der Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Punkt (29) verwiesen. Die Vorsorgen aus Risiken aus dem Kreditgeschäft bestehen zum 31. Dezember 2016 ausschließlich aus Portfoliorückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken.

## (48) Sonstige Passiva und Steuerverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Rechnungsabgrenzungsposten	122	98
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	121.615	107.837
Übrige Passiva	26.019	10.236
<b>Gesamt Sonstige Passiva</b>	<b>147.756</b>	<b>118.171</b>
Laufende Steuerverbindlichkeiten	5.809	751
Latente Steuerverbindlichkeiten	17.958	2.701
<b>Gesamt Steuerverbindlichkeiten</b>	<b>23.767</b>	<b>3.452</b>

Der negative Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen von Fair Value-Hedge Accounting als Sicherungsgeschäfte eingesetzt werden, beträgt per 31. Dezember 2016 TEUR 6.472 (2015: TEUR 831).

Der Posten Übrige Passiva umfasst Verbindlichkeiten aus der laufenden Personalverrechnung in Höhe von TEUR 1.567 (2015: TEUR 1.560), Verbindlichkeiten für Zeitausgleich- und Urlaubsrückstände in Höhe von TEUR 2.762 (2015: TEUR 2.836), Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt (KESt, EU-QUEST, USt) in Höhe von TEUR 15.722 (2015: TEUR 1.159) sowie Verrechnungskreditoren. Der wesentliche Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt resultiert aus der Sonderzahlung zur Stabilitätsabgabe 2016 in Höhe von TEUR 14.854.

**(49) Latente Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015	erfolgs-wirksam 2016	erfolgs-wirksam 2015
Forderungen an Kunden	11.438	8.970	-2.468	5.813
Handelsaktiva	176.114	196.102	20.024	30.668
Finanzanlagen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	14.156	-2.589	-15.461	3.478
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-2.568	-2.718	-150	-4.124
Verbriefte Verbindlichkeiten	-149.168	-168.725	-19.557	-25.502
Sonstige Passiva	-27.790	-24.239	3.551	-4.018
Nachrangkapital	252	312	60	-34
Rückstellungen	-4.476	-4.412	-154	-373
<b>Latente Steuer-verbindlichkeiten</b>	<b>17.958</b>	<b>2.701</b>	<b>-14.155</b>	<b>5.908</b>

Aus der erfolgsneutralen Bewertung der Finanzinstrumente, die als Available for Sale-Bestand klassifiziert worden sind, sowie für das direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnis aus der Bewertung des Sozialkapitals wurden auch die latenten Steuern direkt im Eigenkapital und somit erfolgsneutral gebildet. Im Jahr 2016 betrug der erfolgsneutral erfasste latente Steueraufwand TEUR 1.064 (2015: TEUR 1.008).

Auf temporäre Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, die von Konzerngesellschaften gehalten werden, in Höhe von TEUR 23.164 (2015: TEUR 56.899) wurden in Übereinstimmung mit IAS 12.39 keine passiven latenten Steuern angesetzt, da sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit erwartungsgemäß nicht umkehren werden. Bei den temporären Differenzen handelt es sich um thesaurierte Gewinnanteile, deren Ausschüttung nicht beabsichtigt ist bzw. auf absehbare Zeit steuerfrei bleiben wird. Zum 31. Dezember 2016 wurde daher – ohne Berücksichtigung der steuerfreien Gewinnausschüttungen von Tochterunternehmen – eine hypothetische Steuerschuld von TEUR 5.791 (2015: TEUR 14.225) nicht angesetzt.

**(50) Nachrangkapital**

Für Nachrangkapital in Höhe von TEUR 49.168 (2015: TEUR 54.083), dessen Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value-Option in Anspruch genommen. Die restlichen nachrangigen Verbindlichkeiten sind der Kategorie „Other Financial Liabilities“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

**Nachrangkapital nach Geschäftsarten**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Nachrangige Verbindlichkeiten	62.426	61.864
Ergänzungskapital	17.730	25.152
<b>Gesamt</b>	<b>80.156</b>	<b>87.016</b>

**Nachrangkapital nach Fristen (Restlaufzeit)**

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Täglich fällig	700	857
über 3 Monate bis 1 Jahr	6.147	1.944
über 1 Jahr bis 5 Jahre	13.623	20.332
über 5 Jahre	59.686	63.882
<b>Gesamt</b>	<b>80.156</b>	<b>87.016</b>

Der Gesamtbetrag der Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Geschäftsjahr 2016 TEUR 1.607 (2015: TEUR 1.940).

**(51) Eigenkapital**

Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital in der Höhe von TEUR 14.664 (2015: TEUR 14.664). Hievon entfallen auf Vorzugsaktien TEUR 124 (17.000 Stück). Am 31. Dezember 2016 waren 2.017.000 (2015: 2.017.000) Aktien mit einem Nominale von EUR 7,27 je Aktie im Umlauf. Von den ausgegebenen Aktien hat das Mutterunternehmen zum 31. Dezember 2016 12.770 Anteile (2015: 12.305) im eigenen Besitz. Die Veränderung stammt aus Rückkäufen von ausgeschiedenen Mitarbeitern oder aus Ankäufen von Mitarbeitern.

Bei den Mitarbeiteraktien der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft handelt es sich um für ein Mitarbeiterbeteiligungsmodell im Zuge der Privatisierung 1997 ausgegebene Aktien. Diese wurden zum damaligen Zeitpunkt einmalig unentgeltlich an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ausgegeben. Die Übernehmer dieser Aktien sind verpflichtet, die Aktien in definierten Aufgriffsfällen, dem Betriebsrat, der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft oder Stammaktionären zur Übernahme anzubieten. Einen Aufgriffsfall stellen beispielsweise das Ausscheiden, die Pensionierung oder das Ableben eines Mitarbeiters dar.

Der Kurs der Mitarbeiteraktien wird im Rahmen der genehmigten IFRS-Konzernbilanz einmal jährlich festgelegt. Die Aktien können vom Mitarbeiter zu diesem Kurs erworben werden, ein begünstigter Verkauf liegt nicht vor. Der Kauf und Verkauf von Mitarbeiteraktien ist ausschließlich im Monat nach der Hauptversammlung und nur für aktive Mitarbeiter in unbefristeten und ungekündigten Dienstverhältnissen möglich, wobei pro Mitarbeiter insgesamt maximal 50 Stück erworben werden können. Im Jahr 2016 wurden von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft 535 Aktien (2015: 2.923 Aktien) zum Gesamtwert von TEUR 102 (2015: TEUR 514) erworben und 70 Aktien (2015: 20 Aktien) von den Mitarbeitern zum Gesamtwert von TEUR 13 (2015: TEUR 4) rückerworben. Die Ergebnisse daraus werden direkt im Eigenkapital berücksichtigt.

Erfolgsneutral und somit ebenfalls direkt im Eigenkapital wurden die Bewegungen in der Available for Sale-Rücklage, die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus der Bewertung des Sozialkapitals (IAS 19-Rücklage) sowie die erfolgsneutralen Änderungen der At Equity-bewerteten Unternehmen erfasst. Im Jahr 2016 entspricht dies einem Betrag von TEUR 18.117 (2015: TEUR 1.179). Bei der Bewertung des Available for Sale-Bestandes sowie bei der Erfassung der IAS 19-Rücklage wurden die latenten Steuern unmittelbar im Eigenkapital in Abzug gebracht. Aufgrund von Abgängen von Available for Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR 39 (2015: TEUR 11.414) erfolgswirksam aufgelöst.

Die Gewinnrücklagen bestehen aus den gesetzlichen Rücklagen, anderen Gewinnrücklagen und der Haftrücklage. Die Dotierung der Haftrücklage unterliegt den Bestimmungen des § 57 Abs. 5 BWG. 2016 war (wie im Vorjahr) keine Dotierung erforderlich.

Vorrangiges Managementziel ist es, eine Eigenkapitalrentabilität (ROE) in Höhe von 3 % des IFRS-Eigenkapitals zu erwirtschaften.

## ZUSÄTZLICHE IFRS-INFORMATIONEN

### (52) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

31.12.2016 in TEUR	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte clean	
	bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre		positiv	negativ
Zinssatzverträge	639.588	682.710	2.826.540	4.148.838	549.996	104.836
Wechselkursverträge	241.917	7.496	68.488	317.901	84.019	4.987
Zinsoptionen		92.994	41.557	134.551	1.470	1.003
Devisentermingeschäfte	37.021			37.021		332
<b>Gesamt</b>	<b>918.526</b>	<b>783.200</b>	<b>2.936.585</b>	<b>4.638.311</b>	<b>635.485</b>	<b>111.158</b>

31.12.2015 in TEUR	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte clean	
	bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre		positiv	negativ
Zinssatzverträge	432.380	1.213.975	2.845.711	4.492.066	557.917	94.403
Wechselkursverträge	151.947	249.413	11.738	413.098	158.667	1.002
Zinsoptionen		1.277	59.442	60.719	1.228	1.228
Devisentermingeschäfte	61.208			61.208		324
<b>Gesamt</b>	<b>645.535</b>	<b>1.464.665</b>	<b>2.916.891</b>	<b>5.027.091</b>	<b>717.812</b>	<b>96.957</b>

### (53) Saldierung von Finanzinstrumenten

Vermögenswerte in TEUR 31.12.2016	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finan- zielle Vermögens- werte (netto)	Effekt von Aufrech- nungs-Rahmen- vereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	707.378		707.378	-83.948	-600.322	23.108
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	889.249		889.249	-504.688		384.561

Verbindlichkeiten in TEUR 31.12.2016	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finan- zielle Verbind- lichkeiten (netto)	Effekt von Aufrech- nungs-Rahmen- vereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	121.615		121.615	-83.948	-34.789	2.877
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.331.948		1.331.948	-504.688		827.261

Vermögenswerte in TEUR 31.12.2015	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finan- zielle Vermögens- werte (netto)	Effekt von Aufrech- nungs-Rahmen- vereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	799.474		799.474	-69.086	-610.284	120.104
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	948.053		948.053	-641.860		306.192

Verbindlichkeiten in TEUR 31.12.2015	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finan- zielle Verbind- lichkeiten (netto)	Effekt von Aufrech- nungs-Rahmen- vereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	107.837		107.837	-69.086	-26.359	12.392
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.576.698		1.576.698	-641.860		934.838

Bei den Verträgen zu derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um Deutsche Rahmenverträge für Finanztermingeschäfte, Österreichische Rahmenverträge für Finanztermingeschäfte und ISDA Master Agreements sowie den zugehörigen Sicherheitenvereinbarungen, welche die Kriterien für eine Saldierung gemäß IAS 32.42 der umfassten Finanzinstrumente nicht erfüllen.

Das im Vertrag enthaltene Aufrechnungsrecht von Marktwerten und Sicherheiten entsteht für die Vertragsparteien nur bei Ausfall, Insolvenz, Konkurs und Kündigung. Die Vertragsparteien beabsichtigen auch keine Erfüllung

der Geschäfte auf Nettobasis. Als Sicherheiten dienen gemäß zugehöriger Sicherheitenvereinbarungen Cash-Collaterals.

Bei den aufgerechneten Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um eine individuelle Nettingvereinbarung mit einem Vertragspartner zur Minderung des Kreditrisikos gemäß CRR. Weiters existieren seit 2016 für Forderungen und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten vertragliche Nettingvereinbarungen für die Anerkennung von risikomindernden Effekten.

**(54) Fair Values**

in TEUR	Fair Value	Buchwert	31.12.2016		hievon Fair Value through P&L (AFV, HFT)	hievon Fair Value Level 1	hievon Fair Value Level 2	hievon Fair Value Level 3
			hievon Loans and Receivables / Other Financial Liabilities Fair Value	Buchwert				
<b>AKTIVA</b>								
Barreserve <sup>1)</sup>		323.404		323.404				
Forderungen an Kreditinstitute	875.223	889.249	875.223	889.249				875.223
Forderungen an Kunden	5.734.894	5.594.207	5.527.383	5.386.696	207.511			5.734.894
Risikovorsorgen	-10.627	-10.627	-10.627	-10.627				
Handelsaktiva	1.134.687	1.134.687			1.134.687	360.511	718.064	56.112
Finanzanlagen <sup>2)</sup>	682.137	682.137			682.137	314.826	19.359	272.527
Sonstige Aktiva (Finanzinstrumente) <sup>1)</sup>			2.537	2.537				
<b>PASSIVA</b>								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.357.204	1.331.948	1.357.204	1.331.948				1.357.204
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.701.000	1.700.554	1.559.321	1.558.875	141.679			1.701.000
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.008.903	5.011.270	1.534.611	1.536.978	3.474.292			5.008.903
Sonstige Passiva (Finanzinstrumente)	121.615	121.615			121.615		121.615	
Nachrangkapital	70.969	80.156	21.801	30.988	49.168			70.969

in TEUR	Fair Value	Buchwert	31.12.2015		hievon Fair Value through P&L (AFV, HFT)	hievon Fair Value Level 1	hievon Fair Value Level 2	hievon Fair Value Level 3
			hievon Loans and Receivables / Other Financial Liabilities Fair Value	Buchwert				
<b>AKTIVA</b>								
Barreserve <sup>1)</sup>		60.463		60.463				
Forderungen an Kreditinstitute	933.277	948.053	933.277	948.053				933.277
Forderungen an Kunden	6.048.992	5.924.772	5.845.234	5.721.014	203.758			6.048.992
Risikovorsorgen	-30.762	-30.762	-30.762	-30.762				
Handelsaktiva	1.213.124	1.213.124			1.213.124	349.430	803.025	60.669
Finanzanlagen <sup>2)</sup>	645.715	645.715			645.715	377.016	23.085	245.620
Sonstige Aktiva (Finanzinstrumente) <sup>1)</sup>		177		177				
<b>PASSIVA</b>								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.604.547	1.576.698	1.604.547	1.576.698				1.604.547
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.521.512	1.517.264	1.368.035	1.363.787	153.477			1.521.512
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.193.407	5.201.858	1.036.877	1.045.328	4.156.530			5.193.407
Sonstige Passiva (Finanzinstrumente)	107.837	107.837			107.837		107.837	
Nachrangkapital	79.611	87.016	25.528	32.933	54.083			79.611

<sup>1)</sup> Der Fair Value entspricht dem Buchwert, weil es sich überwiegend um kurzfristige Aktiva handelt.

<sup>2)</sup> In den Finanzanlagen (Available for Sale) sind Beteiligungen in Höhe von TEUR 7.193 (2015: TEUR 11.595) enthalten, die zu Anschaffungskosten bewertet werden. Dieser Betrag stellt die Differenz des oben angegebenen Buchwerts zum in der Bilanz erfassten Buchwert dar.

In der Spalte „hievon Fair Value through P&L“ ist der Bestand des kleinen Handelsbuches gemäß Artikel 94 CRR in Höhe von TEUR 1.670 (2015: TEUR 1.477) enthalten.

Der Buchwert der als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestufteten Verbindlichkeiten ist um TEUR 570.862 (2015: TEUR 656.345) höher als der vertragsgemäß bei Fälligkeit an die Gläubiger zu zahlende Betrag. Dem stehen jedoch in Summe positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften in Höhe von TEUR 589.792 (2015: TEUR 685.899) gegenüber.

Umwidmungen zwischen den Level-Kategorien finden aufgrund der intern festgelegten Level-Policy statt. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft berücksichtigt Umgliederungen in der Fair Value-Hie-

rarchie am Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist. Am Berichtsstichtag fand eine (2015: keine) Umwidmung von Level 1 in Level 2 bei einem Finanzinstrument mit einem Buchwert von TEUR 2.083 statt. Am Berichtsstichtag fanden vier (2015: keine) Umwidmungen von Level 1 in Level 3 bei Finanzinstrumenten mit einem Buchwert von TEUR 20.151 statt. Am Berichtsstichtag fanden keine (2015: keine) Umwidmungen von Level 2 in Level 1 statt. Am Berichtsstichtag fand eine (2015: keine) Umwidmung von Level 2 in Level 3 bei einem Finanzinstrument mit einem Buchwert von TEUR 1.007 statt. Am Berichtsstichtag fand eine (2015: keine) Umwidmung von Level 3 in Level 2 bei einem Finanzinstrument mit einem Buchwert von TEUR 8.829 statt.

## Spezielle Angaben für Level 3

IFRS-Kategorie	1.1.2016	Zugänge	Level Umwidmungen	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	Tilgungen	Amortisation	AFS-Rücklage 1.1.2016	Zugänge aus Level Umwidmungen	Veränderung Rücklage	AFS-Rücklage 31.12.2016 vor Steuerlatenz	Zinsenabgrenzung	Bilanzwert 31.12.2016
At Fair Value	264.426		-6.496	-5.384	-39	13.363	-2.000						-248	263.622
AFS	245.620	19.818	21.071	-4.027	48	-823	-12.762	-28	-6.329	34	3.518	-2.776	52	272.521
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>510.046</b>	<b>19.818</b>	<b>14.575</b>	<b>-9.411</b>	<b>9</b>	<b>12.540</b>	<b>-14.762</b>	<b>-28</b>	<b>-6.329</b>	<b>34</b>	<b>3.518</b>	<b>-2.776</b>	<b>-196</b>	<b>536.143</b>

IFRS-Kategorie	1.1.2016	Zugänge	Level Umwidmungen	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	Tilgungen	Amortisation	AFS-Rücklage 1.1.2016	Zugänge aus Level Umwidmungen	Veränderung Rücklage	AFS-Rücklage 31.12.2016 vor Steuerlatenz	Zinsenabgrenzung	Bilanzwert 31.12.2016
At Fair Value	4.314.862	63.813		-91.417	86.818	-15.483	-541.360	-789					-10.213	3.665.139
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>4.314.862</b>	<b>63.813</b>	<b>0</b>	<b>-91.417</b>	<b>86.818</b>	<b>-15.483</b>	<b>-541.360</b>	<b>-789</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-10.213</b>	<b>3.665.139</b>

IFRS-Kategorie	1.1.2015	Zugänge	Level Umwidmungen	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	Tilgungen	Amortisation	AFS-Rücklage 1.1.2015	Zugänge aus Level Umwidmungen	Veränderung Rücklage	AFS-Rücklage 31.12.2015 vor Steuerlatenz	Zinsenabgrenzung	Bilanzwert 31.12.2015
At Fair Value	275.466	64.083		-52.804		-22.196							-123	264.426
AFS	291.283	142.513		-173.335	-20.014	-30	-12.343	14	-24.008		17.679	-6.329	-147	245.620
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>566.749</b>	<b>206.596</b>	<b>0</b>	<b>-226.139</b>	<b>-20.014</b>	<b>-22.226</b>	<b>-12.343</b>	<b>14</b>	<b>-24.008</b>	<b>0</b>	<b>17.679</b>	<b>-6.329</b>	<b>-270</b>	<b>510.046</b>

IFRS-Kategorie	1.1.2015	Zugänge	Level Umwidmungen	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	Tilgungen	Amortisation	AFS-Rücklage 1.1.2015	Zugänge aus Level Umwidmungen	Veränderung Rücklage	AFS-Rücklage 31.12.2015 vor Steuerlatenz	Zinsenabgrenzung	Bilanzwert 31.12.2015
At Fair Value	4.828.141	143.611		-249.141	-17	81.486	-318.263	-1.723					-9.740	4.314.862
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>4.828.141</b>	<b>143.611</b>	<b>0</b>	<b>-249.141</b>	<b>-17</b>	<b>81.486</b>	<b>-318.263</b>	<b>-1.723</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-9.740</b>	<b>4.314.862</b>

Das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis aus der Kategorie Fair Value through P&L wird im Handelsergebnis ausgewiesen. Das realisierte Ergebnis sowie Impairments aus der Kategorie Available for Sale werden im Finanzanlageergebnis und das Bewertungsergebnis im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Für Level 3-Finanzinstrumente werden Preisbildungsinformationen Dritter ohne weitere Berichtigungen herangezogen.

### Verwendete Methoden und Bewertungstechniken im Rahmen der Fair Value-Ermittlung

Bei zum Fair Value zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird der Fair Value grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt. Sofern keine Börsenkurse vorliegen, erfolgt eine Bewertung unter Anwendung marktüblicher Verfahren unter Zugrundelegung instrumentenspezifischer Marktparameter. Die Fair Value-Ermittlung erfolgt prinzipiell über die Barwertmethode bzw. bei komplexeren Finanzinstrumenten über entsprechende Optionspreismodelle, wobei marktübliche Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads bei der barwertigen Ermittlung berücksichtigt werden.

Für derivative Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Swaps und Zinsoptionen, werden die Marktwerte ebenso mit Barwert- bzw. Optionspreismodellen ermittelt. Als Basis für das Kontrahentenausfallrisiko (CVA) dienen die saldierten Marktwerte der Derivate, wobei Barsicherheiten berücksichtigt werden. Die Höhe des CVA wird mittels interner Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und beträgt zum Berichtsstichtag TEUR 172 (2015: TEUR 488).

Als Eingangsparameter für die Fair Value-Ermittlung werden die am Berichtsstichtag selbst beobachteten relevanten Marktpreise und Zinssätze von anerkannten externen Quellen verwendet.

Für Kredite und Einlagen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, gibt es keinen liquiden Markt. Für kurzfristige Kredite und täglich fällige Einlagen wird angenommen, dass der Marktwert dem Buchwert

entspricht. Für alle anderen Kredite und Einlagen wird der Marktwert durch Diskontierung der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Hierbei werden für Kredite Zinssätze verwendet, zu denen Kredite mit entsprechender Risikostruktur, Ursprungswährung und Laufzeit neu abgeschlossen würden. Für Einlagen werden die von anerkannten externen Quellen veröffentlichten Swapzinssätze – ergänzt um die laufzeitkonformen Liquiditätsspreads – verwendet.

Bei der Bewertung von Forderungen stellt die Risikoprämie (Credit Spread) einen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktor dar. Dieser wird von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft aus internen Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten (LGDs) abgeleitet.

Zum 31. Dezember 2016 wurde in der Bewertung der Forderungen des Level 3 ein Credit Spread in einer Bandbreite von 0,15 % bis 1,75 % (2015: von 1,22 % bis 2,17 %) berücksichtigt. Eine Erhöhung bzw. Verminderung des Credit Spreads würde zu einem niedrigeren bzw. höheren Fair Value der Forderungen führen. Eine Veränderung des Credit Spreads in der Höhe von 0,2 % bzw. -0,2 % würde zu einer Verminderung bzw. Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR -3.318 bzw. TEUR +3.337 (2015: TEUR -985 bzw. +1.005) führen. Um die Auswirkung zu bestimmen, nimmt die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft eine Neubewertung der Forderungen unter Berücksichtigung der alternativen Parameter vor.

Für Anteile an verbundenen Unternehmen bzw. Beteiligungen und nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften wird angenommen, dass der Buchwert dem Marktwert entspricht. Eine verlässliche Ermittlung eines Marktwertes wäre nur im Rahmen von konkreten Verkaufsverhandlungen möglich, da es für diese Finanzinstrumente keinen aktiven Markt gibt. Im Berichtszeitraum fand keine (2015: eine) Veräußerung dieser Finanzinstrumente (2015: mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 350 und einem erfassten Gewinn in Höhe von TEUR 355) statt. Zum Berichtsstichtag wird nicht beabsichtigt, diese Finanzinstrumente zu veräußern. Bei den zum Fair Value bilanzierten

Beteiligungen im Level 3 stellt der Diskontfaktor im Rahmen des verwendeten DCF-Verfahrens einen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktor dar. Eine Erhöhung bzw. eine Verminderung des Diskontfaktors würde zu einer Verminderung bzw. zu einer Erhöhung des Fair Values führen. Eine Veränderung des Diskontfaktors in der Höhe von 0,25 % bzw. -0,25 % würde zu einer Verminderung bzw. Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR -1.362 bzw. TEUR +1.453 (2015: TEUR -1.453 bzw. TEUR +1.634) führen.

Die Fair Value-Ermittlung für finanzielle Verbindlichkeiten der Bank, welche in die Bewertungskategorie Fair Value through P&L gewidmet wurden, beinhaltet alle instrumentenspezifischen Marktfaktoren, einschließlich das mit diesen finanziellen Verbindlichkeiten in Verbindung stehende marktübliche Bonitäts- bzw. Liquiditätsrisiko des Emittenten.

Die Prämie für das Nichterfüllungsrisiko stellt einen wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktor bei der Bewertung von Verbindlichkeiten dar. Diese wird unter Anwendung der Risikokurven der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft in Bezug auf nachrangige und nicht nachrangige Instrumente ermittelt. Zum 31. Dezember 2016 wurde in der Bewertung der Verbindlichkeiten des Level 3 eine Risikoprämie in einer Bandbreite von 0,00 % bis 2,57 % (2015: von 0,00 % bis 1,80 %) berücksichtigt. Eine Erhöhung bzw. Verminderung der Risikoprämie würde zu einem niedrigeren bzw. höheren Fair Value der Verbindlichkeiten führen. Eine Veränderung der Risikoprämie von 0,2 % bzw. -0,2 % würde zu einer Erhöhung bzw. Verminderung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR +44.371 bzw. TEUR -43.474 (2015: TEUR +48.309 bzw. TEUR -49.288) führen. Die

Ermittlung dieser Auswirkung erfolgt durch Neubewertung der Verbindlichkeiten unter Berücksichtigung der alternativen Parameter.

Für die Verbindlichkeiten der Bank, die bis 2. April 2003 begründet wurden, haftet das Land Oberösterreich gemäß § 1356 ABGB. Für Verbindlichkeiten, die zwischen dem 3. April 2003 und 1. April 2007 begründet wurden und deren Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht, besteht eine Ausfallhaftung seitens des Landes bis 30. September 2017.

Die zur Bestimmung der Fair Values eingesetzten Preismodelle sowie verwendeten Inputfaktoren werden regelmäßig getestet und validiert. Die Bewertungsergebnisse der zum Fair Value bilanzierten Instrumente werden regelmäßig dem Vorstand berichtet.

## (55) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahestehenden Personen und Unternehmen zählen die folgenden Personenkreise und Unternehmen:

- Mutterunternehmen sowie Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft steht, wie unter Punkt (56) angegeben
- Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen wie Vorstand und Aufsichtsrat der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und des Mutterunternehmens OÖ Landesholding GmbH sowie deren nächste Familienangehörige,
- Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

in TEUR	Mutterunternehmen und Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss		Tochterunternehmen		Assoziierte Unternehmen		Schlüsselpositionen im Unternehmen oder Mutterunternehmen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	535.683	662.898						
Forderungen an Kunden	339.306	520.032		20.999	138.393	127.598	1.047	1.140
Risikovorsorgen	-36	-516		-8	-47	-30	-1	-8
Handelsaktiva	61.002	52.083			2	3		
Finanzanlagen	3.563	10.628	72	4.552	19.941	17.669		
<b>Vermögenswerte</b>	<b>939.518</b>	<b>1.245.124</b>	<b>72</b>	<b>25.543</b>	<b>158.289</b>	<b>145.240</b>	<b>1.046</b>	<b>1.132</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	674.245	730.232						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.525	5.116	94	351	11.001	7.384	1.392	1.161
Verbriefte Verbindlichkeiten	325.805	291.450						
Sonstige Passiva	26.881						1	
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>1.039.456</b>	<b>1.026.798</b>	<b>94</b>	<b>351</b>	<b>11.001</b>	<b>7.384</b>	<b>1.393</b>	<b>1.161</b>
Kreditrisiken	36.514	75.027	7.400	157	41.913	24.725	107	128
Eventualverbindlichkeiten	10	10			16.223	21.804		
Zinserträge	9.361	11.576		245	1.706	1.996	5	9
Zinsaufwendungen	6.585	8.436	0 <sup>1)</sup>	0 <sup>1)</sup>	56	86	2	2
Dividendenerträge	26	40			1.228	1.144		
Provisionserträge	51	48	1	5	245	182	2	2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	7.000							

<sup>1)</sup> Werte < TEUR 1

Die Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen unterhalten.

Die Vorstandsmitglieder der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und Geschäftsführer der Tochterunternehmen haben zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 36 (2015: TEUR 40) zu den wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Die Aufsichtsräte der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 119 (2015: TEUR 199) mit banküblichen bzw. zu wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Rückzahlungen werden vereinbarungsgemäß geleistet. Die jährliche Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem Fixbetrag und einer variablen Vergütungskomponente zusammen. Die variable Vergütungskomponente ist ein Jahresbonus, der durch den Aufsichtsrat

auf der Grundlage der Geschäftsentwicklung des Unternehmens festgelegt wird. Für Geschäftsführer und leitende Angestellte wurden teilweise ebenfalls variable Vergütungen vereinbart, die vom Vorstand individuell festgelegt werden. Aktienbasierte Entlohnungsschemata sind nicht vorhanden.

Die Bezüge an aktive Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer beliefen sich auf TEUR 1.122 (2015: TEUR 1.075). Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung von insgesamt TEUR 59 (2015: TEUR 59). Der Aufwand für Pensionen für Vorstandsmitglieder im Ruhestand (einschließlich Hinterbliebener) betrug TEUR 96 (2015: TEUR 95), die Dotierung der Rückstellung belief sich auf TEUR 18 (2015: TEUR -41).

An Abfertigungen und Pensionen sowie für Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen hat der Konzern im Jahr 2016 für aktive Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer TEUR 17 (2015: TEUR 15) und für andere aktive Arbeitnehmer und Pensionisten TEUR 2.410 (2015: TEUR 1.249) aufgewendet.

## (56) Eigentümer der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft

	31.12.2016	31.12.2015
<b>ÖÖ Landesholding GmbH</b>	<b>50,57 %</b>	<b>50,57 %</b>
Land Oberösterreich	50,57 %	50,57 %
<b>Hypo Holding GmbH</b>	<b>48,59 %</b>	<b>48,59 %</b>
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	38,57 %	38,57 %
Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft	6,98 %	6,98 %
Generali Holding Vienna AG	3,04 %	3,04 %
<b>Mitarbeiter</b>	<b>0,84 %</b>	<b>0,84 %</b>
<b>Gesamt</b>	<b>100,00 %</b>	<b>100,00 %</b>

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist vom Land Oberösterreich aufgrund ihrer Kompetenz als Wohnbaubank mit der Verwaltung der geförderten Wohnbaudarlehen beauftragt worden. Für die Gewährträgerhaftung des Landes Oberösterreich bezahlt die Bank dem Land eine Haftungsprovision in Höhe von TEUR 158 (2015: TEUR 203). Der Bankkonzern steht mit der Hypo Holding GmbH in keiner dauernden Geschäftsbeziehung.

Mit dem Konzern der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft bestehen intensive Geschäftsbeziehungen, die sich vorwiegend auf gemeinsame Konsortialfinanzierungen, Mittelveranlagungen, EDV-Kooperation und Zusammenarbeit bei der Entwicklung gemeinsamer Projekte (Meldewesen, IFRS) erstrecken. Mit der Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft und der Generali Holding Vienna AG bestehen gemeinsame Kooperationen im Versicherungsgeschäft. Mit verbundenen und assoziierten Unternehmen unterhält die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Geschäftsbeziehungen in Form von Transaktionen im Rahmen der Refinanzierung und sonstiger üblicher Bankgeschäfte.

## (57) Segmentberichterstattung

Die nachfolgende Segmentberichterstattung basiert auf dem so genannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentberichterstattung auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat bedingt durch ihren Regionalbank-Charakter ein begrenztes geografisches Einzugsgebiet und verzichtet daher auf die Darstellung nach geografischen Merkmalen wegen der untergeordneten Bedeutung.

## Berichterstattung nach Geschäftsbereichen – Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR		Großkunden	Retail und Wohnbau	Financial Markets	Sonstige	Konzern
Zinsüberschuss	2016 2015	25.687 23.490	22.213 22.521	8.253 10.989	1.886 491	58.039 57.490
Ergebnis aus At Equity-Bewertung	2016 2015				17.983 9.013	17.983 9.013
Kreditrisikovorsorge	2016 2015	230 4.373	589 3.653	234 -1.656	27.832 -18.987	28.885 -12.616
Provisionsergebnis	2016 2015	3.193 3.173	11.025 11.472	-71 -377	-191 -231	13.956 14.037
Handelsergebnis	2016 2015	31 7	171 208	4.697 29.630	-3 11	4.897 29.857
Finanzanlageergebnis	2016 2015	0 <sup>1)</sup> 0 <sup>1)</sup>	0 <sup>1)</sup> 0 <sup>1)</sup>	96 -5.319	-817 358	-721 -4.961
Verwaltungsaufwendungen <sup>2)</sup>	2016 2015	-10.419 -10.164	-27.844 -28.600	-8.570 -8.134	-4.479 -4.924	-51.312 -51.823
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2016 2015	-820 5	-34 -389	8 7	-18.979 -9.595	-19.825 -9.972
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>2016 2015</b>	<b>17.901 20.883</b>	<b>6.119 8.865</b>	<b>4.648 25.141</b>	<b>23.233 -23.864</b>	<b>51.902 31.025</b>
Segmentvermögen	2016 2015	2.857.354 3.066.894	3.039.503 3.094.088	2.621.257 2.564.265	238.666 208.926	8.756.780 8.934.173
Segmentsschulden	2016 2015	565.840 467.190	1.532.611 1.668.556	6.161.417 6.795.790	66.641 2.636	8.326.509 8.934.173

<sup>1)</sup> Werte < TEUR 1

<sup>2)</sup> hievon planmäßige Abschreibungen: Segment Großkunden TEUR -560 (2015: TEUR -824), Segment Retail und Wohnbau TEUR -943 (2015: TEUR -1.247), Segment Financial Markets TEUR -577 (2015: TEUR -843), Segment Sonstige TEUR -1.148 (2015: TEUR -990).

Die Segmente des Konzerns der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gliedern sich nach folgenden Kriterien:

### Großkunden

Diesem Segment sind die Ertrags- und Aufwandspositionen aus Geschäften mit öffentlichen Institutionen (Bund, Land, Gemeinden, Sozialversicherungen, anerkannte Religionsgemeinschaften) aus dem In- und Ausland sowie deren verbundenen Unternehmen zugeordnet. Des Weiteren sind in diesem Segment auch Geschäfte mit gemeinnützigen und gewerblichen Bauträgern, Vertragsversicherungsunternehmen sowie Firmenkunden enthalten.

### Retail und Wohnbau

In diesem Segment werden alle Geschäfte mit unselbstständig Erwerbstätigen (Private Haushalte) sowie auch selbstständig Erwerbstätigen, vor allem Freiberufler und kleinere Unternehmen, die dezentral in den Filialen betreut werden, abgebildet. Weiters sind die Ergebnisbeiträge aus den geförderten Eigenheimfinanzierungen von privaten Haushalten enthalten.

### Financial Markets

In diesem Segment werden die Finanzanlagen (ohne Beteiligungen) sowie der Handelsbestand, die derivativen Finanzinstrumente, das Emissionsge-

schäft sowie Ergebnisse aus dem Interbankengeschäft abgebildet. Weiters ist der aus dem Bilanzstrukturmanagement erwirtschaftete Fristentransformationsbeitrag enthalten. Bei keinem (2015: einem) Finanzinstrument wurde ein Impairment (2015: in Höhe von TEUR 34) vorgenommen.

### Sonstige

Dieses Segment enthält die Ergebnisse aus unseren Tochterunternehmen, die im Leasing- und Immobiliengeschäft tätig sind sowie die Beiträge aus assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen. Im Zinsüberschuss ist der Refinanzierungsaufwand At Equity-bilanzierter Beteiligungen enthalten. Im Ergebnis aus At Equity-Bewertung ist ein Impairment in Höhe von TEUR 2.176 (2015: TEUR 3.497) ausgewiesen.

Bei einem (2015: keinem) Finanzinstrument wurde ein Impairment in Höhe von TEUR 817 vorgenommen, da aufgrund der Marktwertveränderung mit einer Wertaufholung nicht mehr zu rechnen war. Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ist die Stabilitätsabgabe mit TEUR 8.278 (2015: TEUR 8.214) und zusätzlich eine einmalige Sonderzahlung zur Stabilitätsabgabe in Höhe von TEUR 14.854 sowie die Dotierung für den Abwicklungsfonds in Höhe von TEUR 4.146 (2015: TEUR 3.761) und die Dotierung für den Einlagensicherungsfonds in Höhe von TEUR 487 (2015: TEUR 241) enthalten. Weiters sind diesem Segment außerordentliche Erträge und Aufwendungen zugeordnet.

Die Kreditrisikovorsorge beinhaltet eine Auflösung der Vorsorge für die HETA ASSET RESOLUTION AG in Höhe von TEUR 27.707 (2015: Dotierung in Höhe von TEUR 19.902). Für weitere Informationen zu den Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Punkt (29) verwiesen.

### (58) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte<sup>1)</sup>

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Deckungsstock für Hypothekendarlehen <sup>2)</sup>	2.777.808	2.700.962
Deckungsstock für Kommunalpfandbriefe <sup>2)</sup>	716.175	734.332
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	9.945	9.945
Cash-Sicherheiten im Rahmen der Collateral-Vereinbarungen	34.789	27.575
Sicherheiten für Tenderfazilitäten		90.032
<b>Gesamt</b>	<b>3.538.717</b>	<b>3.562.846</b>

<sup>1)</sup> Bei den angeführten Sicherheiten handelt es sich um bankübliche Standardvereinbarungen.

<sup>2)</sup> Zum Berichtsstichtag betrug die Überdeckung im Deckungsstock für Hypothekendarlehen TEUR 796.140 (2015: TEUR 1.002.801) und für Kommunalpfandbriefe TEUR 318.675 (2015: TEUR 461.832).

Die Höhe der Mündelgeld-Spareinlagen per 31. Dezember 2016 beläuft sich auf TEUR 7.484 (2015: TEUR 7.730).

Die als Sicherheiten für Tenderfazilitäten übertragenen Vermögenswerte umfassen sowohl notenbankfähige Wertpapiere als auch Credit Claims. Die im Zuge der Targeted Longer-Term Refinancing Operations (TLTRO) der EZB aufgenommenen TEUR 20.000 wurden per 29. Juni 2016 zurückbezahlt.

### (59) Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte<sup>1)</sup>

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Cash-Sicherheiten im Rahmen der Collateral-Vereinbarungen	607.541	718.414
<b>Gesamt</b>	<b>607.541</b>	<b>718.414</b>

<sup>1)</sup> Bei den angeführten Sicherheiten handelt es sich um bankübliche Standardvereinbarungen.

### (60) Fremdwährungsvolumina

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	278.509	368.286
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	545.065	710.889

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Bankkonzerns gemäß CRR dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt. Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen gemäß CRR betrug per 31. Dezember 2016 TEUR 142 (2015: TEUR 948).

### (61) Nachrangige Vermögenswerte

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Ergänzungskapital	4.706	4.852
Nachrangkapital	4.397	7.997
<b>Gesamt</b>	<b>9.103</b>	<b>12.849</b>

### (62) Treuhandgeschäfte

#### Treuhandvermögen

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden		8.534

#### Treuhandverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		8.534

### (63) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

#### Eventualverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen	109.530	133.744
<i>rückgestellt</i>	447	197

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften stellen zugesagte Haftungsübernahmen für unsere Kunden zu Gunsten eines Dritten dar. Sofern der Bürgschaftsnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann der Begünstigte die Bürgschaft der Bank in Anspruch nehmen. Die Bank hat ihrerseits wiederum eine Regressmöglichkeit bei ihrem Kunden. Die Eventualverbindlichkeiten wurden mit ihrem Nominalwert angesetzt. Eventuelle finanzielle Auswirkungen einer Inanspruchnahme sind durch eine Rückstellung berücksichtigt. Hierbei kamen dieselben Bewertungskriterien wie bei der Bildung der Risikovorsorge von Forderungen zur Anwendung.

#### Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Rahmen und Promessen	600.072	656.262
<i>rückgestellt</i>	990	19.651

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen. Die Kreditrisiken wurden dabei jeweils mit ihrem Nominalwert angesetzt. Vorsorgen für Auswirkungen einer Inanspruchnahme sind durch eine Rückstellung berücksichtigt. Für weitere Informationen zur Entwicklung der Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Punkt (29) verwiesen.

### (64) Personal

#### Mitarbeiterkapazität

Mitarbeiteranzahl im Jahresdurchschnitt	2016	2015
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	279	290
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	125	109
<b>Gesamt</b>	<b>404</b>	<b>399</b>

### (65) Dividenden

Da die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Dividenden auf Basis der österreichischen Rechtslage ausschüttet, ist die Dividende auf den im Einzeljahresabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 6.000 (2015: TEUR 880) beschränkt.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2016 betrug TEUR 20.387 (2015: TEUR 10.055). Nach Rücklagendotation von TEUR 14.393 (2015: TEUR 9.179) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von TEUR 5 (2015: TEUR 4) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 6.000 (2015: TEUR 880). Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 25. April 2017 vorschlagen, eine Dividende in Höhe von TEUR 6.000 an die Vorzugs- und Stammaktionäre im Verhältnis ihrer Anteile am Grundkapital auszuschütten. Insbesondere wird eine Dividende von 6 % auf das Grundkapital und eine Restdividende an die Aktionäre ausgeschüttet. Hievon entfallen auf 17.000 Stück Vorzugsaktien TEUR 51 (2015: TEUR 7).

## (66) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere (mit anteiligen Zinsen) gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG auf:

in TEUR	Nicht börsennotiert		börsennotiert		Gesamt	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Schuldtitle öffentlicher Stellen			243.989	215.224	243.989	215.224
Forderungen an Kreditinstitute	18.488	14.956			18.488	14.956
Forderungen an Kunden	176.588	184.488			176.588	184.488
Festverzinsliche Wertpapiere			476.446	535.480	476.446	535.480
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	117.246	116.670	5.545	9.575	122.791	126.245
<b>Gesamt</b>	<b>312.322</b>	<b>316.114</b>	<b>725.980</b>	<b>760.279</b>	<b>1.038.302</b>	<b>1.076.393</b>

Sämtliche in den Aktivposten (gemäß BWG) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen enthaltenen zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere sind auch börsennotiert. Von den zum Börsenhandel zugelassenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren können TEUR 372.968 (2015: TEUR 437.826) dem Anlagevermögen zugeordnet werden. Von den zum Börsenhandel zugelassenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren können TEUR 5.296 (2015: TEUR 9.013) dem Anlagevermögen zugeordnet werden.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG wird fi-

nanzmathematisch berechnet und abgeschrieben. Die voraussichtlichen Tilgungen im Jahr 2016 betragen Nominale TEUR 140.842 (2015: TEUR 96.006).

Die Gesellschaft führt ein Wertpapier-Handelsbuch von geringem Umfang gemäß Artikel 102 ff. CRR in Verbindung mit Artikel 94 CRR. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt per 31. Dezember 2016 insgesamt TEUR 1.670 (2015: TEUR 1.477).

Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt TEUR 9.103 (2015: TEUR 12.849).

Für das kommende Jahr werden Nominale TEUR 796.181 (2015: TEUR 621.742) an Verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

## (67) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis gemäß Artikel 92 CRR für die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gemäß § 30 BWG zum Bilanzstichtag 2016 bzw. 2015 bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns per 31. Dezember 2016 bzw. 2015 zusammensetzen:

### Konsolidierte Eigenmittel gemäß CRR

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Gezeichnetes Kapital (abzüglich Vorzugsaktien)	14.540	14.540
Rücklagen	409.891	370.769
Durch Veränderungen bei der eigenen Bonität bedingte Gewinne und Verluste des Instituts aus zeitwertbilanzierten Verbindlichkeiten	-18.930	-29.555
Betrag zusätzlicher Wertanpassungen auf zum Fair Value bewertete Vermögenswerte	-6.168	-6.898
Abzugsposten wesentliche Beteiligungen	-7.884	-13.011
Weitere Übergangsbestimmungen hartes Kernkapital	545	2.947
Immaterielle Vermögensgegenstände	-1.051	-2.601
Überschuss aus Abzugspositionen des zusätzlichen Kernkapitals	-1.997	-4.814
<b>Tier 1 Kapital</b>	<b>388.945</b>	<b>331.377</b>
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	68.269	76.978
Übergangsbestimmungen für Kapitalinstrumente unter Bestandsschutz	2.000	1.882
Eigene Instrumente	-93	
Weitere Übergangsbestimmungen zum Ergänzungskapital	-1.577	-3.253
<b>Tier 2 Kapital</b>	<b>68.599</b>	<b>75.607</b>
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>457.544</b>	<b>406.984</b>
Gesamtforderungsbetrag	3.101.971	3.025.731
<b>Erforderliche Eigenmittel (8 %)</b>	<b>248.158</b>	<b>242.058</b>
Eigenmittelüberschuss	209.386	164.926
<b>Kernkapitalquote</b>	<b>12,5 %</b>	<b>11,0 %</b>
<b>Eigenmittelquote</b>	<b>14,8 %</b>	<b>13,5 %</b>

### Eigenmittelerfordernis gemäß CRR

31.12.2016 in TEUR	ungewichtet	gewichtet	EM-Erfordernis
Aktiva	7.587.178	2.685.232	214.820
Außerbilanzmäßige Geschäfte	724.153	173.857	13.909
Besondere außerbilanzmäßige Geschäfte	122.599	18.430	1.473
Credit Value Adjustment		71.477	5.718
Operatives Risiko		152.975	12.238
<b>Gesamt</b>	<b>8.433.930</b>	<b>3.101.971</b>	<b>248.158</b>

31.12.2015 in TEUR	ungewichtet	gewichtet	EM-Erfordernis
Aktiva	7.676.778	2.483.910	198.713
Außerbilanzmäßige Geschäfte	815.546	142.664	11.413
Besondere außerbilanzmäßige Geschäfte	868.245	68.819	5.505
Credit Value Adjustment		176.237	14.099
Operatives Risiko		154.101	12.328
<b>Gesamt</b>	<b>9.360.569</b>	<b>3.025.731</b>	<b>242.058</b>

Gemäß § 23 BWG in Verbindung mit § 103q Z 11 BWG ist seit 1. Jänner 2016 ein Kapitalerhaltungspuffer in Form von hartem Kernkapital zu halten. Entsprechend der oben genannten Übergangsbestimmung beträgt der Kapitalerhaltungspuffer für das Jahr 2017 1,25 % und wird bis zum Jahr 2019 linear auf 2,5 % steigen. Zusätzlich zum Kapitalerhaltungspuffer ist gemäß § 6 KP-V in Verbindung mit § 7 Abs. 1 KP-V ebenfalls ein Systemrisikopuffer in Form von hartem Kernkapital zu halten. Dieser ist seit 1. Jänner 2016 auf Basis der konsolidierten Lage darzustellen und beträgt derzeit 1,0 % vom Gesamtrisikobetrag. Der antizyklische Kapitalpuffer wird gemäß § 140 der CRD IV als gewichteter Durchschnitt der veröffentlichten antizyklischen Quoten jener Rechtsräume berechnet, in denen wesentliche Kreditrisikopositionen bestehen. Zum 31. Dezember 2016 beträgt der antizyklische Kapitalpuffer 0,0 %.

Die Informationen gemäß Teil VIII der CRR in Verbindung mit der Offenlegungsverordnung werden auf der Website unseres Institutes ([www.hypo.at](http://www.hypo.at)) veröffentlicht.

## (68) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung des Konzernabschlusses fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

**RISIKOBERICHT**

**(69) Gesamtbankrisikomanagement**

Risikoübernahmen zur Ergebniszielung stellen für den Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft eine Kernfunktion der unternehmerischen Tätigkeit dar. Risikostrategie des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns ist es daher, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragsmöglichkeiten zu nutzen. In diesem Sinne existiert im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzern ein Risikomanagementprozess, der die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Organisation des Risikomanagements. In Zusammenarbeit mit den hierfür eingerichteten Komitees, dem Risikokomitee und dem ALM-Komitee, legt der Vorstand die Risikostrategien für die Aktivitäten in den Geschäftsfeldern sowie für die zentralen Strukturrisiken des Konzerns fest.

Das Risikomanagement ist so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden. Das heißt, es existiert eine bis zur Vorstandsebene durchgängige Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten. Die Gesamtbankrisikostrategie ist konsistent mit dem Geschäftsmodell und berücksichtigt alle wesentlichen Geschäftsfelder und Risikoarten. Art und Umfang der Risikoübernahme leiten sich aus den einzelnen Geschäftsfeldern ab, deren Aktivitäten im Rahmen der Geschäftsstrategieplanung jährlich festgelegt werden, zB für die Bereiche Großkunden, Retail, Wohnbau und Financial Markets. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft richtet ihr Engagement grundsätzlich nur auf Geschäftsfelder, in denen sie über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken im Rahmen eines standardisierten Produkteinführungsprozesses voraus.

Aufgrund des breit diversifizierten Kundenportfolios sind die Konzentrationsrisiken im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzern tendenziell gering. Zur Kreditrisikoüberwachung sind Prozesse und Berichtswege festgelegt, mit denen zB die Kontrahenten- bzw. Emittentenrisiken überwacht und berichtet werden.

Die Verantwortung für das operative Risikomanagement ist im Konzern auf mehrere Einheiten aufgeteilt. Die Organisationseinheit Risikomanagement ist verantwortlich für die konzernweite Risikomessung, -überwachung und Risikoberichterstattung gemäß ICAAP an den Vorstand und die Inhaber von Risikokapitallimiten. In der Risikotragfähigkeitsrechnung werden sämtliche quantifizierbaren Risiken (Adressenausfallrisiko inkl. Beteiligungsrisiko, Marktrisiken, Refinanzierungsrisiko, Risiko aus FX-Krediten, makroökonomisches Risiko, sonstige nicht quantifizierbare Risiken und operationelles Risiko) zusammengeführt und monatlich an den Vorstand berichtet. Über Risikosteuerungsmaßnahmen wird im ALM-Komitee bzw. im Risikokomitee beraten. Die Entscheidung zu Steuerungsmaßnahmen trifft der Vorstand. Risikodispositionen werden entsprechend der festgelegten Zuständigkeiten entweder von den Marktbereichen oder zentral vom Treasury vorgenommen. Die Kontrolle der Wirksamkeit von getroffenen Maßnahmen erfolgt durch regelmäßige Analysen im Rahmen der Berichterstellung sowie in den Komitees. Im Risikoausschuss sowie im Aufsichtsrat wird über die Risikolage regelmäßig berichtet, über das Interne Kontrollsystem im Prüfungsausschuss.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die internen Kontroll- und Risikomanagementprozesse sowohl der Tochtergesellschaften als auch der Zentralbereiche auf Ordnungsmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Sicherheit. Als unabhängige Instanz berichtet sie direkt an den Vorstand und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats.

Gemäß § 8 Abs. 1 ESAEG gehört die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft als einlagenentgegennehmendes Institut (CRR-Institut) mit Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs. 1 Z 1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z 3 ESAEG nimmt bis 31. Dezember 2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung die beim Fachverband der Landes-Hypothekenbanken angesiedelte Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H. wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundelegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung). Für die

Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft errechnete sich 2016 ein Beitragsanteil von TEUR 487 (2015: TEUR 241).

Per 1. Jänner 2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die durch die WKO einzurichtende Einheitliche Sicherungseinrichtung übertragen. Von der Einheitlichen Sicherungseinrichtung werden auch die Agenden der Sicherungseinrichtungen der Fachverbände von Banken und Bankiers und von Volksbanken zu diesem Zeitpunkt übernommen werden.

Gemäß § 2 PfBrStG haften die Mitgliedsinstitute und die jeweiligen Gewährträger der Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle.

**(70) Marktrisiko**

Marktrisiken entstehen durch mögliche Veränderungen von Marktpreisinдикatoren wie Zinssätze, Währungs- und Aktienkurse sowie aus der Veränderung von Credit Spreads. Da die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft nur ein kleines Handelsbuch im Sinne des Artikel 94 CRR führt, resultiert das Marktrisiko im Wesentlichen aus dem Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, in geringem Ausmaß auch aus Währungsrisiken aus offenen Devisenpositionen sowie aus dem Credit Spread-Risiko im Wertpapier-Eigenbesitzportfolio.

Das Risikomanagementziel für das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch besteht darin, einen – in Relation zum anteiligen Risikokapital – angemessenen Strukturbeitrag zu erwirtschaften bzw. den Barwert des Eigenkapitals zu steigern. Das Erwirtschaften von Erträgen aus offenen Devisenpositionen ist keine Zielsetzung. Daher wird eine sich aus Kundengeschäften ergebende Fremdwährungsposition grundsätzlich abgesichert. Die Identifikation und Messung der Marktrisiken erfolgt durch die Organisationseinheiten Risikomanagement und Treasury-Service.

Die Risikoanalysen der Bank im Marktrisikobereich stützen sich auf den Value at Risk (VaR). Die Bank verwendet dabei die Methode „Historische Simulation“ mit folgenden Parametern:

Parameter	Zinsänderungsrisiko	Credit Spread-Risiko	Fremdwährungsrisiko
Beobachtungszeitraum	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Haltdauer	1 Jahr	1 Jahr	1 Jahr
Konfidenzniveau	99,9 %	99,9 %	99,9 %

Um die Prognosegüte des Value at Risk für Zinsänderungsrisiken zu prüfen, werden Backtests durchgeführt. Dabei werden die infolge tatsächlicher Marktwertveränderungen bei unverändertem Bestand eingetretenen Gewinne und Verluste mit den durch das VaR-Modell prognostizierten Werten verglichen. Die Ergebnisse der Backtests bestätigten auch im Jahr 2016 die Validität der angewendeten statistischen Methoden. Für die Berücksichtigung von Risiken bei extremen Marktbewegungen werden zusätzlich Stresstests durchgeführt. Diese beinhalten die Simulation von großen Schwankungen der Marktpreisinдикatoren und dienen zum Aufzeigen von Verlustpotentialen, die nicht vom Value at Risk abgedeckt werden. Die Stressszenarien umfassen sowohl standardisierte Zinsschockszenarien als auch Zinsszenarien, die aufgrund der Zinspositionierung in Verbindung mit der aktuellen Bilanzstruktur nachteilig auf den Strukturbeitrag der Bank wirken könnten. Alle Marktrisikoaaktivitäten sind mit Risikolimiten versehen, die in ihrer Gesamtheit in eine Risikotragfähigkeitsrechnung einfließen. Der größte Anteil am Marktrisiko der Bank entfällt auf das Credit Spread-Risiko, gefolgt vom Zinsänderungsrisiko im Bankbuch. Die Ausweisrichtlinie zur Zinsrisikostatistik schreibt überdies die Messung des „Zinsänderungsrisikos im Bankbuch“ im Verhältnis zum Haftkapital der Bank vor, indem eine Veränderung des Marktwertes des Bankbuchs nach einem Zinsschock um 200 Basispunkte den anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt wird. Würde dieser Zinsschock mehr als 20 % der anrechenbaren Eigenmittel betragen, könnte die Bankenaufsicht risikoreduzierende Maßnahmen einfordern. Dieser 200 Basispunkte-Zinsschock würde unter Einbeziehung der aktuellen Eigenkapitalveranlagung als offene Risikoposition rund 4,07 % (2015: 2,95 %) der anrechenbaren Eigenmittel beanspruchen. Damit liegt die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft deutlich unter der Outlier-Grenze von 20 %. Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise gering. Offene Fremdwährungspositionen ergeben sich lediglich aus dem Valutengeschäft, welche wiederum durch eine knappe Disposition beschränkt werden. Zum 31. Dezember 2016 war die Bagatellschwelle von 2 % der Gesamteigenmittel gemäß Artikel 351 der EU-Richtlinie 575/2014 nicht überschritten. Das regulatorische Eigenmittelerfordernis aufgrund der offenen Devisenposition in der Bank und im Konzern betrug daher TEUR 0 (2015: TEUR 0).

Der Value at Risk auf der Basis der angegebenen Parameter stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in TEUR	Value at Risk	
	31.12.2016	31.12.2015
Credit Spread-Risiko	48.232	64.613
Zinsrisiko – Bankbuch	27.554	51.013
Fremdwährungsrisiko	25	27

Die Berichte zum Marktrisiko gemäß obiger Beschreibung werden grundsätzlich monatlich dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Zusätzlich werden für das Zinsrisiko im Bankbuch wöchentlich auch eine GAP-Analyse, Stresstests und Ertragssimulationen erstellt sowie Marktwertänderungen im Wertpapier-Eigenbesitzportfolio täglich verfolgt und berichtet.

Die vollkonsolidierten Tochtergesellschaften refinanzieren sich fristen- und währungskonform bei der Bank, sodass Zinsänderungs- und Währungsrisiken vermieden und in der Bank zentral gesteuert werden können.

## (71) Derivate

Die Bank verwendet Derivate ausschließlich zur Absicherung von Marktrisiken. In der Regel steht jedem Derivat ein abzuschließendes Grundgeschäft gegenüber. In wenigen Ausnahmefällen werden Derivate ohne Grundgeschäft, sogenannte Makrohedges, zur Bilanzstruktursteuerung abgeschlossen. Diese sichern die Bank gegen extreme Zinsbewegungen ab. Der Einsatz von Derivaten ohne Grundgeschäft wird regelmäßig im Rahmen des ALM-Komitees der Bank besprochen. Alle Hedging-Initiativen werden vom Vorstand beschlossen.

Die Marktwerte der abgeschlossenen Derivate werden regelmäßig mit den Marktwerten der Gegenpartei überprüft. Für jeden Geschäftspartner, mit dem ein Derivatgeschäft abgeschlossen wird, muss eine entsprechende Kreditlinie vorhanden sein, die die Bonität des Kreditnehmers und die angestrebten Geschäfte berücksichtigt. Im Interbankenbereich wurden Collateral-Vereinbarungen mit allen wichtigen Geschäftspartnern abgeschlossen, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

## (72) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beinhaltet die Gefahr der Nichterfüllung von vertraglichen Zahlungsverpflichtungen durch Schuldner. Das heißt, dass Schuldner ihre Zahlungen zur korrekten Erfüllung ihrer gänzlichen oder teilweisen Zins- oder Tilgungsverpflichtung nicht bzw. nicht zeitgerecht leisten. Im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung an den Vorstand berücksichtigt und konsolidiert die Kreditinstitutgruppe alle Elemente der Kreditrisikoforderungen wie zB Ausfallrisiken einzelner Debitoren, Länder und Branchen. Das Kreditrisiko umfasst neben dem Kontrahenten- bzw. Ausfallrisiko auch das Länderrisiko.

Das Kontrahenten- bzw. Ausfallrisiko resultiert hauptsächlich aus den Forderungen an Kunden und Banken und aus den Wertpapieren im Bankbuch. Die Risikostrategie zielt darauf ab, existenzgefährdende Schäden zu vermeiden. Dies erfolgt einerseits durch die begrenzte Allokation vorhandener Risikodeckungsmassen auf die in der Geschäftsstrategie festgelegten Geschäftsfelder. Andererseits wird auch auf eine ausreichende Diversifizierung des Portfolios geachtet. Der unerwartete Verlust aus Kreditrisiken wird in der Säule 1 der Basler Eigenkapitalbestimmungen nach dem Standardansatz unterlegt. Im Rahmen des Kapitaladäquanzverfahrens nach Säule 2 wird der unerwartete Verlust aus Kreditrisiken mit der im IRB-Ansatz vorgegebenen VaR-Formel für Unternehmen, Staaten und Banken ermittelt. In den einzelnen Geschäftsfeldern wird neben der angestrebten marktüblichen Rendite auch explizit auf die Einhaltung der vorgegebenen Risikolimits geachtet. Über die Entwicklung des Kreditrisikos wird dem Vorstand monatlich berichtet.

Das Finanzierungscontrolling beurteilt die Risikosituation und die Besicherungssituation der einzelnen Kundenforderungen entsprechend der Rating- und Sicherheitenrichtlinien sowie initiiert und überwacht die Umsetzung der Maßnahmen zur Risikobegrenzung. Die Kreditportfoliosteuerung ist verantwortlich für die fachgerechte Weiterentwicklung der Ratingsysteme und -verfahren, die zur Beurteilung von Kreditengagements eingesetzt werden.

Die interne Ratingskala umfasst zehn Ratingstufen von 0,5 bis 5,0 und ist nach dem Schulnotensystem mit Halbnoten aufgebaut. Diese sind um weitere Subklassen in einigen Stufen durch die Zusätze „+“ bzw. „-“ verfeinert. Die Ausfallklassen teilen sich in 5,0, 5,1 und 5,2 (somit 17 Bonitätsklassen). Das Ratingsystem wird als Expertensystem geführt. Im Mengengeschäft werden zunehmend automatisierte Scoringmodelle eingesetzt, um den Verwaltungsaufwand zu reduzieren. Als Bonitätskriterien werden sowohl Hard Facts als auch Soft Facts herangezogen. Entsprechend segment-

spezifischer Unterschiede sind verschiedene Ratingtools im Einsatz. Alle Ratingtools verfolgen das Ziel, konkrete Aussagen über die Ausfallwahrscheinlichkeit der einzelnen Kreditobjekte zu erhalten. Die Ratingsysteme sind nach den Forderungsklassen Corporates, Retailkunden, Banken und Wertpapieremittenten sowie Staaten differenziert. Die Systeme zur Bonitätsbeurteilung werden laufend validiert und weiterentwickelt.

## Für das interne Rating sind konzernweit folgende Ratingklassen (WISIT) in Verwendung

S & P/Fitch Rating	Moody's Rating	10er-Skala	HYPO Oberösterreich Verfeinerung	Beschreibung	
AAA	Aaa	0,5	0,5	risikolos	Investmentgrade
AA+	Aa1	1	1,0	ausgezeichnete Bonität	
AA	Aa2				
AA-	Aa3				
A+	A1	1,5	1,5	sehr gute Bonität	Investmentgrade
A	A2	2	2 +	gute Bonität	
A-	A3				
BBB+	Baa1	2,5	2,0	durchschnittliche Bonität	Investmentgrade
BBB	Baa2				
BBB-	Baa3		2,5		
BB+	Ba1	3	3 +	akzeptable Bonität (+)	NON-Investmentgrade
BB	Ba2				
BB-	Ba3				
B+	B1	3,5	3 -	mäßige Bonität	NON-Investmentgrade
B	B2				
B-	B3	4	4 +	sehr schwache Bonität	Highly Speculative
CCC+	Caa1	4,5	4,5	ausfallsgefährdet	
CCC	Caa2				
CCC-	Caa3				
CC	Ca	5	5,0	Ausfallsmerkmale erreicht	Default
C	C				
DDD / D	C				
			5,1		
			5,2		

Die Definition und Abgrenzung der einzelnen Ratingklassen orientiert sich an statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten. Die verbalen Bezeichnungen dienen nur der Veranschaulichung. Die Überleitung zu externen Ratings erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten. Subklassen mit Zusätzen (+/-) stellen keine Ratinghauptklassen dar, sie dienen lediglich der Verfeinerung im Pricing. Die Klassen 5,0, 5,1 und 5,2 dienen zur Unterscheidung von Ausfallskategorien (und entsprechen der Einstufung Ca und C von Moody's bzw. CC, C und D von Standard & Poor's).

## Sicherheiten

Folgende Sicherheiten liegen vor:

- Persönliche Sicherheiten
  - Haftungen, Garantien und Patronatserklärungen
- Dingliche Sicherheiten
  - Pfandrechte an beweglichen oder unbeweglichen Sachen sowie Zessionen
  - Eigentumsvorbehalte
  - Verpfändete Einlagen
  - Nettingvereinbarung

Die Sicherheitenkategorien und deren Werte werden in einer Sicherheiten-datenbank erfasst und überwacht. Die Sicherheitenwerte werden entsprechend der Vertragssituation mit den einzelnen Krediten verknüpft und nach einem vordefinierten Verfahren zugeteilt.

Die Besicherungsnote (BESIT) ergibt sich aufgrund folgender Notenskala:

Note		Blankoanteil
b 1,0	Risiko	kleiner 5 %
b 1,5	Risiko	5 % bis kleiner 15 %
b 2,0	Risiko	15 % bis kleiner 30 %
b 2,5	Risiko	30 % bis kleiner 45 %
b 3,0	Risiko	45 % bis kleiner 55 %
b 3,5	Risiko	55 % bis kleiner 70 %
b 4,0	Risiko	70 % bis kleiner 85 %
b 4,5	Risiko	85 % bis kleiner 95 %
b 5,0	Risiko	95 % bis 100 %

Für alle Aktiva mit Adressenausfallrisiko wird monatlich der Credit Value at Risk ermittelt. Der Credit Value at Risk ist jener maximale Verlust, der statistisch betrachtet innerhalb eines Jahres eintreten kann und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. In der Oberöster-

reichische Landesbank Aktiengesellschaft wird der Credit Value at Risk (= Unexpected Loss) mit den Wahrscheinlichkeiten 95 % für den Going Concern-Ansatz und 99,9 % für den Liquidationsfall ermittelt. Die Berechnung erfolgt mit der IRB-Formel für Unternehmen, Staaten und Banken.

### Struktur des Ausleihungsportfolios

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung des Ausleihungsvolumens nach Wirtschaftszweigen und somit das maximale Ausfallrisiko:

Wirtschaftszweig in TEUR	Forderungen Kreditinstitute	Forderungen Kunden	Handelsaktiva	Finanzanlagen <sup>1)</sup>	Bürgschaften/Garantien	Nicht ausgenutzte Rahmen	Summe 2016
Kreditinstitute	889.249	129	797.807	325.518	13	50	2.012.766
Staatssektor		397.672	256.738	75.593	31	98.956	828.990
Sonstige finanzielle Unternehmen		346.428	64.431	94.685	160	26.390	532.094
Nicht finanzielle Unternehmen		2.106.159	15.244	193.534	97.811	396.181	2.808.929
Haushalte		2.743.819	467		11.962	79.486	2.835.734
<b>Gesamt 2016</b>	<b>889.249</b>	<b>5.594.207</b>	<b>1.134.687</b>	<b>689.330</b>	<b>109.978</b>	<b>601.063</b>	<b>9.018.513</b>
Risikovorsorgen	-474	-10.153			-447	-990	-12.064
<b>Maximales Ausfallrisiko</b>	<b>888.775</b>	<b>5.584.054</b>	<b>1.134.687</b>	<b>689.330</b>	<b>109.530</b>	<b>600.072</b>	<b>9.006.449</b>

Wirtschaftszweig in TEUR	Forderungen Kreditinstitute	Forderungen Kunden	Handelsaktiva	Finanzanlagen <sup>1)</sup>	Bürgschaften/Garantien	Nicht ausgenutzte Rahmen	Summe 2015
Kreditinstitute	948.053	150	901.618	362.717	13	51	2.212.602
Staatssektor		879.503	225.604	77.186	4.774	167.913	1.354.980
Sonstige finanzielle Unternehmen		405.167	62.158	17.198	150	58.159	542.832
Nicht finanzielle Unternehmen		1.896.088	23.744	200.209	115.110	373.835	2.608.986
Haushalte		2.743.864			13.894	75.955	2.833.713
<b>Gesamt 2015</b>	<b>948.053</b>	<b>5.924.772</b>	<b>1.213.124</b>	<b>657.310</b>	<b>133.942</b>	<b>675.913</b>	<b>9.553.113</b>
Risikovorsorgen	-708	-30.054			-197	-19.651	-50.610
<b>Maximales Ausfallrisiko</b>	<b>947.345</b>	<b>5.894.718</b>	<b>1.213.124</b>	<b>657.310</b>	<b>133.744</b>	<b>656.262</b>	<b>9.502.503</b>

<sup>1)</sup> darin enthaltene Impairments TEUR 21.116 (2015: TEUR 20.343)

### Analyse der finanziellen Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte in TEUR	nicht überfällig und nicht wertberichtigt		nicht überfällig jedoch wertberichtigt			überfällig und nicht wertberichtigt		überfällig und wertberichtigt		
	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Wertminderungen	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Wertminderungen	Sicherheiten
Forderungen an Kreditinstitute	889.249	504.595								
Forderungen an Kunden	5.567.995	4.307.782	13.174	1.875	10.260	3.414	2.246	9.624	5.417	3.899
Handelsaktiva	1.293.717	607.541								
Finanzanlagen	671.729		38.718	21.116						
<b>31.12.2016</b>	<b>8.422.690</b>	<b>5.419.918</b>	<b>51.892</b>	<b>22.991</b>	<b>10.260</b>	<b>3.414</b>	<b>2.246</b>	<b>9.624</b>	<b>5.417</b>	<b>3.899</b>

Finanzielle Vermögenswerte in TEUR	nicht überfällig und nicht wertberichtigt		nicht überfällig jedoch wertberichtigt			überfällig und nicht wertberichtigt		überfällig und wertberichtigt		
	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Wertminderungen	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Wertminderungen	Sicherheiten
Forderungen an Kreditinstitute	948.053	641.735								
Forderungen an Kunden	5.853.029	4.462.778	51.875	20.413	33.829	10.757	7.957	9.111	6.186	2.457
Handelsaktiva	1.213.124	718.414								
Finanzanlagen	638.961		38.692	20.343						
<b>31.12.2015</b>	<b>8.653.167</b>	<b>5.822.927</b>	<b>90.567</b>	<b>40.756</b>	<b>33.829</b>	<b>10.757</b>	<b>7.957</b>	<b>9.111</b>	<b>6.186</b>	<b>2.457</b>

Die Qualität der weder überfälligen noch wertberichtigten Vermögenswerte stellt sich in guten Bonitäten oder in einer nahezu vollständigen Besicherung dar.

## Wertberichtigungen

Gründe für die Bildung einer Risikovorsorge stellen wirtschaftliche bzw. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, Ausfall von Zins- und Tilgungsverpflichtungen sowie weitere Ausfallsgründe gemäß aufsichtsrechtlichen Bestimmungen dar. Grundlage dafür ist das laufende Controlling der Kreditfälle gemäß den internen Risikomanagementrichtlinien.

Die Ausfalldefinition umfasst Insolvenzen, drohende Zahlungsunfähigkeit, 90 Tage-Überfälligkeit, Forderungs- oder Zinsverzicht, Stundungen, Restrukturierungen, Fälligkeiten, erhebliche Kreditrisikoanpassungen, Direktabschreibungen, Forderungsverkauf mit bonitätsbedingtem Abschlag, Lizenzentzug bei Banken, Moratorien/Zahlungsstopp bei Staaten.

In einer Ausfallsdatenbank werden die Ausfallsereignisse, die Kapitalstände zum Ausfallszeitpunkt, die Verwertungskosten sowie Rückflüsse aus der Sicherheitenverwertung aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen in der Ausfallsdatenbank werden für die jährliche Validierung der Ausfallswahrscheinlichkeiten herangezogen.

Die Problemerkreditbetreuung befasst sich mit Engagements, bei denen konkrete Ausfallsereignisse vorliegen. Einzelfallbezogen übernimmt die Problemerkreditbetreuung im Zusammenhang mit Ausfällen auch die Bearbeitung von Kunden/Obligis, die nicht ausgefallen sind (zB Ehegatten, verknüpfte Kreditnehmer).

Die Ausfalldefinition ist auch Basis für die Berechnung der Non Performing Loans-Ratio (NPL-Ratio). Im Jahr 2016 betrug die NPL-Ratio der Forderungen an Kunden und Kreditinstitute 0,30 % (2015: 1,38 %). (Der Wert 2015 beinhaltet im Wesentlichen eine Forderung gegenüber der HETA. Die NPL-Ratio ohne der HETA-Forderung betrug 0,41 %.) Für weitere Informationen zur Entwicklung der Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Punkt (29) verwiesen.

## Fälligkeitsanalyse für überfällige, aber nicht wertgeminderte Vermögenswerte

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
< = 30 Tage	1.418	3.531
> 30 bis 60 Tage	226	781
> 60 bis 90 Tage	347	347
> 90 bis 180 Tage	860	2.227
> 180 bis 365 Tage	475	2.372
> 365 Tage	88	1.499

## Kreditrisikosituation

Die im externen Vergleich günstige Adressenausfallrisikosituation bei den Kundenforderungen und -haftungen hat sich weiter gefestigt. Insbesondere ist im „risikosensitiven“ Bereich eine weitere deutliche Verbesserung der Situation auf bereits gutem Niveau ersichtlich. Ursache dafür ist eine Fülle von einzelnen Qualitätsmaßnahmen, die sich im gesamten Portfolio auswirken. Die wichtigsten sind:

- Konsequente Umsetzung der inhaltlichen Standards in der Kreditentscheidungsaufbereitung bei der Kreditvergabe führen zu tendenziell verbessertem Neukreditgeschäft.
- Durch stetig intensivierte Risikoüberwachung von Teilportfolien und damit verbundenen Maßnahmen im Einzelfall wird eine laufende Verbesserung im Bestand erreicht.
- Durch kontinuierliche Weiterentwicklung des internen Ratingsystems sowohl in der Anwendung als auch in der Systemvalidierung verbessern sich die Administration und die Aussagekraft der Bonitätsbeurteilung.

Das Ausleihungsvolumen ist zur Gänze bonitäts- und besicherungsmäßig eingestuft. Bonitätsmäßige Veränderungen werden sehr rasch erkannt und bei Verschlechterungen werden unmittelbar das Risiko korrigierende Maßnahmen umgesetzt. Hinsichtlich des Ausfallrisikos bei den designierten Forderungen verweisen wir auf Punkt (54).

## Aktuelle Entwicklungen im Berichtszeitraum

Neben dem laufenden operativen Risikocontrolling lagen die Schwerpunkte der Aktivitäten 2016 auf der Weiterführung der Verringerung des potenziellen Risikos bei einzelnen Geschäften, insbesondere bei ausgefallenen Kunden, sowie der weiteren Optimierung der Kreditprozesse, insbesondere bei Frühwarnsignalen.

## Forbearance

Unter „Forbearance“ werden Maßnahmen verstanden, die dadurch gekennzeichnet sind, dass Bedingungen des Kreditvertrages zu Gunsten des Kreditnehmers verändert (zB Stundungen) oder Kredite neu finanziert werden, weil der Kreditnehmer die bestehenden Bedingungen aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nicht mehr erfüllen kann. Die finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und die Veränderungen des Kreditvertrages bringen dabei nicht in jedem Fall Verluste für das Kreditinstitut mit sich. Änderungen von Kreditverträgen, die aus anderen Gründen als finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers erfolgen, gelten nicht als Forbearance-Maßnahmen.

Grundsätzlich werden daher folgenden Arten von Forbearance-Maßnahmen unterschieden:

### 1. Restrukturierung nicht Default-relevant

Die Änderungen des Kreditvertrages stehen in Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und führen nicht zu einem Verlust für die Bank.

### 2. Restrukturierung Default-relevant

Die Änderungen des Kreditvertrages stehen in Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und führen zu einem Verlust für die Bank.

In Bezug auf den Umgang mit Forbearance-Maßnahmen wurden die Prozesse im Geschäftsjahr 2016 weiter verbessert und standardisiert.

Per 31. Dezember 2016 liegen Forbearance-Maßnahmen in Höhe von TEUR 7.763 (2015: TEUR 11.894) vor, das sind 0,14 % (2015: 0,2 %) der gesamten Forderungen an Kunden. Diese Kunden haben ein Gesamtbligo von TEUR 10.540 (2015: TEUR 15.876), das sind 0,19 % (2015: 0,3 %) der gesamten Forderungen an Kunden. Sämtliche Forbearance-Maßnahmen betreffen Kreditnehmer im Inland. Der Rückgang resultiert aus einem Forderungsverkauf mit Abschlag, Rückführungen und positiv abgeschlossener Gesundungsphase.

in TEUR	2016	2015
Gesamtbligo der Kreditnehmer	10.554	15.876
davon in Problemerkreditbetreuung	5.717	7.822
davon Wertberichtigungen	1.532	2.984
davon in Problemerkreditbetreuung	1.532	2.983
Wert der Sicherheiten	8.064	11.120
davon in Problemerkreditbetreuung	4.048	4.199
Zinserträge der gestundeten Obligi	96	136
davon in Problemerkreditbetreuung	48	52

## Aufteilung nach Stundungsarten

in TEUR	2016	2015
Restrukturierung nicht Default-relevant	3.747	6.624
davon in Problemerkreditbetreuung	199	439
Restrukturierung Default-relevant	4.016	5.270
davon in Problemerkreditbetreuung	3.791	5.208
<b>Gesamt</b>	<b>7.763</b>	<b>11.894</b>
davon in Spezialbetreuung	3.989	5.647

## Darstellung der Zu- und Abgänge der Forbearance-Maßnahmen

in TEUR	2015	Zugang	Abgang	2016
Betrag Forbearance-Maßnahmen	11.894	1.353	-5.485	7.763
davon in Problemerkreditbetreuung	5.647	267	-1.925	3.989

## Aufteilung der Forbearance-Maßnahmen auf Strategische Geschäftsfelder

in TEUR	2016	2015
Eigenheimförderung	3.350	4.684
Private	951	1.972
Ärzte und Freie Berufe	1.835	1.942
Geschäftskunden	1.627	3.297
<b>Gesamt</b>	<b>7.763</b>	<b>11.894</b>

**Performing/Non-Performing Exposures bei Forbearance-Maßnahmen**

in TEUR	2016	2015
<b>Performing Exposures</b>	<b>3.711</b>	<b>6.150</b>
davon nichtfinanzielle Unternehmen	873	1.084
davon Haushalte	2.838	5.065
<b>Non-Performing Exposures</b>	<b>4.052</b>	<b>5.745</b>
davon nichtfinanzielle Unternehmen	2.796	4.529
davon Haushalte	1.255	1.216
<b>Gesamt</b>	<b>7.763</b>	<b>11.894</b>

**(73) Liquiditätsrisiko**

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank unter der Nebenbedingung, die Kosten für die Liquiditätshaltung möglichst niedrig zu halten. Auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen stellt die Organisationseinheit Risikomanagement den Liquiditätsstatus des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns fest. Die Steuerung der Liquidität erfolgt auf Basis dieser Liquiditätsablaufbilanzen. Die Maßnahmen zur Steuerung sind vor allem darauf ausgerichtet, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit – auch in Stresssituationen

**Aufteilung der Forbearance-Maßnahmen nach IFRS 7**

in TEUR	2016	Sicherheiten	2015	Sicherheiten
nicht überfällig und nicht wertberichtigt	3.642	3.331	6.514	5.848
nicht überfällig jedoch wertberichtigt	3.064	1.604	4.035	1.378
überfällig und nicht wertberichtigt	360	326	1.115	1.091
überfällig und wertberichtigt	698	683	230	83
<b>Gesamt</b>	<b>7.763</b>	<b>5.944</b>	<b>11.894</b>	<b>8.401</b>

– sicherzustellen. Für den laufenden Liquiditätsausgleich stehen ein Liquiditätspuffer sowie ein hohes Sicherheitenpotenzial für Tendergeschäfte mit der EZB in Form von Wertpapieren und Credit Claims zur Verfügung. Die Liquiditätssituation des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns ist, insbesondere aufgrund der vorhandenen Liquiditätsreserven sowie der stabilen Kundeneinlagen, komfortabel. Die im Bankwesengesetz (BWG) vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft zur Gänze eingehalten.

**Restlaufzeitenanalyse gemäß IFRS 7.39**

31.12.2016 in TEUR	täglich fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten <sup>1)</sup>	598.335	6.821	70.054	191.002	549.347	1.415.559
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	212.276	318.865	448.226	372.918	387.688	1.739.974
Verbriefte Verbindlichkeiten	116.421	202.182	687.325	1.510.649	2.852.432	5.369.009
Sonstige Passiva	1.588	41.506	12.406	64.436	172.568	292.504
<b>Gesamt</b>	<b>928.620</b>	<b>569.374</b>	<b>1.218.011</b>	<b>2.139.004</b>	<b>3.962.036</b>	<b>8.817.045</b>
Eventualverbindlichkeiten	109.530					
Kreditrisiken	600.072					

31.12.2015 in TEUR	täglich fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten <sup>1)</sup>	833.394	13.289	28.910	214.897	638.189	1.728.678
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	907.845	57.511	220.939	240.969	115.030	1.542.294
Verbriefte Verbindlichkeiten	149.939	112.033	563.243	1.777.312	3.533.404	6.135.931
Sonstige Passiva	2.665	6.964	7.696	46.781	46.396	110.503
<b>Gesamt</b>	<b>1.893.843</b>	<b>189.797</b>	<b>820.788</b>	<b>2.279.959</b>	<b>4.333.019</b>	<b>9.517.406</b>
Eventualverbindlichkeiten	133.744					
Kreditrisiken	656.262					

<sup>1)</sup> Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Cash-Collateraleinlagen für Derivate in Höhe von TEUR 607.720 (2015: TEUR 718.530) enthalten. Die Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten ist jedoch abhängig von Marktinsänderungen.

Die Tabelle zeigt die Fälligkeitsanalyse der nicht abgezinsten Cashflows für finanzielle Verbindlichkeiten und Derivate inklusive Zinszahlungen sowie die frühestmögliche Inanspruchnahme von Bürgschaften und Kreditzusagen. Zusätzlich zur Liquiditätsablaufbilanz wird auch die Liquidity-Coverage-Ratio als Indikator für die Überwachung der kurzfristigen Liquiditätssituation eingesetzt. Per 31. Dezember 2016 beträgt diese 196,96 % (2015: 149,4 %) und ist damit deutlich höher als die für 2016 gesetzlich vorgegebene Mindestquote von 70 %.

**(74) Operationelles Risiko**

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft definiert operationelle Risiken als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Diese Definition schließt auch das Rechtsrisiko ein.

Zur Ermittlung der Unterlegungskosten für operationelle Risiken in Säule 1 und auch Säule 2 verwendet die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft den Basisindikatoransatz.

Zur Identifikation von operationellen Risiken wird intern eine Schadensfalldatenbank in der Organisationseinheit Risikomanagement geführt, in der Schadensfälle über einer Bagatellgrenze von EUR 100 aufgezeichnet

werden. Die Schadensfälle werden nach den im FMA/OeNB-Leitfaden „Management des operationellen Risikos“ vorgeschlagenen Kriterien kategorisiert. Halbjährlich wird über die Schadensfälle an den Vorstand berichtet. Werden dabei Häufungen von bestimmten Schadensfällen festgestellt, wird unter Berücksichtigung von organisatorischen Zuständigkeiten ein Prozess gestartet, um aufgetretene Risiken zu reduzieren.

Darüber hinaus verfügt die Bank über Notfallkonzepte, um in Krisenfällen verschiedenster Art den Betrieb der Bank aufrechterhalten zu können.

Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ein Internes Kontrollsystem, das mit Hilfe von Abfrage-Software, Risiko-Kontroll-Matrizen und Assessments Schadensfälle verhindern soll, ist eingerichtet.

Das Rechtsrisiko wird durch sorgfältige Vertragsgestaltung bzw. -prüfung in der hausinternen Rechtsabteilung sowie durch Einholung von Expertisen von spezialisierten Anwälten oder sonstigen Gutachten minimiert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist die Anzahl der Schadensfälle konstant geblieben, die daraus entstandene Schadenshöhe ist jedoch gestiegen. Ursache dafür ist ein Schadensfall im Zusammenhang mit dem negativen Euribor.

## VI. ORGANE

### Aufsichtsrat

<b>Vorsitzender:</b>	Mag. Othmar Nagl (Generaldirektor-Stellvertreter OÖ Versicherung AG)
<b>Stellvertretende Vorsitzende:</b>	Dr. Heinrich Schaller (Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Mag. René Lindner bis 25. Februar 2016 (Rechtsanwalt) Dr. Peter Baier ab 25. Februar 2016 (Unternehmensberater)
<b>Mitglieder:</b>	Ing. Volkmar Angermeier (Vizepräsident des Aufsichtsrates Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Mag. <sup>a</sup> Jasmine Chansri (Rechtsabteilung Volkshilfe Oberösterreich) Mag. <sup>a</sup> Karin Jenatschek (Büroleiterin Landesrat Dr. Strugl) KommR Ing. Wolfgang Klinger ab 25. Februar 2016 (Abgeordneter zum Nationalrat, Unternehmer) Dr. Georg Starzer (Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Mag. Markus Vockenhuber (Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Dr. Gerhard Wildmoser (Rechtsanwalt)
<b>Vom Betriebsrat entsandt:</b>	Boris Nemeč (Betriebsrats-Vorsitzender der HYPO Oberösterreich) Jürgen Gadomski, MBA (Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreter der HYPO Oberösterreich) Andrea Koppe BA, MBA (Zweite Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreterin der HYPO Oberösterreich) Kurt Dobersberger Sabine Schützinger
<b>Aufsichtskommissär des Landes Oberösterreich:</b>	Dr. Josef Pühringer (Landeshauptmann des Landes Oberösterreich)
<b>Aufsichtskommissär-Stellvertreterin des Landes Oberösterreich:</b>	Dr. <sup>in</sup> Christiane Frauscher (Landesfinanzdirektorin des Landes Oberösterreich)
<b>Staatskommissärin:</b>	Mag. <sup>a</sup> Helga Berger ab 1. Jänner 2016 (Leiterin Budgetsektion Bundesministerium für Finanzen)
<b>Staatskommissärin-Stellvertreter:</b>	Mag. Christoph Kreutler (Bundesministerium für Finanzen)
<b>Vorstand</b>	
<b>Vorsitzender:</b>	Generaldirektor KommR Dr. Andreas Mitterlehner
<b>Vorsitzender-Stellvertreterin:</b>	Generaldirektor-Stellvertreterin Mag. <sup>a</sup> Sonja Ausserer-Stockhamer
<b>Mitglied des Vorstandes:</b>	Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfgruber
<b>Treuhänder</b>	
<b>Treuhänderin:</b>	Dr. <sup>in</sup> Nadine Wiedermann-Ondrej (Bundesministerium für Finanzen)
<b>Treuhänderin-Stellvertreter:</b>	Dr. Johannes Payrhuber-Wolfesberger bis 30. November 2016 (Präsident des Oberlandesgerichtes Linz) Mag. <sup>a</sup> Katharina Lehmayr ab 1. März 2017 (Präsidentin des Oberlandesgerichtes Linz)

## VII. ANTEILSBESITZ

### a) Vollkonsolidierte Unternehmen

Gesellschaft	Eigener Anteil <sup>1)</sup>		Bilanzstichtag
	2016	2015	
Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz	Konzernmutter		31.12.
OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H., Linz	100 %	100 %	30.9.
OÖ Hypo Facility Management GmbH, Linz	100 %	100 %	30.9.
Hypo Immobilien Anlagen GmbH, Linz <sup>2)</sup>	100 %	100 %	30.9. <sup>3)</sup>
OÖ Hypo Prima Mobilienleasing GmbH, Linz	verschmolzen <sup>2)</sup>	100 %	30.9.
OÖ Hypo Gebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	verschmolzen <sup>2)</sup>	100 %	30.9.
OÖ Hypo Secunda Gebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	verschmolzen <sup>2)</sup>	100 %	30.9.
OÖ Hypo Immobilien Gesellschaft m.b.H., Linz	verschmolzen <sup>2)</sup>	100 %	30.9.

<sup>1)</sup> Stimmrechtsanteil = Kapitalanteil

<sup>2)</sup> Am 5. Dezember 2016 wurde eine Konzernumstrukturierung durchgeführt, welche zu folgenden Veränderungen geführt hat: Die Hypo Immobilien Anlagen GmbH als aufnehmende Gesellschaft wurde zum Verschmelzungsstichtag 30. September 2016 mit der OÖ Hypo Gebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., der OÖ Hypo Secunda Gebäudeleasing Gesellschaft m.b.H. und der OÖ Hypo Immobilien Gesellschaft m.b.H. verschmolzen. Folglich wurde die Hypo Immobilien Anlagen GmbH in den Konzernkreis aufgenommen. Die OÖ Hypo Prima Mobilienleasing GmbH wurde mit der OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H. als aufnehmende Gesellschaft fusioniert. Die I&B Immobilien und Bewertungs GmbH wurde 2016 endkonsolidiert.

<sup>3)</sup> Der Bilanzstichtag wurde von 31.12. auf 30.9. geändert.

### b) Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden

Gesellschaft	Eigener Anteil <sup>1)</sup>		Bilanzstichtag
	2016	2015	
SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Salzburg	25 %	25 %	31.12.
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH, Linz <sup>2)</sup>		20 %	30.9.
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG, Linz <sup>2)</sup>		20 %	30.9.
Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH, Linz	25 %	25 %	30.9.

<sup>1)</sup> Stimmrechtsanteil = Kapitalanteil

<sup>2)</sup> Die Anteile wurden am 29. Dezember 2016 verkauft.

### c) Unternehmen mit einem Anteilsbesitz von mindestens 20 %, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden

Gesellschaft in TEUR	Eigener Anteil <sup>1)</sup>		Vermögenswerte	Schulden	Erlöse	Jahresergebnis	Bilanz	Bilanzstichtag
	2016	2015						
Bohemia Hypo Spol s.r.o, Budweis, Tschechien	100,0 %	100,0 %	409	240	9	158	2016	30.4. <sup>2)</sup>
I&B Immobilien und Bewertungs GmbH <sup>3)</sup>	100,0 %	100,0 %	112	43	108	16	2016	30.9.
Betriebsliegenschaft Eferding 4070 GmbH <sup>4)</sup>	100,0 %							31.12.
HYPO-IMPULS Immobilien GmbH, Linz	49,0 %	49,0 %	33.235	29.191	2.830	807	2016	31.12.
OÖ HYPO-IMPULS Leasing GmbH, Linz	49,0 %	49,0 %	7.773	7.085	2.223	623	2016	31.12.
OÖ Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H., Linz	33,3 %	33,3 %	404	298	51	1	2015	31.12.
OÖ Leasing für Gebietskörperschaften Ges.m.b.H., Linz	33,3 %	33,3 %	578	122	23	-4	2015	31.12.
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Linz	33,3 %	33,3 %	8.085	3.762	11.130	1.225	2015	31.12.
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H., Linz	30,0 %	30,0 %	494	340	626	25	2015	31.12.
OÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, Linz	30,0 %	30,0 %	40	3	9	2	2016	30.9.
KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Linz	26,0 %	26,0 %	17.802	11.564	13.713	1.262	2015	31.12.
Beteiligungs- und Immobilien GmbH, Linz	25,0 %	25,0 %	31.853	9.950	3.708	3.168	2015	30.9.
OÖ Kommunalgebäude Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	20,0 %	20,0 %	22.377	22.847	983	616	2016	31.12.
OÖ Kommunal-Immobilienleasing GmbH, Linz	20,0 %	20,0 %	61.687	62.816	8.542	1.062	2016	31.12.

<sup>1)</sup> Stimmrechtsanteil = Kapitalanteil

<sup>2)</sup> Außerordentlicher Jahresabschluss zum Liquidationszeitpunkt 30. April 2016 (die Gesellschaft befindet sich in Liquidation).

<sup>3)</sup> Die I&B Immobilien und Bewertungs GmbH wurde 2016 endkonsolidiert.

<sup>4)</sup> Die Betriebsliegenschaft Eferding 4070 GmbH wurde Ende des Geschäftsjahres neu gegründet.

## VIII. SCHLUSSBEMERKUNG DES VORSTANDES (BILANZEID)

(Verantwortlichkeitserklärung gemäß § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG)

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erklärt, dass

- der vorliegende Konzernjahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt worden ist und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns vermittelt.
- der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Linz, am 3. April 2017

Der Vorstand



Vorstandsvorsitzender

Generaldirektor KomMR Dr. Andreas Mitterlehner

(Asset- und Liabilitymanagement/Treasury; Institutionelle Großkunden; Marketing, Produktsteuerung; Personal/Organisation; Recht und Compliance; Wohnbau und Kommerz)  
(Seit 1.1.2017: Asset- und Liabilitymanagement/Treasury; Institutionelle Großkunden; Marketing, Produktsteuerung; Personal; Recht und Unternehmensentwicklung; Wohnbau und Kommerz)



Vorstandsvorsitzender-Stellvertreterin

Generaldirektor-Stv. Mag.<sup>a</sup> Sonja Ausserer-Stockhamer

(Filialvertrieb, Privatkunden, FinanzService Ärzte und Freie Berufe; Spar/Giro; Wertpapiere)  
(Seit 1.1.2017: Filialvertrieb, Privatkunden, Ärzte und Freie Berufe; Spar/Giro; Wertpapiere)



Vorstandsmitglied

Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfsgruber

(Finanzierung; Gesamtbanksteuerung; Informationstechnologie/Facilitymanagement; Interne Revision; Rechnungswesen; Tochtergesellschaften)  
(Seit 1.1.2017: Finanzierung; Gesamtbanksteuerung; Informationstechnologie/Facilitymanagement; Interne Revision; Rechnungswesen; Risikomanagement; Tochtergesellschaften)

## IX. BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Die Geschäftsführung des Vorstandes wurde vom Aufsichtsrat in dem von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung des Aufsichtsrates vorgegebenen Rahmen laufend überprüft. Der Aufsichtsrat hat in fünf Sitzungen die Berichte des Vorstandes über wichtige Vorhaben, die Lage und Entwicklung der Bank und ihrer Beteiligungen beraten. Er hat die Planung für das Geschäftsjahr 2017 unter Berücksichtigung der von Aufsichtsrat und Vorstand einvernehmlich festgelegten strategischen Ausrichtung der Bank verabschiedet und die notwendigen Beschlüsse gefasst. Den Geschäftsvorfällen, die nach dem Gesetz, der Satzung und der Geschäftsordnung für den Vorstand zustimmungspflichtig sind und dem Aufsichtsrat vorgetragen wurden, hat dieser nach Prüfung und Erörterung mit dem Vorstand zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat bei seiner Tätigkeit den Corporate Governance Kodex als Leitlinie genommen.

Der Jahresabschluss 2016 und der Lagebericht wurden von dem von der Hauptversammlung bestellten Abschluss- und Bankprüfer, der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft. Nach dem von dieser Gesellschaft erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk entsprechen Jahresabschluss und Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften. Nach Vorliegen der schriftlichen Prüfberichte und deren eingehender Beratung wird der Aufsichtsrat die entsprechenden formalen Beschlüsse fassen.

Linz, im April 2017



Der Vorsitzende des Aufsichtsrates  
Mag. Othmar Nagl



# X. BERICHT DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

## Bestätigungsvermerk

### BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

#### Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der **Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz**, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzernerfolgsrechnung, der Entwicklung des Konzerneigenkapitals und der Konzernkapitalflussrechnung und für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS).

#### Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

#### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

#### Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden sowie Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

##### DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Forderungen an Kunden umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von EUR 5.594 Mio. Auf diese Forderungen wurde mit einer Risikovorsorge in Höhe von EUR 11 Mio. vorgesorgt. Zudem werden Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken gebildet.

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erläutert die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Risikovorsorgen in den Notes im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die Identifikation von Ausfallereignissen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken unterliegen wesentlichen Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräumen, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben, und die Auswirkungen auf die Schätzung von Höhe und Zeitpunkt von erwarteten zukünftigen Cashflows mit sich bringen.

Die nach statistischen Methoden gebildeten Vorsorgen für Portfoliowertberichtigungen für Kredite, wo noch kein Ausfallereignis identifiziert wurde, basieren auf Modellen und statistischen Parametern und beinhalten ebenfalls erhebliche Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten.

#### UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

- Wir haben den Kreditvergabe- und -überwachungsprozess im Konzern erhoben und beurteilt. Hierzu haben wir Gespräche mit den zuständigen Mitarbeitern geführt und uns mit den internen Richtlinien kritisch auseinandergesetzt. Zudem haben wir Schlüsselkontrollen auf Ausgestaltung und Implementierung und in Einzelfällen auf ihre Wirksamkeit hin getestet.
- Anhand von Einzelfällen aus dem Kreditbestand haben wir überprüft, ob Ausfallereignisse zeitgerecht erkannt wurden und Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken in angemessener Höhe gebildet wurden. Die Auswahl der Stichproben erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei festgestellten Ausfällen wurden die getroffenen Einschätzungen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunktes der zukünftigen Zahlungsströme der Kunden und der Sicherheiten untersucht, sowie die getroffenen Annahmen und vorhandenen externe Nachweise beurteilt.
- Für den auf Portfolioebene berechneten Risikovorsorgebedarf wurden die zugrundeliegenden Berechnungsmodelle inklusive des internen Genehmigungs- und Validierungsprozesses evaluiert, ob diese geeignet sind, die Vorsorgen auf Portfolioebene in angemessener Höhe zu ermitteln. Die Entwicklung der Inputparameter wurde anhand von Ratingvalidierungen und historischen Ausfällen nachvollzogen. Auf Basis der Daten wurden die korrekte Verwendung der Inputparameter sowie die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgeberechnung geprüft.
- Abschließend wurden die Angaben in den Notes dahingehend beurteilt, ob diese betreffend der Kreditrisikovorsorgen angemessen sind.

#### Finanzinstrumente - Fair Value-Bewertung

##### DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Finanzinstrumente sind beim erstmaligen Ansatz einer Kategorie zuzuweisen. Die Zuweisung zu einer Kategorie ist wesentlich für die Folgebewertung. Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) aktivisch und passivisch bilanzierter Finanzinstrumente ist vor allem bei Level 3-Instrumenten auf Grund der starken Abhängigkeit von internen Bewertungsmodellen und internen Schätzungen von nicht beobachtbaren Inputfaktoren in einem hohen Ausmaß ermessensbehaftet. Dies stellt ein Risiko für den Abschluss dar.

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beschreibt die Vorgehensweise bei der Kategorisierung von Finanzinstrumenten und bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten in den Notes zum Konzernabschluss.

#### UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

- Wir haben bei der Kategorisierung der Finanzinstrumente in Stichproben geprüft, ob die zugrundeliegenden Kriterien erfüllt sind und ob die Folgebewertung der jeweiligen Kategorisierung entspricht.
- Als Teil des Prüfungsteams haben wir bei der Prüfung der Finanzinstrumente Mathematiker eingesetzt, welche die Level 3-Bewertungsmodelle und die getroffenen Annahmen sowie einfließenden Parameter hinsichtlich Marktkonformität beurteilt haben. Zudem wurden durch die Mathematiker die Berechnungen der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten in Einzelfällen nachvollzogen.
- Abschließend wurden die Angaben in den Notes dahingehend beurteilt, ob diese betreffend der Kategorisierung und der Darstellung der Level 3-Bewertungsmethoden angemessen sind.

### **Klassifikation und Werthaltigkeit von assoziierten Unternehmen DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS**

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft bilanziert ihre Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Insgesamt belaufen sich die at-equity bilanzierten Unternehmen auf einen Wert von EUR 81 Mio.

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erläutert die Vorgehensweise für die Klassifikation und die Bewertung von at-equity-bewerteten Unternehmen in den Notes zum Konzernabschluss. Die Equity-Methode ist eine Bilanzierungsmethode, bei der die Beteiligung zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt wird, dieser Ansatz aber in der Folge um etwaige Veränderungen beim Anteil des Investors am Nettovermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst wird. Die Beurteilung der Werthaltigkeit erfolgt anlassbezogen. Liegen für derartige Beteiligungen keine beobachtbaren Marktpreise vor, wird für die Ermittlung des Marktwertes auf bankinterne Unternehmensbewertungen zurückgegriffen. Derartige Bewertungen sind abhängig von Schätzungen wie zukünftig erwartete Cash Flows oder Ergebnisse, Diskontierungssätze oder Wachstumsannahmen, wodurch sich Ermessensspielräume ergeben. Dies stellt ein Risiko für den Abschluss dar.

#### **UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG**

- Wir haben die von der Bank eingerichteten Prozesse für eine zeitgerechte Identifikation von Indikatoren, die eine dauerhafte Wertminderung vermuten lassen, sowie hinsichtlich eines eventuellen Zuschreibungsbedarfs beurteilt.
- Wir haben die erhaltenen Unternehmensbewertungen hinsichtlich der geplanten Werte und die darin verwendeten Bewertungsparameter beurteilt. Zudem wurde überprüft, ob es sich um anerkannte Bewertungsverfahren handelt.
- Abschließend wurden die Angaben in den Notes dahingehend beurteilt, ob diese betreffend der at-equity-bewerteten Unternehmen angemessen sind.

### **Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu. Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

### **Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses**

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und tauschen uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

## **SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN**

### **Bericht zum Konzernlagebericht**

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

### **Urteil**

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

### **Erklärung**

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

### **Sonstige Informationen**

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw Konzernabschluss, den Lage- bzw Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

### **Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer**

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Ulrich Pawlowski.

Linz, am 3. April 2017

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski  
Wirtschaftsprüfer

# MEHR LOYALITÄT



# BUSINESS PERFORMANCE AND ECONOMIC POSITION



## Successful 2016 financial year

HYPO Oberösterreich celebrated its 125th anniversary by concluding a successful 2016 financial year. With consolidated total assets of EUR 8,756.8 million, result before tax for the year rose to EUR 51.9 million (2015: EUR 31.0 million). This 67.3% increase was attributable, on the one hand, to good operational performance and, on the other, to a one-off effect in connection with the definitive adjustment of the HETA moratorium.

Corresponding provisions had been created in 2014 and 2015 for the potential risks associated with the HETA moratorium. These were able to be released in 2016 in the amount of EUR 27.7 million.

## Strong growth in deposits

HYPO Oberösterreich was in high demand in the past year as a safe harbour for customer deposits. Savings and current-account deposits increased by 12.1% to EUR 1,700.6 million (2015: EUR 1,517.3 million).

The volume of liabilities evidenced by certificates remained stable at a high level of EUR 5,011.3 million. The decline of EUR 190.6 million compared with 2015 was due, inter alia, to the expiry of grandfathered instruments. On the other hand, the Bank for the first time issued a mortgage covered bond, which has a volume of EUR 300 million, on the international capital market. The demand for the bond was very high, and it was oversubscribed within an hour. With a funding volume of more than EUR 580 million, the 2016 funding plan was exceeded, and a liquidity buffer for 2017 was created.

Lending volume fell to EUR 5,594.2 million (2015: EUR 5,924.8 million) as a result of non-use of short-term liquidity lines as at the balance sheet date.

HYPO Oberösterreich continues to occupy an outstanding position in Upper Austria as a residential construction bank. Of total lending volume, 61% was attributable to the area of residential construction. In this regard, the Bank not only retained its position as market leader in commercial residential construction but also increased its volume in retail residential construction.

Particularly noteworthy is the low risk in lending business under an Austria-wide comparison. Total risk provisions recognised in the balance sheet amounted to just EUR 10.6 million (2015: EUR 30.8 million) as at the balance sheet date. This enabled the Bank to further reduce its impairment ratio, which now stands at just 0.19% (2015: 0.21%).

Overall, total assets fell slightly by 2% to EUR 8,756.8 million (2015: EUR 8,934.2 million).



## Good results

The net interest income after risk provisions increased by 94.7% over 2015, coming in at EUR 104.9 million. This increase was attributable to several factors. First, in spite of the period of low interest rates and the tense situation this causes for margins, net interest income increased slightly to EUR 58.0 million (2015: EUR 57.5 million). In addition, the contribution to net income from companies accounted for at equity rose from EUR 9.0 million to EUR 18.0 million as a result of a one-off effect. And finally, there was a net release of credit risk provisions in the amount of EUR 28.9 million. This was mainly due to a release of unneeded provisions in connection with the HETA moratorium.

Net fee and commission income remained stable at the 2015 level at EUR 14.0 million. Result from trading in the amount of EUR 4.9 million was once again positive, although not as high as in 2015. That was attributable, inter alia, to premature redemptions of the Bank's own liabilities in the designated portfolio. Result from financial investments improved to EUR -0.7 million (2015: EUR -5.0 million).

As a result of tight cost management, operating expenses fell by 1.0% to EUR 51.3 million. For instance, personnel expenses remained stable at the 2015 level at EUR 30.6 million, despite externally defined cost increases.

Net other income worsened to EUR -19.8 million (2015: EUR -10.0 million), which was mainly due to a one-time special payment of EUR 14.9 million toward the statutory stability levy.

Other comprehensive income increased especially as a result of a one-off effect in the course of the deconsolidation of a company accounted for at equity.

Thus, total comprehensive income rose by 53.7% compared with 2015 to EUR 49.3 million. The available-for-sale reserve continued to trend positively and now amounts to EUR 7.6 million (2015: EUR 3.7 million, following reclassifications; see Note III.).

The return on total assets came in at 0.3% (2015: 0.3%), and the return on equity at 8.1% (2015: 8.7%). For calculation purposes, result after taxes is divided by the previous year's assets or equity, as the case may be.

## Capital adequacy

In the 2016 financial year, consolidated, eligible own funds rose by EUR 50.5 million to EUR 457.5 million (2015: EUR 407.0 million) as at the balance sheet date. The increase was primarily due to the attribution of net result (less planned distributions) and the change in credit rating-related gains.

The attribution of net result pursuant to national accounting principles (Austrian Commercial Code, UGB) likewise led to an increase in unconsolidated own funds. This stood in contrast to the term-dependent maturity of Tier 2 capital, a redemption during the year of a supplementary capital bond, and the constantly falling eligibility of grandfathered instruments. Overall, the 2016 financial year showed an increase in own funds of EUR 7.7 million compared with the previous year.

Despite a slight increase in consolidated and unconsolidated total risk exposure amount (RWA), the total capital ratios rose by 14.7% (2015: 13.5%) and 13.0% (2015: 12.9%), respectively.

# I. INCOME STATEMENT

in TEUR	Notes	2016	2015
I. Interest and similar income		91.684	99.006
II. Interest and similar expense		-33.646	-41.516
III. Income accounted for at equity		17.983	9.013
<b>A. Net interest income</b>	<b>28</b>	<b>76.022</b>	<b>66.503</b>
IV. Credit risk provisions	29	28.885	-12.616
<b>B. Net interest income after risk provisions</b>		<b>104.907</b>	<b>53.886</b>
V-VI. Net fee and commission income	30	13.956	14.037
VII-VIII. Result from trading	31	4.897	29.857
IX. Result from financial investments	32	-721	-4.961
X. Operating expenses	33	-51.312	-51.823
XI. Other income	34	-19.825	-9.972
<b>C. Result before tax</b>		<b>51.902</b>	<b>31.025</b>
XII. Taxes on income	35	-20.714	-118
<b>D. Result after tax</b>		<b>31.187</b>	<b>30.907</b>

## Statement of Comprehensive Income

in TEUR	2016	2015
Result after tax	31.187	30.907
<b>Other comprehensive income:</b>		
<b>Items that will not be reclassified subsequently to profit or loss:</b>		
Remeasurements (Gains/Losses) <sup>1)</sup>	3.111	-999
Deferred tax on items accounted directly in equity <sup>2)</sup>	-778	250
<b>Items that may be reclassified subsequently to profit or loss:</b>		
Changes in at equity investments	11.867	-1.182
Gains/losses of available for sale reserve	5.223	4.147
Recognized in equity	5.184	-7.267
Reclassification adjustments for amounts recognized in profit or loss	39	11.414
Deferred tax on items accounted directly in equity	-1.306	-1.037
<b>Other comprehensive income</b>	<b>18.117</b>	<b>1.179</b>
<b>Total comprehensive income</b>	<b>49.305</b>	<b>32.086</b>
<sup>1)</sup> from at equity investments	3.987	-1.377
<sup>2)</sup> from at equity investments	-997	344

## II. BALANCE SHEET

Assets in TEUR	Notes	31.12.2016	31.12.2015
1. Cash and balances with central banks	36	323.404	60.463
2. Loans and advances to credit institutions	37	889.249	948.052
3. Loans and advances to customers	38	5.594.207	5.924.772
4. Risk provisions on loans and advances	39	-10.627	-30.762
5. Trading assets	40	1.134.687	1.213.124
6. Financial investments	41	689.330	657.310
7. Investments in companies accounted for at equity	41	80.555	131.091
8. Investment Property	42	38.466	
9. Intangible assets	42	1.258	2.601
10. Tangible assets	42	12.737	25.027
11. Other assets	43	3.514	2.496
<b>Total assets</b>		<b>8.756.780</b>	<b>8.934.173</b>

Liabilities in TEUR	Notes	31.12.2016	31.12.2015
1. Liabilities to credit institutions	44	1.331.948	1.576.698
2. Liabilities to customers	45	1.700.554	1.517.264
3. Liabilities evidenced by certificates	46	5.011.270	5.201.858
4. Provisions	47	30.868	43.491
5. Other liabilities	48	147.756	118.171
6.1 Current tax liabilities	48	5.809	751
6.2 Deferred tax liabilities	49	17.958	2.701
7. Subordinated capital	50	80.156	87.016
8. Equity	51	430.462	386.223
<b>Total liabilities</b>		<b>8.756.780</b>	<b>8.934.173</b>

## III. CONSOLIDATED STATEMENT OF CHANGES IN EQUITY

### Consolidated statement of changes in equity

in TEUR	Issued capital	Additional paid-in capital	Retained earnings <sup>1)</sup>	IAS 19 reserve	AFS reserve <sup>1)</sup>	Total equity
<b>Equity as of 1 January 2016</b>	<b>14.574</b>	<b>30.739</b>	<b>345.498</b>	<b>-8.245</b>	<b>3.656</b>	<b>386.222</b>
Purchase/sale of treasury shares	-3		-68			-71
Dividends paid			-874			-874
Result after tax			31.187			31.187
Other comprehensive income			11.867	2.333	3.917	18.117
Total comprehensive income for the year			43.054	2.333	3.917	49.305
Other changes in equity			-4.120			-4.120
<b>Equity as of 31 December 2016</b>	<b>14.571</b>	<b>30.739</b>	<b>383.490</b>	<b>-5.912</b>	<b>7.574</b>	<b>430.462</b>

in TEUR	Issued capital	Additional paid-in capital	Retained earnings <sup>1)</sup>	IAS 19 reserve	AFS reserve <sup>1)</sup>	Total equity
<b>Equity as of 1 January 2015</b>	<b>14.595</b>	<b>30.739</b>	<b>316.533</b>	<b>-7.496</b>	<b>546</b>	<b>354.918</b>
Purchase/sale of treasury shares	-21		-368			-389
Dividends paid			-876			-876
Result after tax			30.907			30.907
Other comprehensive income			-1.182	-749	3.110	1.179
Total comprehensive income for the year			29.725	-749	3.110	32.086
Other changes in equity			485			485
<b>Equity as of 31 December 2015</b>	<b>14.574</b>	<b>30.739</b>	<b>345.498</b>	<b>-8.245</b>	<b>3.656</b>	<b>386.223</b>

<sup>1)</sup> The difference of TEUR 4,876 resulting from initial consolidation in the IFRS consolidated financial statements, which had to be carried forward from the consolidated financial statements prepared in accordance with the Austrian Commercial Code (UGB) in connection with initial application of IFRS, was originally recognised in the available-for-sale reserve. The available-for-sale reserve has now been corrected by the amount of this difference through reallocation from the available-for-sale reserve to retained earnings. The figures for the previous year have likewise been adjusted by the same amount. This had no effect on total equity.

Other changes in 2016 resulted from derecognition of the IAS 19 reserve in equity (and reallocation to retained earnings) in the course of the deconsolidation of Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG, which was accounted for at equity. For further information, please see Note 41.

# MEHR BERATUNG



# OUTLOOK



The worldwide economic forecast for 2017 is cautiously optimistic. The International Monetary Fund (IMF) is predicting global economic growth of 3.4% for the year. Growth drivers once again continue to be developing and emerging countries. Particularly Brazil and Russia are showing signs of moderate recovery. By contrast, Brexit poses an economic risk to industrialised countries. In the Eurozone, a lasting, self-sustained economic upturn has not yet set in. Therefore, an end to the European Central Bank's (ECB) policy of low interest rates is not in sight. On the contrary, the ECB extended its bond-buying programme to December 2017. Experts expect that Austria's economy will grow by 1.5%, particularly as a result of robust domestic demand, as in the previous year. Overcoming rising unemployment will again be the challenge in 2017.

The Bank's strategic alignment will essentially remain the same in 2017: concentrating on the defined sectors of physicians and liberal professions, retail customers, and residential construction. Here, we see good growth potential in all business areas. The aim is to tenaciously increase commission revenues still further.

We are convinced that our positioning as an advisory bank strengthens our customers' trust in us. We will continue to pursue this path in 2017 as well. At the same time, we will continue to stay abreast of the advancing digitisation in banking business and tenaciously expand our online services. We are convinced that the successful symbiosis of both "worlds" will be a guarantor of success.

HYPO Oberösterreich has the lowest risks of any bank in Austria. We expect that the Bank's outstanding risk position – particularly, the low risks in lending business – will remain unchanged in 2017.

We are convinced that we will attain the objectives set for 2017. Based on previous developments and current forecasts, we again expect to post stable net result for the current financial year and, in operational terms, continue the successful results of past years.

Linz, 3 April 2017

Board of Directors of  
HYPO Oberösterreich

KommR Dr. Andreas Mitterlehner

Mag.<sup>a</sup> Sonja Ausserer-Stockhamer

Mag. Thomas Wolfsgruber

# **EINZEL- JAHRESAB- SCHLUSS**

**NACH UNTERNEHMENSRECHTLICHEN VORSCHRIFTEN**



# LAGEBERICHT

## 1. GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Die HYPO Oberösterreich hat ihr Jubiläumsgeschäftsjahr 2016 erfolgreich abgeschlossen. Bei einer Bilanzsumme von 7.979,8 Millionen Euro konnte der Jahresüberschuss auf 20,4 Millionen Euro (2015: 10,1 Millionen Euro) gesteigert werden. Die Steigerung des Ergebnisses um 102,8 Prozent ist zum einen durch einen guten operativen Geschäftsverlauf und zum anderen durch einen Einmaleffekt in Zusammenhang mit der endgültigen Bereinigung des HETA-Moratoriums begründet.

Für die potenziellen Risiken aus dem HETA-Moratorium wurden in den Bilanzen 2014 und 2015 entsprechende Vorsorgen gebildet. Diese konnten im Jahr 2016 in Höhe von rund 27,7 Millionen Euro wieder aufgelöst werden.

### Starkes Einlagenwachstum

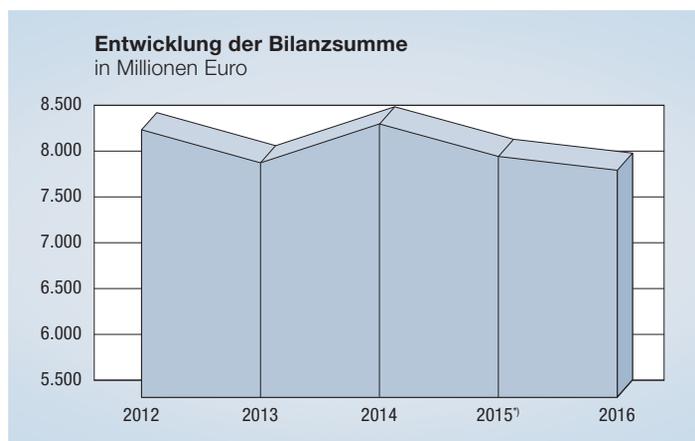
Die HYPO Oberösterreich wurde im vergangenen Jahr als sicherer Hafen für Kundeneinlagen stark nachgefragt. Die Spar- und Giroeinlagen erhöhten sich auf 1.699,8 Millionen Euro (2015: 1.511,5 Millionen Euro). Das ist eine Steigerung um 12,5 Prozent.

Das Volumen der verbrieften Verbindlichkeiten konnte stabil auf hohem Niveau von 4.468,5 Millionen Euro gehalten werden. Der Rückgang von 118,4 Millionen Euro im Vergleich zu 2015 resultiert unter anderem aus dem Auslaufen gewährträgerbehalteter Emissionen. Demgegenüber hat die Bank erstmals am internationalen Kapitalmarkt einen hypothekarisch besicherten Pfandbrief im Volumen von 300 Millionen Euro platziert. Die Nachfrage nach dieser Anleihe war hoch. Binnen einer Stunde war die Emission mehrfach überzeichnet. Mit einem Fundingvolumen von mehr als 580 Millionen Euro konnte der Fundingplan 2016 übererfüllt und bereits ein Liquiditätspuffer für 2017 aufgebaut werden.

Das Ausleihungsvolumen reduzierte sich aufgrund der stichtagsbezogenen Nichtnutzung von kurzfristigen Liquiditätslinien auf 5.706,8 Millionen Euro (2015: 6.024,4 Millionen Euro). Herausragend ist nach wie vor die Stellung der HYPO Oberösterreich als Wohnbaubank in Oberösterreich. 59,0 Prozent des gesamten Ausleihungsvolumens entfallen auf den Bereich Wohnbau. Dabei konnte nicht nur die Marktführerschaft im Großwohnbau gehalten werden, sondern auch das Volumen im privaten Wohnbau gesteigert werden.

Besonders bemerkenswert ist das im österreichweiten Vergleich geringe Risiko im Ausleihungsgeschäft. In Relation zu den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden liegt ein Wertberichtigungskoeffizient von lediglich 0,15 Prozent (2015: 0,19 Prozent) vor.

Insgesamt reduzierte sich die Bilanzsumme geringfügig um 1,9 Prozent auf 7.979,8 Millionen Euro (2015: 8.131,3 Millionen Euro).



<sup>1)</sup> 2015 wurde hinsichtlich der geänderten Vorgaben des RÄG 2014 gemäß § 906 Abs. 36 UGB angepasst.

## Gutes Ergebnis

Der Nettozinsertrag verringerte sich im Vergleich zum Jahr 2015 um 1,1 Prozent auf 52,6 Millionen Euro. Trotz der Niedrigzinsphase und der angespannten Margensituation konnte das Zinsergebnis auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen sind aufgrund höherer Ausschüttungen um 1,7 Millionen Euro auf 9,8 Millionen Euro gestiegen.

Gleichbleibend zufriedenstellend entwickelte sich im Jahr 2016 das Dienstleistungsgeschäft. Das Provisionsergebnis konnte mit 14,1 Millionen Euro in etwa auf dem Niveau von 2015 gehalten werden.

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften reduzierte sich von 11,7 Millionen Euro auf 6,1 Millionen Euro aufgrund niedrigerer Marktwertenerlöse aus vorzeitig aufgelösten Derivaten, die in Zusammenhang mit vorzeitigen Rückkäufen eigener Verbindlichkeiten bzw. Verkäufen von Wertpapieren stehen. In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist ein Ertrag aus einer einmaligen Kompensationszahlung in Höhe von 7,0 Millionen Euro enthalten.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 4,1 Prozent auf 48,0 Millionen Euro. Im Wesentlichen ist dies auf gestiegene Rückstellungserfordernisse aufgrund eines reduzierten Rechnungszinsfußes im Bereich des Sozialkapitals zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Dotierungen des Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds in Höhe von 4,6 Millionen Euro (2015: 4,0 Millionen Euro), Aufwendungen aus der erstmaligen Zuweisung einer Rückstellung für drohende Verluste bezüglich negativem Euribor in Höhe von 4,1 Millionen Euro sowie Schadensfälle und Kulanzvergütungen. Das Betriebsergebnis erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr 30,9 Millionen Euro nach 33,8 Millionen Euro im Vorjahr.

Die Nettodotierungen zu den Forderungswertberichtigungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken konnten nach 12,6 Millionen Euro im Vorjahr in eine Nettoauflösung in Höhe von 28,7 Millionen Euro gedreht werden. Dies resultiert im Wesentlichen aus einer Auflösung der nicht benötigten Vorsorgen im Zusammenhang mit dem HETA-Moratorium. Darüber hinaus wurde 2016 eine Wertberichtigung gemäß § 57 Abs. 1 BWG in Höhe von 12,0 Millionen Euro gebildet.

Aus den Wertpapieren des Eigenbestandes konnten realisierte Gewinne von 1,5 Millionen Euro sowie Bewertungsgewinne von 0,6 Millionen Euro verzeichnet werden. Die Veränderung resultiert vor allem aus realisierten Gewinnen bei der Veräußerung von Fondsanteilen im Vorjahr. Bei den Beteiligungen wurde eine Abschreibung in Höhe von 0,8 Millionen Euro vorgenommen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhöhte sich folglich um 24,7 Millionen Euro auf 49,0 Millionen Euro. In den sonstigen Steuern ist zusätzlich zur Stabilitätsabgabe in Höhe von 8,3 Millionen Euro (2015: 8,2 Millionen Euro) eine einmalige Sonderzahlung zur Stabilitätsabgabe in Höhe von 14,9 Millionen Euro enthalten. Der Jahresüberschuss stieg von 10,1 Millionen Euro auf 20,4 Millionen Euro. Die Gesamtkapitalrentabilität liegt bei 0,3 Prozent (2015: 0,1 Prozent), die Eigenkapitalrentabilität bei 6,9 Prozent (2015: 3,5 Prozent). Zur Ermittlung wird der Jahresüberschuss nach Steuern ins Verhältnis mit dem jeweiligen Vorjahreskapital gesetzt.

## Eigenmittelausstattung

Die Eigenmittel stellen sich gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) zum 31.12.2016 wie folgt dar:

EIGENMITTEL gemäß CRR	31.12.2016	31.12.2015
Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage	2.920,3	2.882,0
<b>Eigenmittel SOLL</b>	<b>233,6</b>	<b>230,6</b>
<b>Eigenmittel IST</b>	<b>378,4</b>	<b>370,7</b>
Eigenmittel in %	13,0 %	12,9 %
Freie Eigenmittel	144,8	140,1
<b>Kernkapital IST</b>	<b>293,8</b>	<b>275,0</b>
Kernkapital in %	10,1 %	9,6 %
Ergänzende Eigenmittel IST	84,7	95,0
Ergänzende Eigenmittel in %	2,9 %	3,3 %

Die unkonsolidierten, anrechenbaren Eigenmittel stiegen im Geschäftsjahr 2016 um 7,7 Millionen Euro und betragen zum Stichtag 378,4 Millionen Euro (2015: 370,7 Millionen Euro). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Anrechnung des Jahresüberschusses (abzüglich geplanter Ausschüttung) zurückzuführen. Demgegenüber stand die laufzeitenabhängige Abreifung des Tier 2 Kapitals, ein unterjähriger Rückkauf einer Ergänzungskapitalanleihe sowie die stetig sinkende Anrechenbarkeit der Grandfathered Instruments. Trotz eines leichten Anstiegs des unkonsolidierten Gesamtforderungsbeitrags (RWA), konnte die Gesamtkapitalquote auf 13,0 Prozent (2015: 12,9 Prozent) erhöht werden.

Zu den Angaben zu eigenen Aktien gemäß § 243 Abs. 3 Z 3 UGB wird auf den Anhang verwiesen.

### Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Dieses System stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in der HYPO Oberösterreich sind folgende:

- Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen sind in quantitativer wie qualitativer Hinsicht ausreichend ausgestattet.
- Die Funktionen der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche sind klar getrennt.
- Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Kontrollmechanismen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Buchhaltungsdaten werden laufend stichprobenweise auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in regelmäßigen Intervallen durch die Interne Revision geprüft.

Mittels dieser Maßnahmen wird erreicht, dass alle Geschäftsfälle ordnungsgemäß erfasst, verarbeitet, dokumentiert sowie zeitlich und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Weiters ist damit sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss korrekt angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

### Filialen

Neben der Zentrale an der Landstraße in Linz betreibt die HYPO Oberösterreich 12 weitere Filialen. Bis auf eine Filiale in Wien befinden sich alle Filialen in Oberösterreich. Im Geschäftsjahr 2016 gab es keine Änderungen bei den Filialstandorten. Es gibt keine Zweigniederlassungen.

### Forschung und Entwicklung

Mobile payment – das Bezahlen in Geschäften mittels Smartphone – ist immer mehr im Kommen. In der HYPO Oberösterreich stehen dafür zwei Apps zur Verfügung. Zum einen die digitale Bankomatkarte mit der App „HYPO ELBA-pay“, zum anderen bieten wir seit Ende 2016 auch die App „Blue Code“ an.

Blue Code ist eine speziell für Smartphones entwickelte Bezahltechnologie. Für jeden Einkauf wird ein neuer, einmal gültiger Barcode erstellt, der einen direkten Bezahlvorgang von einem Bankkonto auslöst. Mit Ihrem Smartphone, der Blue Code-App und Ihrem HYPO Konto wird das Bezahlen somit zum Kinderspiel – schnell, einfach und sicher.

Online Sparen kombiniert die Vorteile moderner Banktechnologie mit den Zinsen wie am Sparbuch. Sie können Ihr Geld bequem von zuhause aus via Internet auf dem HYPO OnlinePlus „parken“ oder auch regelmäßig ansparen bzw. auf dem HYPO Online FixzinsPlus kurz- und mittelfristig veranlagen. Neu steht das Online Sparen der HYPO Oberösterreich nun auch Fremdbankkunden zur Verfügung. Die Eröffnung erfolgt ganz einfach über unsere Homepage [www.hypo.at](http://www.hypo.at).

Mit der HYPO ELBA-App können Sie Ihre Bankgeschäfte über Ihr Smartphone oder Tablet in einer eigens entwickelten, grafisch optimierten Anwendung erledigen. Das neue Widget der HYPO ELBA-App gibt Ihnen die Möglichkeit, sich Ihre Kontostände einfach und bequem ohne Login auf dem Homescreen Ihres Smartphones und Tablets bzw. in der Heute-Ansicht Ihres Apple-Gerätes anzeigen zu lassen. Das Widget kann zusätzlich zur ELBA-App genutzt werden.

Mit der HYPO Business Banking-App bietet die HYPO Oberösterreich Geschäftskunden ein zukunftsorientiertes, hochkomfortables Service. Die Business App wurde speziell zugeschnitten auf den Zahlungsverkehrsbedarf von Unternehmen und unterstützt den Multi Bank Standard auch in einer mobilen Anwendung. MBS (Multi Bank Standard) ermöglicht mit einer App den direkten Zugriff auf Konten bei allen österreichischen MBS-Banken. Zum einen können Sie sich jederzeit und überall über die Salden aller Ihrer österreichischen Konten informieren und erhalten somit einen Überblick über den gesamthaften Liquiditätsstatus Ihres Unternehmens, zum anderen können bereits erfasste Zahlungen orts- und zeitunabhängig autorisiert werden.

Auch hinsichtlich Überweisungen im SEPA-Raum ist es im Jahr 2016 zu einigen Änderungen gekommen. So ist zum Beispiel seit 1. Februar 2016 die Anführung des BICs (Business Identifier Code) auch bei grenzüberschreitenden SEPA-Zahlungen nicht mehr erforderlich.

## 2. GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND WERTPAPIERGESCHÄFT

### Konjunktorentwicklung im Schatten politischer Ereignisse

Schon in den ersten Tagen des Jahres 2016 drückten negative Konjunkturnachrichten und nach unten revidierte Einschätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) hinsichtlich des weltweiten Wirtschaftswachstums und jenes in den Industrieländern auf die Stimmung. Als weitere Treiber wirkten wieder aufkommende Sorgen um eine stärkere Reduzierung des Wachstums in China. Im Verlauf des Jahres bestätigten sich die verhaltenen Prognosen des IWF. Das anfangs erwartete weltweite Wachstum in Höhe von 3,6 Prozent reduzierte sich schließlich auf einen Zuwachs in Höhe von 3,1 Prozent.

Die für die USA ausgegebenen IWF-Prognosen erwiesen sich ebenfalls als zu optimistisch. Von den anfangs erwarteten 2,8 Prozent Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes konnten schlussendlich rund 1,6 Prozent realisiert werden. Nach einer Wachstumsschwäche im ersten Halbjahr beschleunigte sich jedoch die US-Wirtschaft im 2. Halbjahr, getragen durch den privaten Konsum.

Wie in den Jahren zuvor bestand für die Eurozone für 2016 die Hoffnung auf ein zumindest moderates Wirtschaftswachstum. So erwartete der IWF ein Plus von 1,6 Prozent. Die im Jahresverlauf anziehende Binnenkonjunktur und die steigende Exportnachfrage förderten eine positive Entwicklung. Nicht übersehen werden darf, dass gerade in den Peripherieländern auch 2016 wichtige Strukturreformen ausblieben. So unterstützten vor allem die historisch niedrigen Zinsen und die niedrigen Energiepreise die konjunkturelle Belebung. Aktuellen Daten zufolge wuchs die Eurozone in 2016 um rund 1,7 Prozent.

In Folge der konjunkturellen Unsicherheit zögerten die Anleger unserer Bank teilweise, getilgte Wertpapiere unmittelbar wieder zu veranlagen und parkten die liquiden Mittel vorerst auf Girokonten. Auch kam es zu vorzeitigen Kredittilgungen und frei werdende Veranlagenungen wurden für Konsumanschaffungen verwendet.

### Politische Ereignisse mit unterschiedlichem Einfluss

Als erstes Großereignis musste die Entscheidung für den Austritt Großbritanniens aus der EU verarbeitet werden. Vorerst blieben negative Rückkoppelungseffekte auf die britische Konjunktur aus. Stabilisierend wirkten die expansiven geldpolitischen Schritte der englischen Zentralbank. Für die kommenden Jahre darf allerdings mit Blick auf die reduzierten Wachstumsprognosen und die Schwäche des britischen Pfunds mit zunehmender Unsicherheit gerechnet werden.

Ebenfalls keine wesentlichen Auswirkungen auf die EU-Wirtschaft hatte der für die italienische Regierung negative Ausgang des Referendums in Italien. Allerdings dürfte der politische und wirtschaftliche Stillstand des Landes weiter zementiert sein.

Die unerwartete Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten zeigte im Jahr 2016 noch keine Auswirkung auf das weltweite wirtschaftliche Umfeld. In der HYPO Oberösterreich führten sowohl die Brexit-Entscheidung als auch die Trump-Wahl zu einem starken Anstieg bei den Aktienumsätzen.

### Niedrige Inflation beeinflusst Anleger

Nach einem mehrjährigen Rückgang der Inflation erreichte diese im Jahr 2016 die bisherigen Tiefstwerte. So betrug die jährliche Inflation im Euro-Raum zu Jahresbeginn 0,33 Prozent, erreichte im April mit minus 0,24 Prozent den Tiefststand und wies im Dezember 2016 einen Wert von 1,14 Prozent aus. Dies war zum einen eine Folge der Globalisierung, da durch die Verlagerung von Produktionsstätten Produktionskosten gesenkt werden konnten. Durch den globalen Preiswettbewerb konnten Unternehmen kaum höhere Preise durchsetzen. Zum anderen trug der dramatische Verfall der Ölpreise zur niedrigen Inflation bei. Die Ursachen für den Einbruch der Ölpreise sahen Experten in zu hohen Fördermengen und in den zu Jahresbeginn herrschenden negativen Konjunkturerwartungen.

Die mit den geringen Inflationsraten verbundenen niedrigen Renditen hatten in unserem Haus einen Rückgang der Nachfrage nach verzinslichen Wertpapieren zur Folge. Die Wiederveranlagung getilgter Wertpapiere wurde fallweise aufgeschoben, teilweise wurden getilgte Wertpapiere für Konsumanschaffungen verwendet.

### EZB Zinspolitik prägte das Wertpapiergeschäft

Sowohl für sicherheitsorientierte Anleger als auch für Aktien-Investoren brachte das Jahr 2016 vermehrt unangenehme Entwicklungen mit sich. Von einem bereits historisch tiefen Niveau fielen die Renditen für sichere Anlageformen wie beispielsweise eine österreichische Staatsanleihe mit rund 10 Jahren Laufzeit von circa 0,7 Prozent p.a. zu Jahresbeginn auf 0,05 Prozent p.a. per Ende August. Erst gegen Jahresende zogen die Renditen angesichts steigender Inflation wieder an und lagen per Jahresende bei rund 0,6 Prozent p.a.

Der dramatische Rückgang des Zinsniveaus war der besonders expansiven Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) geschuldet. Die bereits seit mehreren Jahren niedrigen Zinsen haben für Anleger und Vorsorge-Sparer nachteilige Effekte bei der Vermögensanlage und der Bildung von Vorsorgekapital.

Im Segment der verzinslichen Wertpapiere konnten mit Wohnbauanleihen auch in der Phase tiefster Zinsen Renditen erreicht werden, die zumindest einen wesentlichen Teil der jeweils aktuellen Inflation kompensierten. Gemäß Einkommenssteuergesetz sind die Zinsen bis zu 4 Prozent für österreichische Privatanleger von der 27,5 prozentigen Kapitalertragssteuer (KESt) befreit (vorbehaltlich künftiger Änderungen). Trotz der im Vergleich zum Jahr 2015 wesentlich tieferen Renditen nutzte eine große Zahl von Anlegern unserer Bank diesen Vorteil, sodass ein Volumen in Höhe von circa 34 Millionen Euro (2015: 56 Millionen Euro) abgesetzt werden konnte.

Bei Rendite suchenden Anlegern waren im abgelaufenen Jahr Investmentfonds, insbesondere Laufzeitfonds, gefragt. Auch Fonds, die gemischt in Aktien und Anleihen veranlagen, wurden in ähnlich hohem Maß wie in den Vorjahren nachgefragt. Insgesamt stieg das in Fonds veranlagte Kundenvolumen von 292 Millionen Euro auf 316 Millionen Euro.

Für Aktienanleger glich 2016 eher einer Achterbahn. Schon zu Jahresbeginn versetzten die Konjunktursorgen in China den Aktienkursen einen herben Rückschlag. Der allseits erwartete Börsencrash blieb allerdings aus. In der Folge sorgte das Brexit-Votum neuerlich für stark schwankende Aktienkurse und hohes Umsatzvolumen bei unseren Kunden.

Die aufkommende Konjunkturerholung ließ die Anleger trotz massiver Unsicherheiten (Italien-Referendum und US-Präsidentenwahl) ab dem vierten Quartal vermehrt zu Aktien greifen. Dennoch führte dies bei unseren Beratungskunden als auch bei unseren Kunden, welche per ELBA-Internet Wertpapiere disponieren, zu einem im Vergleich zum Vorjahr um rund 7 Millionen Euro reduzierten Umsatzvolumen von rund 46 Millionen Euro. Das in Aktien veranlagte Kundenvolumen stieg im Jahresvergleich um rund 12 Millionen Euro auf 88,5 Millionen Euro.

## 3. KREDITGESCHÄFT

Bei den Forderungen an Kunden kam es im Jahr 2016 zu einem Rückgang um 5,2 Prozent auf 5.707 Millionen Euro (2015: 6.024 Millionen Euro).

Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf ein hohes Maß an kurzfristigen Liquiditätslinien zurückzuführen.

Die Ausleihungen an öffentliche Institutionen gingen 2016 auf 1.258 Millionen Euro zurück (2015: 1.504 Millionen Euro). Sie sind mit einem Anteil von 22 Prozent aber weiterhin ein wesentlicher Bestandteil des gesamten Kreditportefeuilles.

Der Teilmarkt Wohnbau hat mit einem Volumen von 3.398 Millionen Euro (2015: 3.454 Millionen Euro) nach wie vor den größten Anteil an den gesamten Ausleihungen mit 59 Prozent. Die Zuzählungen in diesem Bereich betragen im Jahr 2016 rund 210 Millionen Euro (2015: 260 Millionen Euro). Die traditionelle Stellung als Wohnbaubank sowie die Marktführerschaft als Finanzierungspartner im Großwohnbau in Oberösterreich konnte damit weiter gefestigt werden.

Im Teilmarkt Geschäftskunden liegt der Schwerpunkt in der Betreuung und Begleitung von kleineren und mittleren Unternehmen in Oberösterreich. Zusätzlich erfolgt die selektive Teilnahme an syndizierten Finanzierungen mit ausgewählten Partnern. Das Finanzierungsvolumen beträgt circa 337 Millionen Euro (2015: 354 Millionen Euro).

Im Teilmarkt Ärzte und Freie Berufe ist die HYPO Oberösterreich durch hohe Kompetenz und umfassende Beratung und Betreuung seit Jahren Marktführer. Diese Stellung als Ärzebank und Bank für Freiberufler konnte 2016 trotz des stark umkämpften Marktes gehalten werden. Der Anteil an den gesamten Ausleihungen beträgt circa 3,5 Prozent.

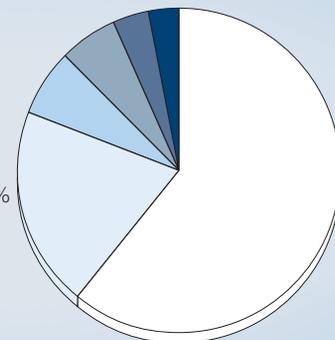
Der Teilmarkt Private beinhaltet auch den nicht geförderten privaten Wohnbau und konnte aufgrund der starken Wohnbaukompetenz überproportional gesteigert werden. Das Ausleihungsvolumen beträgt circa 361 Millionen Euro (2015: 340 Millionen Euro) und hat damit einen Anteil von circa 6,5 Prozent am gesamten Ausleihungsvolumen.

Im Teilmarkt Kirche und Soziales beträgt das Ausleihungsvolumen circa 175 Millionen Euro (2015: 157 Millionen Euro).

### Verteilung der Ausleihungen nach Teilmärkten

Gesamtvolumen per 31. Dezember 2016: 5.707 Millionen Euro

- Wohnbau 59,0 %
- Öffentliche Institutionen 22,0 %
- Private 6,5 %
- Geschäftskunden 6,0 %
- Ärzte und Freie Berufe 3,5 %
- Kirche und Soziales 3,0 %



## 4. RISIKOMANAGEMENT

Die von der HYPO Oberösterreich im Jahr 2016 weiterhin verfolgte Strategie zur Risikosteuerung und -begrenzung orientiert sich an den Anforderungen, die sich aus der Geschäftsstrategie, den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den gesetzlichen nationalen und europäischen Rahmenbedingungen ergeben.

Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, ist in der HYPO Oberösterreich ein Risikomanagement implementiert, dessen Ziel und Aufgabe es ist, die wesentlichen Risiken (Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und operationale Risiken) zu identifizieren, zu messen, zu begrenzen und aktiv zu steuern. Die zentrale Risikosteuerung erfolgt im dafür eingerichteten Risikokomitee. Aufgabe des Risikokomitees ist es, den Gleichlauf der Bankrisiken zu beachten, indem es auf Basis der Risikoanalysen Maßnahmen festlegt, die eine effiziente Bewirtschaftung des vorhandenen Risikokapitals sicherstellen und diese auch monitort.

### Kreditrisiko

Die Definition für das Kreditrisiko orientiert sich an der Begriffsbestimmung der Finanzmarktaufsicht und umfasst grundsätzlich alle Adressenausfallsrisiken.

### Risikokategorisierung, Bonitätsermittlung

Die Risikokategorisierung für die wirtschaftliche Beurteilung erfolgt grundsätzlich in einem Expertensystem, das nach einer Schulnotenskala mit Halbnoten ausgelegt ist und mit Subklassen in insgesamt 17 Bonitätsklassen eingeteilt ist. Die Bonitätsermittlung erfolgt auf Basis ausreichender und aussagekräftiger Unterlagen und Kundeninformationen. Die Bonitätsfestlegung erfolgt ausschließlich durch die Marktfolge. Lediglich im risikoarmen Mengengeschäft werden vereinfachte und automatisierte Verfahren angewendet.

Die Aktualisierung der Bonitäten erfolgt bei jedem Anlass – jedenfalls einmal pro Jahr.

### Ratingtools

Für das Kreditportfolio gibt es in Abhängigkeit zu den Kundensegmenten, strategischen Geschäftsfeldern bzw. den unterschiedlichen Geschäftsarten verschiedene Ratingtools. Grundsätzlich werden Ratingtools zur individuellen Bonitätsbeurteilung verwendet. Im Förderdarlehensbereich wird ein Antragssoring eingesetzt. Bei unselbstständigen Kunden wird im risikoarmen Geschäft die Ermittlung der Bonitätsnote mittels automatischem Scoringverfahren monatlich aus den IT-mäßig verarbeiteten Kundendaten unterstützt. Die Ratingtools, insbesondere die IT-Verarbeitung werden laufend weiterentwickelt. Aus der periodischen Validierung der intern gerateten Kunden liegen Ausfallswahrscheinlichkeiten in ansprechender Güte vor.

### Sicherheitendokumentation

Die Sicherheiten werden in einer eigenen Kreditsicherheiten-Datei IT-mäßig dokumentiert und die Sicherheitenwerte in Bezug auf die einzelnen Engagements laufend berechnet. Dabei wird eine Unterscheidung in Basel III-taugliche Sicherheiten und sonstige Sicherheiten vorgenommen.

### Risikoanalyse/Einzelwertberichtigungs-Bildung

In der Risikoanalyse wird zur Beurteilung der Risikosituation die Obligo-Verteilung in den einzelnen Risikoklassen und der Besicherungssituation herangezogen. Es werden die Verteilungen in der Gesamtbank, in den einzelnen strategischen Geschäftsfeldern, in den einzelnen Marktstellen, im Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkreditbestand und bei den Konsortialfinanzierungen betrachtet.

Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der Rückflüsse aus künftigen Cashflows gebildet. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger, abgezinster Sicherheiten. Bei signifikanten Kreditengagements erfolgt eine Einzelfallbetrachtung, bei nicht signifikanten Kreditengagements kommt ein pauschalierter Ansatz zur Anwendung.

Für nicht ausgefallene Forderungen wird eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Damit werden jene Forderungsausfälle erfasst, die zum Bilanzstichtag noch nicht erkannt werden können, jedoch aufgrund statistischer Grundlagen bestehen. Die Berechnung einer Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis von statistischen Ausfallswahrscheinlichkeiten je Ratingklasse. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

### Ausfallsdatenbank

Die Ausfallsereignisse nach der Definition nach Basel III-IRB-Ansatz werden in der Ausfallsdatenbank historisiert. Diese bildet die Basis für die periodische Validierung der Ausfallswahrscheinlichkeit.

### Kreditstrategie

Konkrete strategische Vorgaben zur Begrenzung des Kreditrisikos in den strategischen Geschäftsfeldern sowie für die Eigenveranlagung der Bank sind in der Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt. Diese wird mindestens jährlich aktualisiert und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht.

### Operatives Finanzierungscontrolling

Im gesamten Kreditgeschäft ist das Vier-Augen-Prinzip umgesetzt. Ab bestimmten Pouvoirstufen, Ratingklassen und bei spezifischen Geschäften wird zu der Stellungnahme des jeweiligen Kundenbetreuers eine zusätzliche Controllingstellungnahme mit spezieller Risikobeurteilung als Entscheidungsgrundlage erstellt.

### Risikoentwicklung

Durch die intensive und durchgängig systematische Einzelfallbearbeitung kann die Risikosituation in nahezu allen Teilportfolien laufend optimiert werden. Die im externen Vergleich günstige Adressenausfallsrisikosituation hat sich weiter gefestigt.

### Marktrisiko

Der Steuerung der Marktrisiken, insbesondere des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch sowie des Risikos, dass es aufgrund von negativen Markteinschätzungen zu Abwertungen bei Schuldtiteln im Eigenbesitz kommen könnte (Creditspread-Risiko), wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Einhaltung der vom Vorstand beschlossenen Risikotragfähigkeits-Limite wird laufend überwacht.

Auswirkungen auf den Marktwert sowie auf die Ertragssituation der Bank – bedingt durch Veränderungen der Zinsstruktur sowie durch Creditspread-Änderungen – werden laufend beobachtet und berichtet. Spezielle Situationen werden in Stresstests simuliert. Zur Verminderung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos werden Sicherungsgeschäfte in Form von Zins- und Währungsswaps abgeschlossen. Sicherungsgeschäfte werden in der Regel in Form von Micro-Hedges vorgenommen. Damit entstehen keine offenen Zinsbindungspositionen und es ergibt sich somit keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Für strategische Positionen, Makroswaps und Forward Rate Agreements werden Drohverlustrückstellungen gebildet, wenn sich negative Marktwerte ergeben.

Das Zinsniveau aus dem Vorjahr hat sich weiter gesenkt, in kürzeren Laufzeiten liegt das Zinsniveau deutlich unter null. Von einer deutlichen Erholung im kommenden Jahr gehen wir nicht aus.

### Liquiditätsrisiko

Die Fristenkongruenz hat in der HYPO Oberösterreich einen hohen Stellenwert. Neben den formellen Berechnungen zum Liquiditätsrisiko im Sinne des BWG wird daher das Liquiditätsrisiko auch mittels einer Kapitalbindungsablaufbilanz als analytische Grundlage der Liquiditätspolitik regelmäßig transparent gemacht und berichtet. Zur Begrenzung des Risikos aus Fristeninkongruenzen existieren vom Vorstand festgelegte Limite für das operative und strukturelle Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus werden Stresstests auf der Grundlage der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung durchgeführt. Die Ergebnisse der Stresstests zeigen, dass die HYPO Oberösterreich in der Lage ist, ihren Verbindlichkeiten jederzeit nachkommen zu können. Intern wird auch die Liquidity-Coverage-Ratio laufend beobachtet, um die Einhaltung sicherzustellen.

### Operationales Risiko

Die HYPO Oberösterreich definiert operationales Risiko als das „Risiko von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten“.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird dieses Risiko mit dem Basisindikatoransatz dargestellt. Die Identifikation von operationalen Risiken erfolgt über eine Schadensfalldatenbank, welche auch die Grundlage für ein laufendes Berichtswesen an das Management darstellt.

Darüber hinaus werden organisatorische Maßnahmen (zB Trennung von Markt und Marktfolge) und EDV-technische Maßnahmen getroffen, um das operationale Risiko zu begrenzen. Ein internes Kontrollsystem, Kompetenzregelungen sowie Prüfungen der Internen Revision gewährleisten einen hohen Sicherheitsstandard. Insbesondere auf die Weiterentwicklung des Internen Kontrollsystems wurde im Jahr 2016 Wert gelegt. Die IT-Unterstützung wurde diesbezüglich erweitert und das Rahmenwerk deutlich ausgebaut.

## 5. MARKETING

### Zukunft feiert Jubiläum – 125 Jahre HYPO Oberösterreich

Im Außenauftritt stand das Jahr 2016 ganz im Zeichen des 125-jährigen Bestehens der HYPO Oberösterreich. Dieses besondere Jubiläum wurde zum Anlass genommen, den Weg der Bank durch eine wechselvolle Geschichte mit ihren großen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen nachzuzeichnen. Einen Weg, der immer in enger Verzahnung mit der Geschichte Oberösterreichs, seinen Menschen und den Unternehmen des Landes stand.

Zentraler Bestandteil der Kampagne waren dabei jene Werte, für die die HYPO Oberösterreich seit vielen Jahrzehnten steht und die damit die HYPO-DNA darstellen. Sicherheit, Stabilität, Nachhaltigkeit sind jene Werte, die die Besonderheit der Bank ausmachen. Bespielt wurden dabei alle zur Verfügung stehenden Kommunikations-Kanäle. So wurde etwa unser Jubiläumsvideo zu einem der besten österreichischen Imagefilme des Jahres 2016 gekürt. Festlicher Höhepunkt waren schließlich die Jubiläumsfeierlichkeiten am Maindeck des Ars Electronica Centers in Linz. Sowohl die Mitarbeiter- als auch die Kundenveranstaltung waren ein herausragendes und gleichzeitig auch dem feierlichen Anlass würdiges Erlebnis.

Das ganze Jahr hinweg wurde die Jubiläumskampagne von Aktionen für die Kundinnen und Kunden der Bank begleitet. Sehr erfolgreich war dabei die Platzierung der Jubiläumsanleihe mit dem besonderen Jubiläumsszinnsatz.

## 6. PERSONALMANAGEMENT UND PERSONALENTWICKLUNG

### 423

Mitarbeiter haben im Jahr 2016 zu einer erfolgreichen Geschäftsentwicklung der HYPO Oberösterreich beigetragen. Neben dem persönlichen Engagement zählen eine konsequente Kundenorientierung sowie hohe fachliche und soziale Kompetenz jedes Mitarbeiters zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren der Bank.

### 3

Prozent betrug die Fluktuationsrate im abgelaufenen Geschäftsjahr, wodurch neuerlich die hohe Attraktivität der HYPO Oberösterreich als Arbeitgeber zum Ausdruck gebracht wurde. Dem Austritt von 17 Mitarbeitern inkl. Pensionierungen stehen 19 Neuaufnahmen gegenüber. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei knapp 16 Jahren. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter beträgt rund 41 Jahre. In der HYPO Oberösterreich sind 240 Frauen beschäftigt, was einem Anteil von 56,74 Prozent entspricht. Mehr als 30 Prozent aller Mitarbeiter stehen in einem Teilzeitarbeitsverhältnis zur Bank.

### 24

Schüler und Studenten erhielten im Jahr 2016 die Möglichkeit ihre beruflichen Erfahrungen im Rahmen eines Praktikums zu erweitern. Bei der Beschäftigung der jungen Leute wird besonders auf abwechslungsreiche Tätigkeiten und eine Erweiterung des jeweiligen Wissensstandes geachtet. So zum Beispiel hat jeder Praktikant die Möglichkeit ausgewählte eLearning-Bankprogramme mit Abschlussprüfungen zu absolvieren oder an einem Bewerbertraining teilzunehmen.

### 100

Prozent aller Mitarbeiter<sup>1</sup> nahmen mit durchschnittlich 4,3 Tagen an Weiterbildungsmaßnahmen teil. Ein hoher Qualitätsanspruch im Sinne unserer Kunden, steigender Wettbewerbsdruck sowie strenge rechtliche Auflagen erfordern eine permanente Weiterentwicklung und Ausbau des fachlichen Know-hows und der persönlichen Kompetenz.

<sup>1</sup> ausgenommen Mitarbeiter in Altersteilzeit und Langzeitkrankenstände

Personalentwicklung in Zahlen	2016	Veränderung zu 2015	2015	2014
Ausgaben für Ausbildung in TEUR	371	-16,5 %	444	373
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	877	-16,8 %	1.054	920
durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter	4,3	+13,2 %	3,8	4,0

Die vermehrte Aufnahme von ausgebildeten Bankmitarbeitern sowie der steigende Einsatz von Blended Learning-Systemen führte 2016 zu einem Rückgang der Ausbildungskosten.

Die Weiterbildungsschwerpunkte umfassten neben den jährlich planmäßig stattfindenden Bankausbildungen für Berufseinsteiger ebenso zahlreiche bedarfsorientierte Spezialausbildungen für Fachexperten.

- 19 Mitarbeiter absolvierten erfolgreich die HYPO-Bankprüfungen 1 und 2
- 9 Fachexperten nahmen an einer Spezialausbildung teil
- 39 Anlageberater stellten sich dem jährlichen Zertifizierungsprogramm

### 2007

erhielt die HYPO Oberösterreich als erste Bank in Oberösterreich das staatliche Gütezeichen „berufundfamilie“ verliehen. 2016 unterzog sich das Unternehmen erneut und damit zum 4. Mal einem Auditierungsprozess. Am 15. November 2016 überreichte Bundesministerin Sophie Karmasin der HYPO Oberösterreich erneut das Gütesiegel. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist – neben attraktiven Familiensozialleistungen – in der HYPO Oberösterreich gelebte Unternehmenskultur. Etablierung flexibler Arbeitszeitmodelle, Verankerung des Themas im Mitarbeitergespräch, Aussendung eines Karenznewsletters, Organisation von Familien-Mitarbeiterveranstaltungen, spezielle Bildungsangebote für den Bereich „Ich / Job / Familie“ sind nur einige Maßnahmen, die in den vergangenen 10 Jahren in der Bank umgesetzt wurden.

### 3

Jahre (2013 – 2016) lang wurde in einem unternehmensweiten Projekt „GESUND & ZUFRIEDEN“ an der Verankerung von Gesundheitsmaßnahmen in der HYPO Oberösterreich gearbeitet. Viele Initiativen und Maßnahmen wurden umgesetzt. Unter anderem vielfältige Bewegungsangebote (Bike-Camp, Lauffreizeit, Yoga am Arbeitsplatz) sowie diverse Vorträge zum Thema „Psychische und Physische Gesundheit“ als auch zusätzliche betriebsärztliche Maßnahmen (Gratis-Vorsorgetest, Erste-Hilfe-Kurs etc.). Das Ergebnis all dieser Anstrengungen mündet nun in der Zuerkennung des BGF-Gütesiegels für den Zeitraum 2017 bis 2019 sowie in der Etablierung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements. Dass sich das Engagement für dieses Thema rechnet, zeigt sich an der traditionell besonders niedrigen Krankenstandsquote in der HYPO Oberösterreich von circa 7 Tagen pro Mitarbeiter p.a.

## 7. GESCHÄFTSENTWICKLUNG IN DEN SEGMENTEN

### A. GROSSKUNDEN

#### Großwohnbau

Großwohnbau hat bei uns Tradition. Die HYPO Oberösterreich ist kompetenter und verlässlicher Partner der gemeinnützigen und gewerblichen Wohnungswirtschaft in Oberösterreich und darüber hinaus. Immer mehr Wohnbauvereinigungen auch in Wien, Niederösterreich, der Steiermark und im Burgenland schätzen unsere Leistungen und vertrauen in unser Angebot. Wir sind stolz auf unser Know-how, unser beständiges Wachstum und höchste Zufriedenheit bei unseren Kunden. Unser Erfolg gibt uns recht: 2016 konnten in diesem Geschäftsfeld – nunmehr das fünfte Jahr in Folge – mehr als 100 Millionen Euro an langfristigen Wohnbaugeldern an unsere Kunden ausgereicht werden.

#### Öffentliche Institutionen

Die HYPO Oberösterreich versteht sich als Hauptbank des Landes Oberösterreich und der Landesunternehmen. Bei wichtigen Infrastrukturprojekten des Landes, bei Bildungs- und Kultureinrichtungen, Krankenhäusern,

aber auch bei Investitionen in Tourismusregionen und bei Nahverkehrsprojekten wird auf das Finanzierungs-Know-how unseres Hauses zurückgegriffen. Wir bieten dafür auf den Kundenbedarf zugeschnittene Modelle an, die gemeinsam mit den Kunden erarbeitet werden. Neben dem Finanzierungsbereich bieten wir uns für Institutionen als Zahlungsverkehrspartner und für Veranlagungsmodelle an. Mit Privatplatzierungen als Anleihen oder Pfandbriefe können wir individuelle Kundenwünsche bestmöglich abdecken.

### Geschäftskunden

Selektives Wachstum ist unser Ziel. Unser Fokus richtet sich vorzugsweise auf kleinere und mittlere Unternehmen in unserem Bundesland und unser Betreuersteam im FinanzService Geschäftskunden legt dabei besonderen Wert auf das persönliche Gespräch. Individuelle Banklösungen machen uns erfolgreich. Werte wie Kompetenz, Verlässlichkeit und Schnelligkeit werden bei uns in der täglichen Beratung und Betreuung besonders großgeschrieben. Es freut uns, viele unserer Kunden in dieser Form nun bereits seit Jahrzehnten begleiten zu dürfen und laufend neue in unserer Bank zu begrüßen.

### Kirche und Soziales

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten wir unsere Position im kirchlich-sozialen Kundenbereich deutlich ausbauen. Es ist uns gelungen, das Finanzierungsvolumen um rund zehn Millionen Euro zu steigern, bei den Einlagen konnte ebenfalls ein deutliches Wachstum erzielt werden. Nachhaltige Veranlagungsmöglichkeiten sind gerade in dieser Kundengruppe sehr gefragt. Unser Nachhaltigkeitsrating macht unsere soziale Verantwortung, die wir unter anderem auch durch gezielte Sponsoring-Aktivitäten im Sozialbereich leben, deutlich.

## B. RETAIL UND WOHNBAU

### Filialvertrieb

Die HYPO Oberösterreich belegte 2016 erneut den ersten Platz als Beste Filialbank bei Geldanlagen am Linzer Bankenplatz. Zentrale Grundlagen für diese Auszeichnung sind unser nachhaltig gelebtes Wertesystem für langfristige Kundenbeziehungen sowie bestens ausgebildete Mitarbeiter.

### Persönliche Begleitung in Zeiten historisch niedriger Zinsen

Die Zinsen befinden sich bereits seit mehreren Jahren auf historisch niedrigen Ständen, weshalb speziell bei Veranlagungen individuelle Lösungsansätze entsprechend den Kundenbedürfnissen im Mittelpunkt standen. Das Jahr 2016 war im Filialvertrieb dementsprechend durch eine aktive Betreuung unserer Kunden geprägt. Die HYPO Oberösterreich hat damit bewiesen, wie eine Regionalbank eine stabile Partnerschaft mit Kunden vorbildlich lebt.

### Steigerungen im Bereich Wohnbaufinanzierungen

Bei den Wohnbaufinanzierungen fanden im Jahr 2016 über 1.500 Kundenberatungen statt. Im Mittelpunkt dieser Gespräche standen Fixzinsvereinbarungen für eine längere Absicherung der aktuellen niedrigen Zinslandschaft. Der Bestand an Wohnbaufinanzierungen konnte von 350 Millionen Euro auf über 380 Millionen Euro gesteigert werden.

Bei Veranlagungen wurden die Primäreinlagen um über 5 Prozent gesteigert. Auch das Wertpapierportfolio konnte dank zahlreicher Beratungsschwerpunkte rund um die Themen Veranlagungen in Zeiten niedriger Zinsen sowie Vorsorgen gesteigert werden.

### Vertrieboptimierung

Zur Ausrichtung des Filialvertriebes auf zukünftige Anforderungen wurden über ein Projekt neue Strukturen geschaffen. Hier wurde festgelegt, dass etwa das Segment für Ärzte und Freie Berufe mit dem Filialvertrieb zusammengeführt wird. Über diese Struktur sind eine weitere Steigerung der Spezialisierung sowie eine gezielte Unterstützung für die regionalen Filialstandorte noch besser möglich. Als weitere Kundengruppen stehen im Filialvertrieb Wohnbaukunden, Gehobene Privatkunden sowie Öffentlich Bedienstete im Fokus.

Über dieses Projekt wurde darüber hinaus die Basis geschaffen, das Thema Digitalisierung stärker verankern zu können. Es wird derzeit intensiv daran gearbeitet, die Kunden neben den persönlichen Beratungen über weitere Vertriebskanäle ergänzend zu servieren. Bei unseren Kundengruppen wird jedoch auch in Zukunft das persönliche Gespräch im Mittelpunkt stehen!

### Geförderter Wohnbau

Finanzierungen im Rahmen der Wohnbauförderung haben in der HYPO Oberösterreich jahrzehntelange Tradition und sie machen uns in unserem Bundesland zur „Wohnbaubank“ schlechthin. Rund 2.000 geförderte Wohnraumfinanzierungen wurden im Geschäftsjahr im FinanzService Wohnbauförderung betreut und abgewickelt. Dies entspricht einer Finanzierungsleistung von über 100 Millionen Euro. Geld, das nicht nur den zahlreichen „Häuselbauern“ in Oberösterreich zu Gute kommt, sondern indirekt auch der regionalen Bauwirtschaft. Wir sind stolz auf die intensive Zusammenarbeit mit dem Land Oberösterreich als Fördergeber und darauf, dass wir mit unseren Förderdarlehen für viele junge Familien einen Beitrag leisten, den Traum vom Eigenheim Wirklichkeit werden zu lassen.

### Ärzte und Freie Berufe

**Ganzheitliche und solide Beratung – unser Rezept für Ihren Erfolg!** Eine zentrale Kundengruppe der HYPO Oberösterreich sind Ärzte und Freie Berufe. Diese Kundengruppe legt großen Wert auf hohe Beratungsqualität, maßgeschneiderte Produkte sowie Sicherheit und Vertrauen.

Die HYPO Oberösterreich als die Bank für Ärzte ist Marktführerin bei den niedergelassenen Ärzten. Ein Schwerpunkt lag in der Betreuung von Praxisgründungen. In Summe wurden knapp 20 Millionen Euro an Investitionsfinanzierungen zugezählt. Auch Wohnbaufinanzierungen waren stark nachgefragt. Bei den angestellten Ärzten konnten erneut viele Turnusärzte als Neukunden gewonnen werden.

In Zusammenarbeit mit der MedAk – Medizinische Fortbildungsakademie, der Bildungseinrichtung von Ärztekammer für Oberösterreich und HYPO Oberösterreich, wurden erfolgreiche Seminare zu wirtschaftlichen Themen organisiert. Gemeinsam mit der Landes Zahnärztekammer Oberösterreich gab es wieder den bewährten Seminartag für niedergelassene Zahnärzte und Praxisgründer. Interessante Begegnungen mit Kollegen ermöglichten die vielseitigen Lifestyle-Events. Im Ars Electronica Center wurden etwa bei einer Reise in den Anatomiesaal der Zukunft mögliche zukünftige Perspektiven auf dem Gebiet der Medizin aufgezeigt.

Zum Thema „Gewinnfreibetrag gemäß § 10 EStG“ erfolgte wieder eine enge Kooperation mit den Wirtschaftstreuhandern bei der Beratung der Klienten. Mit unserer langjährigen Erfahrung im Wertpapierbereich und dem breiten Angebot an attraktiven Wohnbauleihen konnten wir Freiberuflern eine optimale Nutzung des Gewinnfreibetrages ermöglichen.

Branchenkompetenz, umfassende Beratung, individuelle Lösungen sowie eine solide und risikobewusste Geschäftspolitik waren wiederum die Grundlage für die hohe Kundenzufriedenheit sowie die erfolgreiche Entwicklung.

## C. FINANCIAL MARKETS

### Kapitalmärkte

Auch 2016 war die Politik der Europäischen Zentralbank (EZB) tonangebend an den Anleihemärkten. Die enorme künstlich geschaffene Nachfrage nach Staatsanleihen führte zu einem weiteren Rückgang der Renditen auf den europäischen Rentenmärkten. So erzielte eine zehnjährige österreichische Bundesanleihe im August nur mehr eine Rendite von 0,05 Prozent (Tiefstwert 2015 0,20 Prozent). Die Renditen zehnjähriger deutscher Bundesanleihen notierten mit –0,20 Prozent im Juli 2016 sogar im negativen Bereich. Der Euribor als Referenzsatz für Termingelder in Euro im Interbankengeschäft notierte über alle Laufzeiten hinweg negativ. Im Sog der Zinserhöhung in den USA stiegen auch die Renditen europäischer Staatsanleihen und so beendete die zehnjährige österreichische Bundesanleihe das Geschäftsjahr 2016 mit einer Rendite von rund 0,40 Prozent.

An den Aktienmärkten verlief das Jahr 2016 recht turbulent, nach einer deutlichen Korrektur zu Jahresbeginn ausgelöst durch Wachstumssorgen in China, konnten sich die Märkte festigen. Jedoch wurden sie wie viele vom Ausgang der Brexit-Abstimmung im Juni überrascht. Von diesem Zeitpunkt an standen die Börsen im Zeichen politischer Risiken. Die Regierungskrise in Italien ließ Sorgen bezüglich der fast in Vergessenheit geratenen PIGS-Staaten aufflammen und die Präsidentschaftswahl in den USA sorgte für zusätzliche Volatilität. Eine Rallye Ende des Jahres brachte noch einen versöhnlichen Jahresausklang. Der österreichische Aktienindex ATX ging mit 2.618 Punkten aus dem Handel, einem Plus von fast 10 Prozent, der deutsche Aktienindex DAX gewann fast 7 Prozent auf 11.481 Punkte. Der Trump-Effekt bescherte dem amerikanischen Dow Jones-Index ein besonders erfreuliches Jahresende und so ging er mit 19.762 Punkten und einem Plus von mehr als 13 Prozent aus dem Handel.

Die Brexit-Abstimmung in UK war das markanteste Ereignis an den Devisenmärkten. Das britische Pfund (GBP) musste massive Verluste zum Euro verkraften. Der Höchststand EUR/GBP wurde im Oktober mit über 0,90 erreicht im Vergleich zu 0,77 vor der Brexit-Abstimmung. Das britische Pfund konnte die Verluste kaum wettmachen und beendet 2016 bei circa 0,85. Der Euro konnte bis ins 4. Quartal hinein Boden gegenüber dem US-Dollar (USD) gutmachen und handelte zwischen 1,10 und 1,15. Die Zinserhöhung in den USA sowie die Erwartung für 2017 führte jedoch Ende 2016 dazu, dass der USD wieder die Oberhand gewann und bis auf 1,04 aufwertete. Für 2017 wird von vielen Marktteilnehmern das Erreichen der Parität erwartet.

### Zentralbanken und Leitzinsen

Die Politik der europäischen Zentralbank war 2016 von weiteren „quantitative easing“ Stimulus-Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft geprägt. So wurden auf der Sitzung im März der Hauptrefinanzierungssatz von 0,05 Prozent auf 0,00 Prozent sowie der Zinssatz der Einlagenfazilität von –0,30 Prozent auf –0,40 Prozent gesenkt. Darüber hinaus wurde mittels einer neuen Reihe von längerfristigen Refinanzierungsgeschäften, so genannten TLTROs, den Banken Liquidität für bis zu vier Jahren und unter gewissen Voraussetzungen eine Verzinsung auf Basis der Einlagenfazilität zur Verfügung gestellt. Das Anleihen-Ankaufprogramm wurde um Unternehmensanleihen erweitert und um 20 Milliarden Euro pro Monat auf 80 Milliarden Euro aufgestockt. Bis Jahresende hat die EZB mehr als 1,5 Billionen Euro an Wertpapieren gekauft.

Im Dezember hat die EZB erstmals eine leichte Reduktion der geldpolitischen Sondermaßnahmen angekündigt. Das Ende der Wertpapier-Ankaufprogramme wurde vorläufig von März 2017 auf Dezember 2017 hinausgeschoben, das monatliche Ankaufvolumen jedoch mit April wieder auf 60 Milliarden Euro pro Monat reduziert. Sollte es zu keiner nachhaltigen Korrektur der Inflationsentwicklung kommen, beabsichtigt die EZB das Programm im Hinblick auf Umfang und/oder Dauer auszuweiten.

Nachdem die US-Notenbank FED bereits 2014 ihr Wertpapierankaufprogramm beendet hat und 2015 mit einer ersten Zinserhöhung das „Tapering“ fortgesetzt hat, wurde für 2016 mit mehreren Zinsschritten gerechnet. Auch das Doppelmandat der FED, stabile Preise und Vollbeschäftigung schienen in Griffweite. Politische Unsicherheiten wie das Brexit-Votum und die Präsidentschaftswahl in den USA veranlassten jedoch die FED dazu abzuwarten und so wurde nur einmal im Dezember 2016 an der Zinsschraube gedreht. Die Spanne für den Leitzins wurde um 25 Basispunkte auf 0,50 bis 0,75 Prozent erhöht. Für 2017 werden weitere Zinserhöhungen in den USA erwartet.

### Eigenveranlagung

Die Veranlagungspolitik der HYPO Oberösterreich basiert vor dem Hintergrund gesetzlicher Vorgaben und regulatorischer Liquiditätsvorschriften und auf einer konservativen Risiko-Ertragsausrichtung. 2016 war das Umfeld von negativen Renditen für Staatsanleihen am Kapitalmarkt sowie negativen Zinsen am Geldmarkt und in der Einlagenfazilität der EZB geprägt. Der Fokus lag wie 2015 auf so genannten Level 1- und 2a-Papieren in Form von Staatsanleihen der Euro-Kernzone und liquiden gedeckten Bankanleihen, die mit circa 120 Millionen Euro den Großteil der gesamt 150 Millionen Euro Neuveranlagungen ausmachten. Das Volumen der Neuveranlagung lag damit unter dem Volumen der Tilgungen und Verkäufe von 185 Millionen Euro. Die Beträge beinhalten jeweils 77,3 Millionen Euro Nominale des Zeros des Kärntner Ausgleichsfonds der im Zuge des Umtauschangebotes erworben und nach Ende der Haltefrist wieder veräußert wurde.

### Refinanzierung

Die Bank verfügt über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung und übererfüllt die regulatorischen Liquiditätsanforderungen deutlich. Zum Ultimo 2016 lag die LCR bei 189,58 Prozent. Vor allem die fristenkongruente Refinanzierung im Neugeschäft sowie die laufende Verbesserung des Fundingmix sind die Eckpunkte des strukturellen Liquiditätsmanagements.

2016 konnte die HYPO Oberösterreich erstmals am internationalen Kapitalmarkt einen hypothekarisch besicherten Pfandbrief im Volumen von 300 Millionen Euro platzieren. Die siebenjährige Anleihe mit einem Kupon von 0,125 Prozent war mit einem Orderbuch von über 800 Millionen Euro mehr als zweifach überzeichnet. Mit einem Fundingvolumen von mehr als 580 Millionen Euro konnte der Fundingplan 2016 übererfüllt und bereits ein Liquiditätspuffer für 2017 aufgebaut werden. Darüber hinaus verzeichneten auch die Primäreinlagen weitere Zuwächse. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnten um 188 Millionen Euro auf 1.700 Millionen Euro gesteigert werden.

## 8. AUSBLICK

Die weltweiten wirtschaftlichen Aussichten sind für das Jahr 2017 vorsichtig optimistisch. Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert für das heurige Jahr ein globales Wirtschaftswachstum von 3,4 Prozent. Die Treiber des Wachstums bleiben dabei einmal mehr die Entwicklungs- und Schwellenländer. Vor allem in Brasilien und Russland zeichnet sich eine moderate Erholung ab. Demgegenüber stellt der Brexit für die Industriestaaten ein Konjunkturrisiko dar. In der Eurozone hat sich noch kein selbsttragender nachhaltiger wirtschaftlicher Aufschwung eingestellt. Ein Ende der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) ist daher nicht in Sicht. Vielmehr hat die EZB das Anleihekaufprogramm bis Dezember 2017 verlängert. Für Österreich erwarten die Experten ein Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent. Vor allem eine robuste Inlandsnachfrage soll das Wachstum – wie schon im vergangenen Jahr – unterstützen. Herausforderung bleibt auch 2017 die Bekämpfung der gestiegenen Arbeitslosigkeit.

Die strategische Ausrichtung der Bank mit der Konzentration auf die definierten Zielgruppen – Ärzte und Freie Berufe, Privatkunden sowie Wohnbau – bleibt auch 2017 im Wesentlichen unverändert. Hier sehen wir in allen Geschäftsfeldern noch gutes Wachstumspotenzial. Ziel ist es, die Provisionserträge konsequent weiter zu steigern.

Wir sind überzeugt, dass unsere Positionierung als Beraterbank das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden in unser Haus stärkt. Diesen Weg werden wir auch 2017 fortsetzen. Gleichzeitig werden wir weiterhin der fortschreitenden Digitalisierung im Bankgeschäft Rechnung tragen und unser Online-Angebot konsequent ausbauen. Wir sind überzeugt, dass die erfolgreiche Symbiose aus beiden „Welten“ ein Erfolgsgarant sein wird.

Die HYPO Oberösterreich ist österreichweit die Bank mit den geringsten Risiken. Wir gehen davon aus, dass die ausgezeichnete Risikolage der Bank – insbesondere die geringen Risiken aus den Kreditgeschäften – auch im Jahr 2017 weiter erhalten bleiben wird.

Wir sind davon überzeugt, dass wir die für 2017 gesetzten Ziele erreichen werden. Aufgrund der bisherigen Entwicklung und der aktuellen Prognosen erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr wieder ein stabiles Ergebnis, das operativ an die erfolgreichen Ergebnisse der vergangenen Jahre anschließen wird.

Linz, am 3. April 2017

Vorstand der HYPO Oberösterreich

KommR Dr. Andreas Mitterlehner  
Mag.ª Sonja Ausserer-Stockhamer  
Mag. Thomas Wolfgruber

## BILANZ

AKTIVA	31.12.2016	31.12.2015
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	323.404.044,37	60.462.728,84
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind: a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	243.988.972,54	215.223.933,98
	243.988.972,54	215.223.933,98
3. Forderungen an Kreditinstitute a) täglich fällig b) sonstige Forderungen	192.073.757,31 787.254.008,33	153.301.892,52 891.148.505,15
	979.327.765,64	1.044.450.397,67
4. Forderungen an Kunden	5.706.800.650,92	6.024.422.055,65
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere a) von öffentlichen Emittenten b) von anderen Emittenten darunter: eigene Schuldverschreibungen	– 476.446.046,65 50.379.615,16	– 535.479.736,68 61.045.714,66
	476.446.046,65	535.479.736,68
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	122.791.358,70	126.244.608,10
7. Beteiligungen darunter: an Kreditinstituten	25.806.342,79 2.519.407,33	26.546.243,37 2.444.407,33
8. Anteile an verbundenen Unternehmen darunter: an Kreditinstituten	23.354.323,14 –	23.354.323,14 –
8a. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	55.720.355,59	55.725.855,59
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1.257.714,58	2.601.231,52
10. Sachanlagen darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	3.308.115,61 745.009,73	3.383.739,22 770.917,08
11. Anteile an einer herrschenden oder an einer mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft darunter: Nennwert	– –	– –
12. Sonstige Vermögensgegenstände	11.499.622,24	10.924.494,84
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	–	–
14. Rechnungsabgrenzungsposten	4.985.921,90	2.495.973,86
15. Aktive latente Steuern	1.078.130,96	–
<b>SUMME DER AKTIVA</b>	<b>7.979.769.365,63</b>	<b>8.131.315.322,46</b>
<b>Posten unter der Bilanz</b>	<b>31.12.2016</b>	<b>31.12.2015</b>
1. Auslandsaktiva	459.954.062,44	392.118.264,90

PASSIVA	31.12.2016	31.12.2015
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten a) täglich fällig b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	630.367.236,93 712.037.785,40	771.919.982,15 815.658.825,00
	1.342.405.022,33	1.587.578.807,15
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen darunter: aa) täglich fällig bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist b) sonstige Verbindlichkeiten darunter: aa) täglich fällig bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	509.689.164,17 266.409.035,26 243.280.128,91 1.190.113.477,50 851.027.345,72 339.086.131,78	521.387.538,76 85.958.969,51 435.428.569,25 990.156.839,64 678.823.438,52 311.333.401,12
	1.699.802.641,67	1.511.544.378,40
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	4.468.530.753,27 –	4.586.957.531,26 –
	4.468.530.753,27	4.586.957.531,26
4. Sonstige Verbindlichkeiten	27.930.316,63	7.666.161,24
5. Rechnungsabgrenzungsposten	10.037.250,38	6.396.557,79
6. Rückstellungen a) Rückstellungen für Abfertigungen b) Rückstellungen für Pensionen c) Steuerrückstellungen d) sonstige	10.959.225,88 10.557.280,66 – 14.636.777,09	10.374.861,39 10.280.867,15 30.589,39 27.994.421,42
	36.153.283,63	48.680.739,35
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken	–	–
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	80.470.000,00	87.470.000,00
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26a BWG	– –	– –
8b. Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG	–	–
9. Gezeichnetes Kapital	14.570.752,10	14.574.132,65
10. Kapitalrücklagen a) gebundene b) nicht gebundene	30.548.897,59 190.433,44	30.548.897,59 190.433,44
	30.739.331,03	30.739.331,03
11. Gewinnrücklagen a) gesetzliche Rücklage b) satzungsmäßige Rücklage c) andere Rücklagen	– – 206.759.014,59	– – 192.456.868,19
	206.759.014,59	192.456.868,19
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	56.371.000,00	56.371.000,00
13. Bilanzgewinn	6.000.000,00	879.815,40
<b>SUMME DER PASSIVA</b>	<b>7.979.769.365,63</b>	<b>8.131.315.322,46</b>

PASSIVA		
Posten unter der Bilanz	31.12.2016	31.12.2015
1. Eventualverbindlichkeiten darunter: a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	109.616.835,68 – 109.616.835,68	133.830.328,24 – 133.830.328,24
2. Kreditrisiken darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	602.255.492,84 –	657.047.982,91 –
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	–	8.534.219,65
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	378.436.507,98 84.659.224,13	370.701.595,40 95.440.696,67
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 lit. a) Harte Kernkapitalquote lit. b) Kernkapitalquote lit. c) Gesamtkapitalquote	233.626.943,94  10,1 % 10,1 % 13,0 %	230.533.546,83  9,6 % 9,6 % 12,9 %
6. Auslandspassiva	1.904.531.395,30	2.152.120.112,00

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2016	2015
1. Zinsen und ähnliche Erträge darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	81.356.172,34 19.521.422,40	94.146.409,46 20.960.108,02
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	–28.795.431,41	–41.005.139,13
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>	<b>52.560.740,93</b>	<b>53.141.270,33</b>
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren b) Erträge aus Beteiligungen c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	2.528.240,56 6.923.020,82 359.681,69	2.256.707,29 5.328.160,18 521.823,18
	9.810.943,07	8.106.690,65
4. Provisionserträge	19.285.216,21	19.579.186,11
5. Provisionsaufwendungen	–5.138.483,78	–5.310.520,72
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	6.075.489,87	11.708.621,31
7. Sonstige betriebliche Erträge	7.499.372,62	289.471,33
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>90.093.278,92</b>	<b>87.514.719,01</b>
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen a) Personalaufwand darunter: aa) Löhne und Gehälter bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge cc) sonstiger Sozialaufwand dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung ee) Dotierung der Pensionsrückstellung ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	–30.803.455,18 –21.580.208,23 –5.914.197,60 –778.533,06 –1.082.871,04 –276.413,51 –1.171.231,74 –17.168.293,28	–29.454.385,01 –21.662.640,85 –5.787.663,41 –690.687,20 –1.110.699,94 458.008,66 –660.702,27 –16.633.695,76
	–47.971.748,46	–46.088.080,77
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	–2.084.396,91	–2.917.443,80
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	–9.116.640,42	–4.722.942,21
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>–59.172.785,79</b>	<b>–53.728.466,78</b>
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>30.920.493,13</b>	<b>33.786.252,23</b>
11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten und Wertpapieren	18.190.527,81	–14.256.689,24
13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	–129.898,55	4.716.648,07
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>48.981.122,39</b>	<b>24.246.211,06</b>
15. –17. Außerordentliches Ergebnis darunter: Entnahmen aus dem/Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	– –	– –
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	–5.379.600,47	–5.961.959,79
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	–23.214.237,98	–8.229.736,54
<b>VI. JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>20.387.283,94</b>	<b>10.054.514,73</b>
20. Rücklagenbewegung darunter: Dotierung/Auflösung der Hafrücklage	–14.392.673,19 –	–9.178.809,21 –
<b>VII. JAHRESGEWINN</b>	<b>5.994.610,75</b>	<b>875.705,52</b>
21. Gewinnvortrag	5.389,25	4.109,88
<b>VIII. BILANZGEWINN</b>	<b>6.000.000,00</b>	<b>879.815,40</b>

## ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

### A. ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) aufgestellt worden. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern, welche aufgrund des Rechnungslegungs-Änderungsgesetzes (RÄG) 2014 adaptiert wurden.

Die Beträge sind in TEUR angegeben.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist gemäß § 245a UGB in Verbindung mit § 39a BWG verpflichtet, einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufzustellen. Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufgestellt hat, ist die OÖ Landesholding GmbH. Dieser Konzernabschluss ist sowohl beim Landes- als auch beim Handelsgericht Linz hinterlegt.

Kernmarkt ist als Regionalbank das Bundesland Oberösterreich. Im Osten Österreichs ist das Kreditinstitut durch einen Standort in Wien vertreten.

### B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurde nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2016 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt. Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden grundsätzlich beibehalten, Änderungen gemäß RÄG 2014 wurden wie folgt berücksichtigt:

Die Vorjahresbeträge wurden hinsichtlich der Gliederung in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung an die geänderten Vorgaben des RÄG 2014 gemäß § 906 Abs. 36 UGB angepasst. Dies betrifft insbesondere die Umgliederung der un versteuerten Rücklagen nach Abzug der darauf lastenden Rückstellungen für latente Steuern in das Eigenkapital und die Umgliederung der eigenen Aktien in das Eigenkapital.

Soweit es zur Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erforderlich ist, wurden im Anhang zusätzliche Angaben gemacht.

#### Wertpapiere

Die Wertpapiere werden, soweit sie nicht durch ausdrücklichen Beschluss dem Anlagevermögen gewidmet sind, nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere des Anlagevermögens unterliegen dem gemilderten Niederstwertprinzip. Wenn die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen, wird seit dem laufenden Geschäftsjahr eine Zuschreibung gemäß § 906 Abs. 32 und § 208 Abs. 1 UGB vorgenommen. Für die per 1.1.2016 vorgenommene Zuschreibung wird in der Bilanz unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ein gesonderter Betrag (steuerliche Zuschreibungsrücklage) ausgewiesen.

#### Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen sind grundsätzlich zu Nennwerten bewertet. Für erkennbare Risiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Für nicht ausgefallene Forderungen wird eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Damit werden jene Forderungsausfälle erfasst, die zum Bilanzstichtag noch nicht erkannt werden können, jedoch aufgrund statistischer Grundlagen bestehen. Die Berechnung einer Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis von statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten je Ratingklasse.

#### Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch anhaltende Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen. Wenn die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen, wird seit dem laufenden Geschäftsjahr eine Zuschreibung gemäß § 906 Abs. 32 und § 208 Abs. 1 UGB vorgenommen.

#### Immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibungssätze betragen bei den unbeweglichen Anlagen 2,5 % bis 3 % und bei den beweglichen Anlagen 5 % bis 33 %. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

#### Verbindlichkeiten

Die verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Agio und Disagio aus der Begebung von eigenen Emissionen werden gemäß der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Restlaufzeit verteilt.

#### Rückstellungen

Bei der Ermittlung der Rückstellungen werden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohende Verluste berücksichtigt. Die Bewertung erfolgt zum bestmöglichen Schätzwert des notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem marktüblichen Zinssatz von 1,5 % abgezinst.

Die Höhe der Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläumsgelder sowie Pensionen inklusive Zuschüsse zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen und Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der nach International Accounting Standards (IAS) vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Bewertungsmethode der laufenden Einmalprämien („Projected Unit Credit Method“) ermittelt, wobei ein stichtagsbezogener Rechnungszinssatz von 1,5 % (2015: 2,0 %) zur Anwendung kommt. Jährliche Valorisierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen wurden in Höhe von 3,5 % (2015: 3,5 %) bei den Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder, Pensionen sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko berücksichtigt. Für jährliche Valorisierungen der laufenden Pensionszahlungen wurde eine Veränderung in Höhe von 1,5 % (2015: 1,5 %) bzw. der laufenden Leistungen zu den Zuschüssen zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen eine Veränderung in Höhe von 1,0 % (2015: 1,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen herangezogen. Bei allen aktiven Dienstnehmern wurde das frühest mögliche Pensionsantrittsalter unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Bestimmungen und Übergangsregelungen herangezogen. Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten und der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters wurden jährliche dienstzeitabhängige Raten für vorzeitige Beendigungen des Dienstverhältnisses basierend auf internen Statistiken zu dienstzeitabhängigen Fluktuationsraten angesetzt.

Bei den Eventualverbindlichkeiten und außerbilanziellen Kreditrisiken wird für erkennbare Risiken mit Rückstellungen vorgesorgt. Zusätzlich wird eine Portfoliorückstellung gebildet.

#### Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Nationale Währungen jener Staaten, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den von der EZB veröffentlichten Devisenmittelkursen des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet.

## C. ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

### Wertpapiere

Von der Bilanzposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden Nominale TEUR 140.842 (2015: TEUR 96.006) in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

Per 1.1.2016 wurde eine Zuschreibungsrücklage gemäß § 906 Abs. 32 UGB in Höhe von TEUR 3.811 gebildet. Wegen Verkäufen bzw. Kursänderungen verringerte sich die Zuschreibungsrücklage im laufenden Geschäftsjahr auf TEUR 3.294. Im laufenden Geschäftsjahr wurden Zuschreibungen in Höhe von TEUR 954 erfolgswirksam erfasst.

Es errechnete sich ein Unterschiedsbetrag zwischen niedrigerem Marktwert und Bilanzkurswert von Wertpapieren, die zu den Finanzanlagen gehören, in Höhe von TEUR 5.402 (2015: TEUR 5.629). Es wurde keine außerplanmäßige Abschreibung (2015: bei zwei Wertpapieren in Höhe von TEUR 67) vorgenommen.

In den Forderungen an Kreditinstituten sind nicht zum Börsehandel zugelassene eigene verbrieft Verbindlichkeiten mit Nominale TEUR 3.254 (2015: TEUR 2.535) enthalten.

Im Anlagevermögen der Bank befanden sich zum 31.12.2016 Wertpapiere mit einem Bilanzkurswert von TEUR 907.781 (2015: TEUR 951.410). Hievon waren Nominale TEUR 784.411 (2015: TEUR 837.080) mit einem Bilanzkurswert von TEUR 790.449 (2015: TEUR 830.362) an festverzinslichen Wertpapieren, 2.117.300 Stück (2015: 2.117.300 Stück) aktienähnliche Genussrechte mit einem Bilanzkurswert von TEUR 112.036 (2015: TEUR 112.036), Nominale TEUR 5.300 (2015: TEUR 9.000) mit einem Bilanzkurswert von TEUR 5.296 (2015: TEUR 9.013) Ergänzungskapital gewidmet:

- davon in A2 Schuldtitel öffentlicher Stellen Nom. TEUR 214.400 (2015: TEUR 196.900) enthalten
- davon in A3 Forderungen an Kreditinstitute Nom. TEUR 15.039 (2015: TEUR 12.630) enthalten
- davon in A4 Forderungen an Kunden Nom. TEUR 179.059 (2015: TEUR 186.659) enthalten
- davon in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Nom. TEUR 375.913 (2015: TEUR 440.891) enthalten
- davon in A6 nachrangiges Kapital Nom. TEUR 5.300 (2015: TEUR 9.000), aktienähnliche Genussrechte 2.117.300 Stück (2015: 2.117.300 Stück) enthalten.

Im Anlagevermögen sind börsennotierte Wertpapiere und Fonds mit einem Bilanzwert von TEUR 604.536 (2015: TEUR 644.331) enthalten, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden.

Sämtliche in den Aktivposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen enthaltenen zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere sind auch börsennotiert.

Aufgliederung zum Börsehandel zugelassener Wertpapiere gemäß § 64 Abs.1 Z 11 BWG:

Wie Anlagevermögen bewertet in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	372.968	437.826
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.296	9.013

Wie Umlaufvermögen bewertet in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	95.957	90.047
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	55

Im Aktivposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind nicht zum Börsehandel zugelassene Wertpapiere in Höhe von TEUR 117.236 (2015: TEUR 116.656) enthalten.

Die Gesellschaft führt ein Handelsbuch von geringem Umfang im Sinn des Artikel 102 ff. CRR in Verbindung mit Artikel 94 CRR. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt per 31.12.2016 insgesamt TEUR 1.670 (2015: TEUR 1.477).

### Fristigkeiten der Forderungen und Verbindlichkeiten

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen/Verbindlichkeiten an/gegen Kreditinstitute und Kunden:

in TEUR	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
bis 3 Monate	736.470	865.984	160.538	171.047
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	675.338	452.817	325.801	214.416
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.334.243	1.629.391	147.180	386.658
mehr als 5 Jahre	3.500.510	3.622.612	660.885	790.301
<b>Gesamt</b>	<b>6.246.561</b>	<b>6.570.804</b>	<b>1.294.404</b>	<b>1.562.422</b>

### Anlagevermögen

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagespiegel gemäß § 226 Abs. 1 UGB angeführt (vergleiche Anlage 1 zum Anhang), welcher aufgrund der Bestimmungen des RÄG 2014 entsprechend adaptiert wurde. Der Grundwert der bebauten Grundstücke beträgt zum 31.12.2016 TEUR 205 (2015: TEUR 205). Im laufenden Geschäftsjahr wurden Fremdkapitalzinsen gemäß § 203 Abs. 4 UGB in Höhe von TEUR 0 (2015: TEUR 0) aktiviert.

### Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Kauttionen für Immobilien-Leasingverträge in Höhe von TEUR 8.387 (2015: TEUR 8.387) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr enthalten.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus der Verrechnung mit der steuerlichen Gruppe in Höhe von TEUR 5.829 (2015: TEUR 2.424) sowie Verbindlichkeiten für Altersteilzeit in Höhe von TEUR 1.540 (2015: TEUR 1.637) enthalten. Weiters sind sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr in Höhe von TEUR 420 (2015: TEUR 486) enthalten. Der wesentliche Anstieg resultiert jedoch aus den Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt aufgrund der einmaligen Sonderzahlung zur Stabilitätsabgabe 2016 in Höhe von TEUR 14.854.

### Latente Steuern

Für den Unterschiedsbetrag zum 1.1.2016 wurde die Übergangsbestimmung gemäß § 906 Abs. 33 UGB angewendet, womit die aktive latente Steuer in Höhe von 25 % des Unterschiedsbetrages nur zu einem Fünftel in der Bilanz angesetzt wurde.

Bis zum Geschäftsjahr 2020 werden jeweils die weiteren Fünftel in der Bilanz berücksichtigt. Die laufende Veränderung 2016 wurde als passive latente Steuer in Höhe von 25 % des Veränderungsbetrages zur Gänze in der Bilanz angesetzt.

### Verbrieft Verbindlichkeiten

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten werden im Jahr 2017 TEUR 796.181 (2015: TEUR 621.742) fällig. Per 31. Dezember 2016 waren Nominale in Höhe von TEUR 70.000 (2015: TEUR 48.000) Anleihen des Bundes als Ersatzdeckung für eigene Emissionen gesperrt.

Das Deckungsverhältnis stellt sich zum 31.12.2016 wie folgt dar:

Hypothekenbankgeschäfte	Deckungsdarlehen	Verbrieft Verbindlichkeiten	+ Über- / - Unterdeckung	Ersatzdeckung
Eigene Pfandbriefe	2.777.808	1.981.667	796.141	60.000
Eigene Kommunalbriefe	716.175	397.500	318.675	10.000
<b>Gesamt</b>	<b>3.493.983</b>	<b>2.379.167</b>	<b>1.114.816</b>	<b>70.000</b>

Die **nachrangigen Verbindlichkeiten** setzen sich per 31.12.2016 wie folgt zusammen:

Zinssatz	Ergänzungskapital	Nominale	Zinsaufwand	Laufzeit	
4,310 %	Hypo-Ergänzungskapital-Anleihe	6.000	259	14.07.05	14.07.25
5,100 %	Ergänzungskapitalobligation	6.000	306	06.07.07	06.07.17
5,130 %	Ergänzungskapitalanleihe	2.000	103	10.11.08	10.11.18
variabel	Kapital Obligation	6.500	variabel	17.01.00	17.01.20
variabel	Kapital Obligation	4.000	variabel	31.01.00	31.01.20
variabel	Kapital Obligation	2.970	variabel	06.11.00	06.11.30
variabel	Subordinated FRN	25.000	variabel	08.05.02	25.04.42
4,125 %	Nachrangige Anleihe	3.000	8	09.12.15	09.12.30
variabel	CMS linked Notes	25.000	variabel	01.10.02	01.10.32

Der Gesamtbetrag der Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Geschäftsjahr 2016 TEUR 1.607 (2015: TEUR 1.940).

### Rückstellungen

Am 31.12.2015 bestanden für Forderungen gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) bzw. nicht ausgenützte Kreditrahmen gegenüber der Pfandbriefbank (Österreich) AG (bei Ausnutzung Forderung gegenüber der HETA) aus dem eigenen Kopfanteil Vorsorgen in Höhe von 35,4 Mio. EUR (Wertberichtigungen in Höhe von 16,5 Mio. EUR und Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von 18,9 Mio. EUR).

Im Oktober 2016 kam es durch mehrheitliche Annahme des zweiten Angebots des Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) zum Vergleich zwischen Bund, dem Land Kärnten und den HETA-Gläubigern. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat sich für das Umtauschangebot (Nullkuponanleihe, zum Zeitpunkt der Emission mit einem wirtschaftlichen Wert von 90,0 %, ausstattet mit einer Rückkaufverpflichtung des KAF) entschieden. Im Geschäftsjahr 2016 wurden die Vorsorgen für die HETA in Höhe von 7,7 Mio. EUR (Wertberichtigungen in Höhe von 5,0 Mio. EUR und Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von 2,7 Mio. EUR) verwendet und der Rest von 27,7 Mio. EUR aufgelöst.

### Eigenkapital

Gemäß § 5 der Satzung der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beträgt das Grundkapital der Gesellschaft TEUR 14.664 (2015: TEUR 14.664) und ist zerlegt in 2.000.000 Stückaktien in Form von Stammaktien und 17.000 Stückaktien in Form von Vorzugsaktien. Der Nennbetrag je Anteil für die Stamm- und die Vorzugsaktien beträgt EUR 7,27.

Die un versteuerten Rücklagen wurden gemäß § 906 Abs. 31 UGB in die Gewinnrücklagen eingestellt. Die darin enthaltenen passiven latenten Steuern wurden den Rückstellungen zugeführt.

Die Gesamtkapitalrentabilität beträgt 0,26 % (2015: 0,12 %) zum 31.12.2016.

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine detaillierte Aufgliederung der Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z 16 BWG:

31.12.2016	in TEUR unkonsolidiert	in TEUR konsolidiert
Gezeichnetes Kapital	14.540	14.540
Aktienagio	30.549	30.549
Rücklagen	263.320	379.342
Abzugsposten	-14.632	-35.486
<b>TIER 1 Kapital</b>	<b>293.777</b>	<b>388.945</b>
Ergänzungskapital	69.887	68.269
Abzugsposten	-93	-93
Übergangsbestimmungen für Kapitalinstrumente unter Bestandsschutz	14.865	424
<b>TIER 2 Kapital</b>	<b>84.659</b>	<b>68.599</b>
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>378.437</b>	<b>457.544</b>
Gesamtforderungsbetrag	2.920.337	3.101.971
<b>Erforderliche Eigenmittel</b>	<b>233.627</b>	<b>248.158</b>
<b>Kernkapitalquote</b>	<b>10,1 %</b>	<b>12,5 %</b>
<b>Gesamtkapitalquote</b>	<b>13,0 %</b>	<b>14,8 %</b>

Gemäß § 23 BWG in Verbindung mit § 103q Z 11 BWG ist seit 1. Jänner 2016 ein Kapitalerhaltungspuffer in Form von hartem Kernkapital zu halten. Entsprechend der oben genannten Übergangsbestimmung betrug der Kapitalerhaltungspuffer für das Jahr 2016 0,625 % und wird bis zum Jahr 2019 linear auf 2,5 % steigen. Zusätzlich zum Kapitalerhaltungspuffer ist gemäß § 6 KP-V in Verbindung mit § 7 Abs. 1 KP-V ebenfalls ein Systemrisikopuffer in Form von hartem Kernkapital zu halten. Dieser ist seit 1. Jänner 2016 auf Basis der konsolidierten Lage dazustellen und beträgt derzeit 1,0 % vom Gesamtrisikobetrag.

Der antizyklische Kapitalpuffer wird gemäß § 140 der CRD IV als gewichteter Durchschnitt der veröffentlichten antizyklischen Quoten jener Rechtsräume berechnet, in denen wesentliche Kreditrisikopositionen bestehen. Zum 31. Dezember 2016 beträgt der antizyklische Kapitalpuffer 0,0 %.

### Eigene Aktien

In der am 12. November 1997 abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurde eine Kapitalerhöhung (Mitarbeiterbeteiligung) beschlossen. Aus der Kapitalerhöhung durch 17.000 Stück Vorzugsaktien wurden im Geschäftsjahr 1997 dem Grundkapital TEUR 124 und den gebundenen Kapitalrücklagen TEUR 426 zugeführt. Von den 17.000 Stück Vorzugsaktien (mit einem ursprünglichen Ausgabekurs von EUR 32,34) sind zum Bilanzstichtag 4.230 Stück (2015: 4.695 Stück) im Bestand der Mitarbeiter.

Der Kurs der Mitarbeiteraktien wird im Rahmen der genehmigten IFRS-Konzernbilanz einmal jährlich festgelegt. Die Aktien können vom Mitarbeiter zu diesem Kurs erworben werden, ein begünstigter Verkauf liegt nicht vor. Der Kauf und Verkauf von Mitarbeiteraktien ist ausschließlich im Monat nach der Hauptversammlung und nur für aktive Mitarbeiter in unbefristeten und ungekündigten Dienstverhältnissen möglich, wobei pro Mitarbeiter insgesamt maximal 50 Stück erworben werden können. Im Jahr 2016 wurden von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft 535 Aktien (2015: 2.923 Aktien) zum Gesamtwert von TEUR 102 (2015: TEUR 514) erworben und 70 Aktien (2015: 20 Aktien) von den Mitarbeitern zum Gesamtwert von TEUR 13 (2015: TEUR 4) rückerworben.

Zum Bilanzstichtag hält die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft 12.770 Stück mit einem Nominale von TEUR 93 (2015: 12.305 Stück mit einem Nominale von TEUR 89) Vorzugsaktien, welche am Bilanzstichtag nun geändert aufgrund der Bestimmungen des RÄG 2014 vom gezeichneten Kapital abgezogen werden. Gemäß § 229 Abs. 1a UGB ist in die gebundenen Rücklagen ein Betrag einzustellen, der dem Nennbetrag der erworbenen eigenen Anteile entspricht. Die gebundene Gewinnrücklage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 93 (2015: TEUR 89). Der Unterschiedsbetrag zwischen Nominale dieser Anteile und ihren Anschaffungskosten ist mit den freien Gewinnrücklagen zu verrechnen.

### Haftungsverhältnisse

Gemäß § 2 PfBrStG haften die Mitgliedsinstitute und die jeweiligen Gewährträger der Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle.

Gemäß § 8 Abs. 1 ESAEG gehört die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft als einlagenentgegennehmendes Institut (CRR-Institut) mit Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs. 1 Z 1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z 3 ESAEG nimmt bis 31. Dezember 2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung die

beim Fachverband der Landes-Hypothekenbanken angesiedelte Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H. wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundlegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung). Für die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft errechnete sich 2016 ein Beitragsanteil von TEUR 487 (2015: TEUR 241).

Per 1. Jänner 2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die durch die WKO einzurichtende Einheitliche Sicherungseinrichtung übertragen. Von der Einheitlichen Sicherungseinrichtung werden auch die Agenden der Sicherungseinrichtungen der Fachverbände von Banken und Bankiers und von Volksbanken zu diesem Zeitpunkt übernommen werden.

## Gewinn- und Verlustrechnung

Aus dem Bankgeschäft wurde ein Zinssaldo von TEUR 52.561 (2015: TEUR 53.141) erzielt. In den Zinserträgen sind negative Zinserträge in Höhe von TEUR 843 (2015: TEUR 389) und in den Zinsaufwendungen sind negative Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 4.336 (2015: TEUR 741) enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist ein Ertrag aus einer einmaligen Kompensationszahlung in Höhe von TEUR 7.000 enthalten. Diese Kompensationszahlung dient als Ausgleich für die Auflösung einer Haftungsvereinbarung. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich im Wesentlichen aus Dotierungen des Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds in Höhe von TEUR 4.633 (2015: TEUR 4.003) und Aufwendungen aus bereits realisierten Verlusten sowie aus der Zuweisung einer Rückstellung für drohende Verluste bezüglich negativem Euribor insgesamt in Höhe von TEUR 4.122 (2015: TEUR 0) zusammen.

In der Position Aufwendungen für Abfertigungen und für betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von TEUR 145 (2015: TEUR 137) enthalten. Die Dotierung für die Rückstellung für Jubiläumsgelder beträgt TEUR 198 (2015: TEUR 99).

Durch die Einführung des RÄG 2014 werden im Abschluss 2016 erstmals latente Steuern ausgewiesen. Diese belaufen sich auf TEUR +1.109 und wurden für Unterschiedsbeträge zwischen Steuer- und Unternehmensrecht gebildet. Im Wesentlichen handelt es sich um Unterschiedsbeträge bei den Personalrückstellungen, Beteiligungen und der Rücklage gemäß § 57 Abs. 1 BWG. Die laufende Steuerumlage für das Geschäftsjahr 2016 beträgt TEUR 5.690 (2015: TEUR 5.930). In den sonstigen Steuern sind die Stabilitätsabgabe für 2016 und die Abgeltungszahlung für die Stabilitätsabgabe in Höhe von insgesamt TEUR 23.132 (2015: TEUR 8.214) enthalten.

## D. WEITERE PFLICHTANGABEN (GEMÄSS § 64 BWG)

Die Bank hat sich im Leasinggeschäft mit Beträgen in Höhe von TEUR 0 (2015: TEUR 0) beteiligt.

Gliederung des Gesamtbetrages der Bilanzposten in Fremdwährung:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	178.286	192.571
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	449.404	537.507

Die Mündelgeldspareinlagen betragen TEUR 7.484 (2015: TEUR 7.730), als Sicherheiten wurden TEUR 9.945 (2015: TEUR 9.945) als Deckungsstock verwendet.

## Derivate

Zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken werden Asset-Swaps und Liability-Swaps eingesetzt. In der Regel steht jedem Derivat ein abzusicherndes Grundgeschäft gegenüber. Diese abzusichernden Grundgeschäfte sind aktivseitig Wertpapiere des Eigenbestandes und passivseitig Eigene Pfandbriefe, Wohnbaubank-Anleihen, Ergänzungskapitalanleihen, Anleihen, Schuldscheindarlehen sowie Anleihen der Pfandbriefstelle.

Weiters wurden Makroswaps unter Berücksichtigung der risikokompensierenden Wirkung bestehender Geschäfte abgeschlossen und damit das Marktrisiko abgesichert, welches sich aus der Gesamtposition der Bank ergibt. Die Nominale dieser Makroswaps beträgt TEUR 277.103 (2015: TEUR 410.327), dabei wurde ursprünglich TEUR 250.000 (2015: TEUR 385.000) für einen Absicherungszeitraum von bis zu 5 Jahren und TEUR 27.103 (2015: TEUR 25.327) für einen Absicherungszeitraum > 5 Jahre abgeschlossen (längstens bis zum Jahr 2039). Der Marktwert der Makroswaps beträgt per 31.12.2016 TEUR -904 (2015: TEUR -791). Darüber hinaus werden auch Währungsswaps zur Absicherung von Wechselkursrisiken verwendet, wobei offene Positionen in bestimmten Währungen und Laufzeiten geschlossen werden. Forward Rate Agreements werden zur Absicherung gegen künftige Zinsrisiken eingesetzt.

Im Rahmen der Widmung bzw. Bildung von Bewertungseinheiten zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft wird ein prospektiver Effektivitätstest durchgeführt. Sind die wesentlichen Parameter des Grundgeschäfts und des Absicherungsgeschäfts identisch, verhalten sich aber gegenläufig, so wird dies als vollständig effektive Sicherungsbeziehung angesehen (Critical Terms Match).

Die retrospektive Effektivität wird durch Critical Terms Match bzw. durch Vergleich der Wertänderungen der Grundgeschäfte mit den Wertänderungen der Sicherungsinstrumente nach der Kompensierungsmethode (Dollar-Offset-Methode) beurteilt. Die ineffektiven Anteile der Derivate werden, sofern negativ, als Drohverlust rückgestellt. Im Jahr 2016 wurden TEUR 287 dotiert, somit weist die Drohverlustrückstellung einen Wert von TEUR 2.693 (2015: TEUR 2.406) auf.

Die Marktwerte der abgeschlossenen Derivate werden monatlich kontrolliert. Für jeden Geschäftspartner, mit welchem ein Derivatgeschäft abgeschlossen wird, muss eine entsprechende Kreditlinie vorhanden sein, die die Bonität des Kreditnehmers und die angestrebten Geschäfte berücksichtigt. Im Interbankenbereich wurden Collateral-Vereinbarungen in Form von Cash-Sicherheiten – Forderungen in Höhe von TEUR 34.789 (2015: TEUR 27.575), Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 607.541 (2015: TEUR 718.414) – mit allen wichtigen Geschäftspartnern abgeschlossen, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

Zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte

in TEUR 31.12.2016	Absicherungszeitraum* (Ursprungslaufzeit)			Kauf- kontrakte	Verkauf- kontrakte	pos. Marktwerte	neg. Marktwerte	Buchwerte	Bilanz- posten
	bis 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre						
Zinsswaps	86.700	808.550	2.708.460	3.603.710	3.603.710	502.957	-103.555	-2.693	Drohverlust- rückstellung
Basis-Swaps	250.000		295.128	545.128	545.128	47.039	-1.281		
Zinsoptionen	76.000	16.936	41.615	134.551	134.551	1.470	-1.003		
Währungsswaps		56.068	261.833	317.901	317.901	84.019	-4.988		
Devisentermingeschäfte	37.021			37.021	37.021		-332		

in TEUR 31.12.2015	Absicherungszeitraum* (Ursprungslaufzeit)			Kauf- kontrakte	Verkauf- kontrakte	pos. Marktwerte	neg. Marktwerte	Buchwerte	Bilanz- posten
	bis 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre						
Zinsswaps	57.700	920.550	2.733.638	3.711.888	3.711.888	504.695	-92.709	-2.406	Drohverlust- rückstellung
Basisswaps	370.000	5.000	405.178	780.178	780.178	53.222	-1.694		
Zinsoptionen		17.276	43.442	60.718	60.718	1.228	-1.228		
Währungsswaps		151.947	261.152	413.099	413.099	158.667	-1.002		
Devisentermingeschäfte	61.208			61.208	61.208		-324		

\* längstens bis zum Jahr 2063

Bei den Zinsen-, Basis- und Währungsswaps erfolgte die Bewertung zur Ermittlung der Marktwerte mittels geglätteter Forwardberechnung und Bootstrapping-Methode; die Zinsoptionen wurden mittels des Black-Scholes-Modells bewertet.

Den Marktwerten aus den Derivaten stehen gegenläufige Marktwerte aus den Grundgeschäften gegenüber. Aus den außerbilanziellen Geschäften gemäß § 237 Z 8a UGB resultieren im Wirtschaftsjahr 2016 keine finanziellen Auswirkungen.

## E. ERGÄNZENDE ANGABEN

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen 2016 1,5 Mio. EUR (2015: 1,7 Mio. EUR) und in den Jahren 2017 bis 2021 insgesamt 7,7 Mio. EUR (Vorjahr: 2016 bis 2019 8,4 Mio. EUR).

Während des Geschäftsjahres 2016 waren durchschnittlich 394 (2015: 390) Angestellte und 0 (2015: 0) Arbeiter beschäftigt. Die Organe der Bank sind in einer gesonderten Aufstellung enthalten (Anlage 2).

Der aushaftende Stand an Vorschüssen, Krediten, Darlehen und Haftungen für Vorstände und Aufsichtsräte beträgt zum 31.12.2016 TEUR 152 (2015: TEUR 234). Die Ausleihungen wurden zu marktüblichen Bedingungen gewährt. Rückzahlungen werden vereinbarungsgemäß geleistet.

Der Aufwand für Abfertigungen und Pensionen inklusive der Rückstellungsdotations beträgt für aktive Mitglieder des Vorstandes TEUR 12 (2015: TEUR 11) und für andere Arbeitnehmer und Pensionisten TEUR 2.405 (2015: TEUR 1.248). Die Bezüge an aktive Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf TEUR 899 (2015: TEUR 846). Der Aufwand für Pensionen an ehemalige Mitglieder des Vorstandes betrug TEUR 96 (2015: TEUR 95), die Dotierung der Rückstellung belief sich auf TEUR 18 (2015: Auflösung in Höhe von TEUR 41). Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurden TEUR 59 (2015: TEUR 59) vergütet.

Die Informationen gemäß Teil VIII der CRR in Verbindung mit der Offenlegungsverordnung werden auf der Website unseres Institutes ([www.hypo.at](http://www.hypo.at)) veröffentlicht.

### Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung des Jahresabschlusses fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

## BILANZEID DES VORSTANDES:

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erklärt, dass

- der vorliegende Jahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt.
- im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Linz, am 3. April 2017

Der Vorstand

KommR Dr. Andreas Mitterlehner  
Mag.<sup>a</sup> Sonja Ausserer-Stockhamer  
Mag. Thomas Wolfsgruber

**Anlagenpiegel**

Bilanzposten	Anschaffungskosten <sup>1)</sup> 1.1.2016	Zugänge 2016	Abgänge 2016	Anschaffungskosten 31.12.2016	Kumulierte Abschreibungen 1.1.2016	Zugänge 2016	Zuschreibungen 2016	Abgänge 2016	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2016	Buchwert 31.12.2016	Buchwert 31.12.2015
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	197.718	31.438	-2.534	226.622	225	168	-10	-34	349	226.273	197.493
Forderungen an Kreditinstitute	12.395	2.721		15.116		27			27	15.089	12.395
Forderungen an Kunden	184.346		-7.831	176.515	1.683			-4	1.679	174.836	182.663
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	442.684	31.821	-96.598	377.907	4.858	2.090	-1.556	-1.753	3.639	374.268	437.826
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	121.049		-3.717	117.332		17		-17		117.332	121.048
<b>Wertpapiere</b>	<b>958.192</b>	<b>65.980</b>	<b>-110.680</b>	<b>913.492</b>	<b>6.766</b>	<b>2.302</b>	<b>-1.566</b>	<b>-1.808</b>	<b>5.694</b>	<b>907.798</b>	<b>951.425</b>
Beteiligungen	29.997	77		30.074	3.450	817			4.267	25.807	26.546
Anteile an verbundenen Unternehmen	23.574			23.574	220				220	23.354	23.354
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	86.801		-6	86.795	31.075				31.075	55.720	55.726
<b>Beteiligungen</b>	<b>140.372</b>	<b>77</b>	<b>-6</b>	<b>140.443</b>	<b>34.745</b>	<b>817</b>			<b>35.562</b>	<b>104.881</b>	<b>105.626</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	29.928	237	-33	30.132	27.327	1.581		-33	28.875	1.257	2.601
Sachanlagen	19.158	444	-313	19.289	15.774	504		-298	15.980	3.309	3.384
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen</b>	<b>49.086</b>	<b>681</b>	<b>-346</b>	<b>49.421</b>	<b>43.101</b>	<b>2.085</b>		<b>-331</b>	<b>44.855</b>	<b>4.566</b>	<b>5.985</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.147.650</b>	<b>66.738</b>	<b>-111.032</b>	<b>1.103.356</b>	<b>84.612</b>	<b>5.204</b>	<b>-1.566</b>	<b>-2.139</b>	<b>86.111</b>	<b>1.017.245</b>	<b>1.063.036</b>

<sup>1)</sup> keine aktivierten Zinsen enthalten

Anlage 2 zum Anhang

## Organe der Bank

### Aufsichtsrat

#### Vorsitzender:

Mag. Othmar Nagl  
(Generaldirektor-Stellvertreter OÖ Versicherung AG)

#### Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Heinrich Schaller  
(Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag. René Lindner bis 25. Februar 2016  
(Rechtsanwalt)

Dr. Peter Baier ab 25. Februar 2016  
(Unternehmensberater)

### Mitglieder:

Ing. Volkmar Angermeier  
(Vizepräsident des Aufsichtsrates Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag.<sup>a</sup> Jasmine Chansri  
(Rechtsabteilung Volkshilfe Oberösterreich)

Mag.<sup>a</sup> Karin Jenatschek  
(Büroleiterin Landesrat Dr. Strugl)

KommR Ing. Wolfgang Klinger ab 25. Februar 2016  
(Abgeordneter zum Nationalrat, Unternehmer)

Dr. Georg Starzer  
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag. Markus Vockenhuber  
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Dr. Gerhard Wildmoser (Rechtsanwalt)

### Vom Betriebsrat entsandt:

Boris Nemeč  
(Betriebsrats-Vorsitzender der HYPO Oberösterreich)

Jürgen Gadomski, MBA  
(Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreter der HYPO Oberösterreich)

Andrea Koppe BA, MBA  
(Zweite Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreterin der HYPO Oberösterreich)

Kurt Dobersberger

Sabine Schützing

### Aufsichtskommissär des Landes Oberösterreich:

Dr. Josef Pühringer  
(Landeshauptmann des Landes Oberösterreich)

### Aufsichtskommissär-Stellvertreterin des Landes Oberösterreich:

Dr.<sup>in</sup> Christiane Frauscher  
(Landesfinanzdirektorin des Landes Oberösterreich)

### Staatskommissärin:

Mag.<sup>a</sup> Helga Berger ab 1. Jänner 2016  
(Leiterin Budgetsektion Bundesministerium für Finanzen)

### Staatskommissärin-Stellvertreter:

Mag. Christoph Kreutler  
(Bundesministerium für Finanzen)

### Vorstand

#### Vorsitzender:

Generaldirektor KommR Dr. Andreas Mitterlehner

#### Vorsitzender-Stellvertreterin:

Generaldirektor-Stellvertreterin  
Mag.<sup>a</sup> Sonja Ausserer-Stockhamer

#### Mitglied des Vorstandes:

Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfsgruber

### Treuhänder

#### Treuhänderin:

Dr.<sup>in</sup> Nadine Wiedermann-Ondrej  
(Bundesministerium für Finanzen)

#### Treuhänderin-Stellvertreter:

Dr. Johannes Payrhuber-Wolfesberger bis 30. November 2016  
(Präsident des Oberlandesgerichtes Linz)

Mag.<sup>a</sup> Katharina Lehmayr ab 1. März 2017  
(Präsidentin des Oberlandesgerichtes Linz)

# BESTÄTIGUNGSVERMERK

## BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

### Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der **Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz**, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

### Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

### Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden sowie Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den entsprechenden Risikovor-sorgen, umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von EUR 5.707 Mio. Zudem werden Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken gebildet.

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erläutert die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Vorsorgebildung im Anhang.

Die Identifikation von Ausfallereignissen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken unterliegen wesentlichen Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräumen, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben, und die Auswirkungen auf die Schätzung von Höhe und Zeitpunkt von erwarteten zukünftigen Cashflows mit sich bringen.

Die nach statistischen Methoden gebildeten Vorsorgen für Portfoliowertberichtigungen für Kredite, wo noch kein Ausfallereignis identifiziert wurde, basieren auf Modellen und statistischen Parametern und beinhalten ebenfalls erhebliche Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten.

### UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

- Wir haben den Kreditvergabe- und -überwachungsprozess der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erhoben und beurteilt. Hierzu haben wir Gespräche mit den zuständigen Mitarbeitern geführt und uns mit den internen Richtlinien kritisch auseinandergesetzt. Zudem haben wir Schlüsselkontrollen auf Ausgestaltung und Implementierung und in Einzelfällen auf ihre Wirksamkeit hin getestet.
- Anhand von Einzelfällen aus dem Kreditbestand haben wir überprüft, ob Ausfallereignisse zeitgerecht erkannt wurden und Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken in angemessener Höhe gebildet wurden. Die Auswahl der

Stichproben erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei festgestellten Ausfällen wurden die getroffenen Einschätzungen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunktes der zukünftigen Zahlungsströme der Kunden und der Sicherheiten untersucht, sowie die getroffenen Annahmen und vorhandenen externe Nachweise beurteilt.

- Für den auf Portfolioebene berechneten Risikovor-sorgebedarf wurden die zugrundeliegenden Berechnungsmodelle inklusive des internen Genehmigungs- und Validierungsprozesses evaluiert, ob diese geeignet sind, die Vorsorgen auf Portfolioebene in angemessener Höhe zu ermitteln. Die Entwicklung der Inputparameter wurde anhand von Ratingvalidierungen und historischen Ausfällen nachvollzogen. Auf Basis der Daten wurden die korrekte Verwendung der Inputparameter sowie die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgeberechnung geprüft.
- Abschließend wurden die Anhangangaben dahingehend beurteilt, ob diese betreffend der Kreditrisikovor-sorgen angemessen sind.

### Werthaltigkeit von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

#### DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen belaufen sich insgesamt auf einen Buchwert von EUR 105 Mio.

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erläutert die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen im Anhang.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden von der Bank hinsichtlich Indikatoren untersucht, die eine dauerhafte Wertminderung vermuten lassen. Bei Vorliegen von Wertminderungsindikatoren erfolgt durch die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft die Bewertung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen. Liegen keine beobachtbaren Marktpreise vor, wird für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes auf bankinterne Unternehmensbewertungen zurückgegriffen. Derartige Bewertungen sind abhängig von Schätzungen wie zukünftig erwartete Cash Flows oder Ergebnisse, Diskontierungssätze oder Wachstumsannahmen, wodurch sich Ermessensspielräume ergeben. Dies stellt ein Risiko für den Abschluss dar.

### UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

- Wir haben die von der Bank eingerichteten Prozesse für eine zeitgerechte Identifikation von Indikatoren, die eine dauerhafte Wertminderung vermuten lassen, sowie hinsichtlich eines eventuellen Zuschreibungsbedarfs beurteilt.
- Wir haben die erhaltenen Unternehmensbewertungen hinsichtlich der geplanten Werte und die darin verwendeten Bewertungsparameter beurteilt. Zudem wurde überprüft, ob es sich um anerkannte Bewertungsverfahren handelt.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die Anhangangaben zur Bewertung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen angemessen sind.

### Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

### Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit besteht, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

### SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

#### Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

#### Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

#### Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

#### Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw Konzernabschluss, den Lage- bzw Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

#### Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Ulrich Pawlowski.

Lin, am 3. April 2017

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski  
Wirtschaftsprüfer

Impressum:

Geschäftsbericht der  
Oberösterreichischen Landesbank  
Aktiengesellschaft

Herausgeber:

Oberösterreichische Landesbank  
Aktiengesellschaft

Eigentümer:

Oberösterreichische Landesbank  
Aktiengesellschaft,  
4010 Linz, Landstraße 38

Konzept und Gestaltung:

HYPO Oberösterreich, Marketing

Fotografie:

Archiv der HYPO Oberösterreich

Lektorat:

Helmut Maresch  
4101 Feldkirchen/Donau,  
St.-Martiner-Straße 27,  
[www.typokorrektor.at](http://www.typokorrektor.at)



**HYPO**  
OBERÖSTERREICH

  [www.hypo.at](http://www.hypo.at)

Wir schaffen mehr Wert.